

Gesellschaft  
im FOKUS  
der Sozialwissenschaften

## **"Frauen ans Gewehr!?"**

### **Die Diskussion um Frauen und Militär**

bearbeitet von

Ulrike Adler

ISSN:: 1616-3893  
Herausgeber: Informationszentrum Sozialwissenschaften der Arbeitsgemeinschaft  
Sozialwissenschaftlicher Institute e.V., Bonn  
bearbeitet von: Ulrike Adler  
Programmierung: Rolf Beier, Jürgen Müller  
Druck u. Vertrieb: Informationszentrum Sozialwissenschaften  
Lennéstr.30, 53113 Bonn, Tel.:(0228)2281-0  
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt.

© 2000 Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

## Inhalt

Vorwort .....	5
---------------	---

## Sachgebiete

1 Die Diskussion um Frauen in der Bundeswehr .....	9
2 Genderforschung und Bellismus, Militarismus und Pazifismus .....	18
3 Amazonen und Walküren, historische und mythologische Aspekte zur kämpfenden Frau .....	29
4 Frauen im Militäreinsatz - Erfahrungen .....	38
5 Frauen als Kriegshelferinnen .....	44
6 Frauen im Widerstand gegen Krieg .....	49
7 Krieg gegen Frauen, sexistische Kriegsführung .....	53

## Register

Hinweise zur Registerbenutzung .....	59
Personenregister .....	60
Sachregister .....	62
Institutionenregister .....	68

## Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur .....	71
Zur Benutzung der Forschungsnachweise .....	71



## Vorwort

Die Fragen "Sollen Frauen in die Bundeswehr? Dürfen Frauen in Deutschland Dienst an der Waffe machen?" sind Themen, die die Bundesrepublik seit ihrer Gründung begleiten. Ging zunächst die Diskussion der "Väter des Grundgesetzes" um die Frage der grundsätzlichen Wiederbewaffnung und um die Frage der Gleichberechtigung der Frauen, so wurde eine Verknüpfung der beiden Forderungen nicht weiter erwogen.

Anfang der achtziger Jahre kam die Diskussion um die Beteiligung von Frauen in der Bundeswehr wieder auf, allerdings weniger als Frage der Gleichstellung und Gleichberechtigung, sondern ausgelöst durch den Nachwuchsmangel an Zeitsoldaten in der Bundeswehr. Man löste das Arbeitskräfteproblem pragmatisch und auf kleinstem Nenner. Ohne Änderung des Grundgesetzes konnten seit 1989 Frauen in Bereichen der Bundeswehr Männerplätze ausfüllen, die einen Dienst an der Waffe nicht vorsahen: Die Bereiche Musik und Sanitätsdienst standen ihnen offen, also zwei schon klassische Bereiche des Einsatzes von Frauen im Militär.

Inzwischen wurden ganz neue Erfahrungen gewonnen durch Kampfeinsatz für die Bundeswehr: Der Golfkrieg ließ die Zahl der Wehrpflichtverweigerer hochschnellen und sorgte für eine erneute Diskussion um den Einsatz der Bundeswehr im Verteidigungsfall wie auch zur Unterstützung des militärischen Bündnisses. Durch den Wegfall der Mauer und den Zusammenbruch des osteuropäischen Militärbündnisses schwächte sich die Bedrohung durch den Osten ab, und die Bundeswehr stand für neue Aufgaben offen. "Auslandseinsatz" war das neue Thema. Vorbereitet wurde dies durch ein neues Rollenverständnis des wiedervereinigten Deutschland, das sich nun - ausgestattet mit einem "Friedensvertrag" und wiederhergestellter Souveränität - Forderungen aus dem Ausland nach Beteiligung auch an heiklen Missionen ausgesetzt sah. Ausfluß dieser neuen Rolle war der Einsatz der Bundeswehr auf dem Balkan. Die Gedanken um Freiwilligkeit beim Auslandseinsatz oder Zwang führte zu einem neuen Thema - der Umgestaltung der Bundeswehr zu einer Berufsarmee. Diese Diskussion bekam Aktualität durch das Beispiel Frankreich, wo in den neunziger Jahren die Armee umgestellt wurde. Es bekam zudem Nahrung durch die Erörterung der Wehrgerechtigkeit, die durch zunehmende Rückstellungen in Frage gestellt wurde.

Diese sich wandelnde Rolle der Bundeswehr vollzog sich jedoch noch immer auf dem Grundverständnis einer Männergemeinschaft. Die schon längst erfolgte Umorientierung im politischen Selbstverständnis der Bundesrepublik lief außerhalb des Militärs. Die verwendeten Begriffe wandelten sich von Gleichberechtigung in Gleichstellung, gleiche Chancen sollten alle haben. Während die Ausbildungschancen von Frauen und Mädchen sogar überdurchschnittlich genutzt werden, gab und gibt es immer noch Bereiche in der Arbeitswelt, in denen Frauen unterrepräsentiert sind.

Zwar ging der öffentliche Dienst mit Gleichstellungsgesetzen und Gleichstellungsregeln, mit Frauenförderung und Frauenbeauftragten voran, doch auch dort blieb ein Bereich ausgespart: die Bundeswehr. Hier wurde die Regelung des Grundgesetzes inzwischen von manchen Frauen nicht mehr als Privileg gewertet, sondern als Ausgrenzung von Berufschancen. Eine junge selbstbewußte Frau mit einem erlernten "Männerberuf", aber mit enttäuschter Berufserwartung trat auf die Tagesordnung. Durch das weibliche Berufsverbot in der Bundeswehr sah sie ihre Berufsmöglichkeiten eingeschränkt und klagte. Mit dem Gerichtsurteil des EuGH vom 11.1.2000 ist die Frage "Dürfen Frauen Soldatinnen werden?" entschieden, das Grundgesetz wurde entsprechend angepaßt durch Artikel 12a. Die Diskussion um eine Beteiligung von Frauen in der Bundeswehr spiegelt Kapitel 1 wider.

Insofern ist jetzt der Gegenstand von Diskussionen nicht mehr das "Ob", sondern eher das "Wie". Denn noch gilt der Militärbereich als Paradebeispiel für eine Männerdomäne. Bei einer Beteiligung von Frauen in der Bundeswehr muß und wird sich so manches ändern, das weiß auch der Verteidigungsminister und trägt dem u. a. mit Schulungen Rechnung, in denen Vorgesetzten der richtige Umgang mit Frauen beigebracht wird (Spiegel-Interview mit Scharping vom

28.8.2000). Bislang basierte das System "Krieg und Militär" auf massiver Geschlechterpolarisierung. Untersuchungen und Interviews verdeutlichen immer wieder, daß Männlichkeit geradezu konstitutiv für das Konzept Soldat ist. Weiblichkeitsmetaphern dienen der Abwertung der Soldaten, die schwächlich sind, gleichzeitig wird mit männlicher und heterosexistischer Potenz geprotzt.

"Der alltägliche Drill der Soldaten fußt auf massiven und gewalttätigen Männlichkeitsphantasien - die Waffe als verlängerter Phallus, die Feindeslandschaft als zu erobernder Frauenkörper", so Barbara Nohr, Mitglied des Bundesvorstands des Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) in einem Artikel "Soldatinnen sind Mörderinnen" in Forum Wissenschaft 4/99, S. 53-55. In der überall negativ dargestellten Rolle der Frau als tötende Soldatin, als Herrin über Leben und Tod sieht sie eine Parallele zur Abtreibungsdiskussion: Hier wie dort wird den Frauen das Machtmittel der alleinigen Entscheidung über "Leben und Tod" abgesprochen. Aspekte der Genderforschung im Militärwesen, im Bellismus und Pazifismus beleuchtet das zweite Kapitel.

Das Thema "Frauen an die Waffen" ist für die Bundesrepublik Deutschland neu und in vieler Hinsicht noch unbearbeitet. Einen Vorgeschmack auf die neuen zu lösenden Probleme können die Erfahrungen der weiblichen Armeemitglieder anderer Staaten liefern, allen voran die Amerikanerinnen. Ein Blick in die Diskussionsforen zeigt, welche für die Bundesrepublik neuen Diskussionen auf uns zukommen werden, beispielsweise Dienstleistung versus Familienplanung, Benachteiligung durch Schwangerschaft, aber auch die Möglichkeit der Erfüllung von Lebensträumen durch Gefahreinsatz wie im Golfkrieg oder in Bosnien (im Internet nachzulesen unter: <http://www.militarywoman.org>).

Diese Internet-Site soll gemäß der Zielsetzung zu einer sinnvollen Einrichtung für Frauen im Militär, für am Militärdienst interessierte Frauen und für Veteranen-Frauen werden. Sie ist ein Indiz für die Normalität dieser Problematik in den U.S.A. Daneben gibt es noch einige wenige Staaten mit Einsatzerfahrungen von Frauen wie Kanada, Großbritannien und Frankreich. Israel ist weltweit der einzige Staat, der eine Wehrpflicht auch für Frauen hat. Die noch relativ wenigen Erfahrungsberichte zu "Soldatinnen" sind in Kapitel 5 dokumentiert.

Leider gibt es auch Erfahrungen mit Kriegseinsatz von Frauen in der deutschen Geschichte, damit befaßt sich das Kapitel "Frauen als Kriegshelferinnen". So waren im letzten Weltkrieg Frauen in vielfältigem Einsatz im Sanitätsdienst oder als Flakhelferinnen. Eine halbe Million Wehrmachtshelferinnen standen den männlichen Soldaten zur Seite. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden verstärkt Frauen an Waffen ausgebildet. Ebenso traf die Wehrmacht, als sie den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion begann, auf eine Armee, in der Soldatinnen kämpften, was für erhebliche Irritationen sorgte.

Über das Schicksal dieser rund 800.000 als "Flintenweiber" titulierten Frauen ist ebenfalls wenig bekannt (s. Kapitel 5). Wenige Frauen betätigten sich als militärische Kämpferinnen in Partisanenkämpfen, einige Literaturhinweise befinden sich in Kapitel 6. Der Kampf gegen Frauen, Vergewaltigung als sexistische Kriegsführung, ist ein Bereich, der erst allmählich in das Bewußtsein der Öffentlichkeit rückt. Er ergänzt den Bereich feministische Militarismusforschung um eine traurige Erfahrung (Kapitel 7).

Die nachfolgende Auswahl von Literaturhinweisen und Forschungsprojektbeschreibungen wurde zeitlich nicht beschränkt. Auch die älteren Beiträge enthalten teilweise noch aktuelle Argumente. Vor allem aber zeigen sie, wie lange diese Debatte in unserer Gesellschaft geführt wurde, wie lange eine Gesellschaft braucht, um sich Neuerungen zu öffnen und dies sogar nur aufgrund von äußerem Druck - sprich einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs.

\* \* \*

Alle Beschreibungen von Veröffentlichungen und Forschungsprojekten sind den IZ-Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) und FORIS (Forschungsinformationssystem) entnommen.

Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie auf Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quellen zur Informationsgewinnung für FORIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Der Fragebogen zur Meldung neuer Projekte steht permanent im Internet unter <http://www.bonn.iz-soz.de> zur Verfügung.

Literaturhinweise sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Forschungsnachweise durch ein "-F".

Hinweis: Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf diese laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.



## 1 Die Diskussion um Frauen in der Bundeswehr

[1-L] Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation (Hrsg.):

**Stichworte zur sicherheitspolitischen Lage: demoskopische Ergebnisse**, (AIK-Texte, 2/2000), Strausberg: 2000, 11 S. (Standort: UuStB Köln(38)-20000106265; Graue Literatur)

**INHALT:** "In diesem Heft sind die wichtigsten Ergebnisse einer EMNID-Trendbefragung und einer SINUS-Befragung wiedergegeben, die Ende des Jahres 1999 und im Januar 2000 erhoben wurden. Besonders interessant dürfte die EMNID-Frauenbefragung sein, die unmittelbar nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs durchgeführt wurde. Es ist die erste reine Frauenbefragung im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung. Ab Mai 2000 wird jährlich auch eine Befragung bei weiblichen Jugendlichen im Rahmen der jährlichen SINUS-Umfrage 'Classic' durchgeführt. Die Ergebnisse werden in dieser Reihe veröffentlicht. Im übrigen sei der an demoskopischen Daten Interessierte darauf hingewiesen, daß aktuelle Zahlen aus Befragungen zur sicherheitspolitischen Lage auch über das Internet 'bundeswehr.de' abzurufen sind." (Textauszug)

[2-F] Albrecht-Heide, Astrid, Prof.Dr.; Bujewski-Crawford, Utemaria, Dipl.-Pol. (Bearbeitung); Albrecht-Heide, Astrid, Prof.Dr. (Leitung):

### **Frauen und Militär**

**INHALT:** Es sollen sozialpsychologische und gesellschaftspolitische Implikationen einer schrittweisen Integration von Frauen in die Bundeswehr herausgearbeitet werden. Zentrale Forschungsfragen sind hierbei: 1. Bedeutet die schrittweise Integration von Frauen in die Bundeswehr eine Verzivilisierung des Militärs oder eine zusätzliche Militarisierung der Gesellschaft? 2. Wird durch eine größere Einbeziehung von Frauen in die Bundeswehr ein Beitrag zu deren Gleichberechtigung; Emanzipation geleistet oder nicht? 3. Wie sieht das öffentliche Meinungsbild zum Problembereich "Frauen und Bundeswehr" in der politischen Diskussion der Bundesrepublik Deutschland aus? 4. Wie arbeiten sich Frauen selbst in ein Verhältnis zum Militär ein, und welche Erklärungs- und Verarbeitungsmuster finden wir bei ihnen vor? **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Theoreme aus der Militarismus- und Gewaltforschung werden mit patriarchatskritischen Ansätzen verknüpft. Fallstudie; qualitative Forschung. **DATENGEWINNUNG:** Nichtstandardisiertes Interview (Stichprobe: 10; Ehefrauen, Partnerinnen von Bundeswehrangehörigen; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Zivilangestellte der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Sanitätsoffiziere der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt). Teilnehmende Beobachtung (Stichprobe: 10; Ehefrauen, Partnerinnen von Bundeswehrangehörigen; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Zivilangestellte der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Sanitätsoffiziere der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt). Inhaltsanalyse (Stichprobe: 10; Ehefrauen, Partnerinnen von Bundeswehrangehörigen; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Zivilangestellte der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt. Stichprobe: 10; weibl. Sanitätsoffiziere der Bundeswehr; Auswahlverfahren: bewußt). Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. **AUSWERTUNG:** Die Auswertung erfolgt mit Hilfe inhaltsanalytischer Verfahren (nach T. Schulze 1979) auf der Grundlage eines eindeutigen Kategorienschemas. Die objektive und subjektive lebensgeschichtliche Verortung der Aussagen soll mit dem Schichtenverfahren v. T. Schulze gedeutet und interpretiert werden. Datenedition.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Albrecht-Heide, A.; Bujewski-Crawford, U.: Militärdienst für Frauen?. Frankfurt; New York 1982.+++Dies.: Frauen im Militär. Dokumentiert am Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika. Militärpolitik Dokumentation, H.20, 5. Jg., 1981, Einzelaufsätze, Dokumentation: Männerstaat und weibliche Soldaten (i.E.).

**ART:** gefördert **BEGINN:** 198901 **ENDE:** 199107 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

**INSTITUTION:** Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung (Altensteinstr. 48a, D-14195 Berlin)

**KONTAKT:** Bujewski-Crawford, Utemaria (Dipl.-Pol. Tel. 030-8318099)

[3-L] Albrecht-Heide, Astrid; Bujewski, Utemaria:

**Militärdienst für Frauen**, Frankfurt am Main: Campus Verl. 1982, 184 S., ISBN: 3-593-33080-6

**INHALT:** "In diesem Buch werden die historische Entwicklung der Formen weiblicher Betätigung im militärischen Bereich und die aktuellen Probleme differenziert dargestellt. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Schließt Gleichberechtigung für Frauen einen Waffendienst mit ein? Können Frauen das Militär von innen verändern? Was bedeutet die Entwicklung einer geschlechtsneutralen Tötungsmoral durch die neueste Waffentechnologie für Frauen innerhalb und außerhalb des Militärs? Die Autorinnen halten die Vorstellung für eine Illusion, Frauen könnten das Militär "verzivilisieren". Sie glauben vielmehr, daß Frauen schließlich doch von den männlichen Normen und Verhaltensweisen in diesem Bereich geprägt würden." (Autorenreferat)

[4-F] Anker, Ingrid, Dr.; Welcker, Ingrid, Dr. (Bearbeitung):

**Frau und Militär (Arbeitstitel)**

**INHALT:** Einstellungen und Haltungen hochqualifizierter Frauen und Männer zur Thematik: Öffnung aller Waffengattungen der Bundeswehr für Frauen. **ZEITRAUM:** 1996 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Qualitative Interviews anhand von Frageleitfaden. **DATENGEWINNUNG:** Qualitatives Interview (Stichprobe: 120; Thema: Gleichberechtigung, Sicherheitspolitik, Frau und Militär). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageninstitut.

**ART:** Auftragsforschung **BEGINN:** 1995 **ENDE:** 1998 **AUFTRAGGEBER:** Bundesministerium der Verteidigung **FINANZIERER:** Institution

**INSTITUTION:** Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (Prötzeler Chaussee 20, D-15331 Strausberg)

**KONTAKT:** Anker, Ingrid (Dr. Tel. 03341-58-1805)

[5-L] Anker, Ingrid; Lippert, Ekkehard; Welcker, Ingrid:

**Soldatinnen in der Bundeswehr: Kennzeichen des sozialen Wandels**, (Berichte / Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, H. 59), München: 1993, VII, 129 S. (Standort: UuStB Köln(38)-940106194; Graue Literatur)

**INHALT:** "Über das Für und Wider weiblicher Soldaten in der Bundeswehr ist schon in den 70er Jahren gestritten worden. Neuerdings steht das Thema wieder auf der Tagesordnung. Wehrverfassung, Wehrform und Wehrsystem erfahren grundlegende Veränderungen. In diesem Prozeß gewinnt die Zulassung von Frauen zum militärischen Dienst erneute Aktualität. Seit 1989 steht der Sanitätsdienst der Streitkräfte weiblichen Bewerbern offen. Die Untersuchung begleitet die ersten Sanitätsoffizieranwärterinnen der Bundeswehr auf dem Wege in ein bislang ungewohntes und ungewöhnliches Berufsfeld." (Autorenreferat)

[6-L] Birckenbach, Hanne:

**Frauen - Reservetruppe der Armee?: Informationen zur Lage ; Friedensforscher reagieren auf die internationale Krise**, in: Aufrüsten, um abzurüsten?: Informationen zur Lage ; Friedensforscher reagieren auf die internationale Krise, Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch Verl. 1980, S. 231-239, ISBN: 3-499-14717-3

**INHALT:** Der Aufsatz diskutiert kritisch die von mehreren Seiten vorgetragene Empfehlung, die absehbare Rekrutierungslücke bei der Bundeswehr durch den Einsatz von Frauen zu schließen. Zunächst wird dargestellt, welche Lösungsmöglichkeiten existieren: die Verpflichtung von Männern älterer Jahrgänge, die aufgrund des Geburtenüberhangs nicht zum Wehrdienst herangezogen wurden, führt zu Konflikten mit der zivilen Wirtschaft und zu großen Belastungen insbesondere für Verheiratete. Daneben werden die Eurowehrpflicht, die Integration der Gastarbeiterkinder und der Wehrdienst von Frauen diskutiert. Nicht diskutiert wird dagegen die Frage, ob tatsächlich eine Soldatenlücke besteht, ob die maximale Zahl von 500.000 Soldaten zugleich die unbedingte Soll-Stärke ist. Sie ist militärisch nicht notwendig. In der Diskussion wird oft der Eindruck erweckt, die "Gleichstellung" der Frauen auch im

---

Militär diene ihrer Emanzipation. In Wirklichkeit sind sie nur als Reservearmee für Positionen ohne Entscheidungsbefugnisse vorgesehen. (MH)

[7-F] Hahn, Oswald, Prof.Dr. (Bearbeitung); Hahn, Oswald, Prof.Dr. (Leitung):

**Die ökonomische Beurteilung des Wehrsystems**

**INHALT:** Herausarbeitung der Typen. Die Präsenz- ist der Milizstreitkraft überlegen, wird aber nur z.T. genutzt. Daher bietet sich eine Kombination an (Präsenz-, Reserve- und Milizkomponente). Die Freiwilligenstreitkräfte sind wirtschaftlicher als Wehrpflichtstreitkräfte. Lediglich fehlende Bereitschaft zur gemeinsamen Kostenaufbringung und zur Anerkennung freiwilliger Leistungen durch das Gemeinwesen erzwingt die Wehrpflicht. Eine Allgemeine Dienstpflicht für Männer mit Wahlrecht erscheint als zweitbeste Alternative. Soldatinnen sind abzulehnen.

**METHODE:** entfällt. **DATENGEWINNUNG:** entfällt.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Kongreßband Internationales Militärökonomisches Symposium. Budapest 1991. **ARBEITSPAPIERE:** Die ökonomische Beurteilung des Wehrsystems. Veröffentlichungen des Lehrstuhls Bank FAU, H. 64, 59 S., Nürnberg 1991.

**ART:** Eigenprojekt **BEGINN:** 198901 **ENDE:** 199212 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Betriebswirtschaftliches Institut (Lange Gasse 20, D-90403 Nürnberg)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 0911-5302-250)

[8-L] Hahn, Oswald:

**Die Heranziehung von Frauen zum Militärdienst als ökonomisches Problem**, (Vorgestellt : Informationen über die Dienste in der Altenhilfe, H. 16), o.O.: 1981, 41 S. (Standort: UuStB Köln(38)-4L8334; Graue Literatur)

**INHALT:** In der Studie wird aus ökonomischer Sicht der Einsatz von Frauen bei den Streitkräften diskutiert. Der Hintergrund für die Frage nach dem Einsatz von Frauen als Soldaten wird in zwei Bereichen gesehen: zum einen wird der Personalmangel als streitkräftebezogener Grund angegeben; zum anderen spielt die Realisierung der Gleichberechtigung der Geschlechter eine Rolle. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten einer Heranziehung von Frauen für die Landesverteidigung werden in drei Erscheinungskategorien vorgestellt: (1) Art der Heranziehung; (2) Einsatzbereich; (3) Organisationsformen. Zur generellen Beurteilung des Einsatzes von Frauen in den Streitkräften werden drei Kriterien herangezogen: Gefragt wird nach der Effizienz von Frauen im Militärdienst, also nach der Produktivität des Einsatzfaktors weiblicher Soldat und den Komponenten der Produktivität. Der zweite Diskussionspunkt ist der Kostenaspekt. Das dritte Teilproblem stellt die Frage einer Auswirkung der Frauenmitwirkung auf das Gefüge der Streitkräfte dar, also die Frage nach den mittelbaren Effizienzwirkungen. Die Argumente zur Beurteilung einer Heranziehung von Frauen zum Kampfeinsatz werden in drei Kategorien gegliedert: (1) empirisch noch nicht bewiesene Hypothesen, die sich auf das Emotionale erstrecken; (2) Netto-Effizienzüberlegungen; (3) militärtechnische Gesichtspunkte. Die Überlegungen kommen zu dem Ergebnis, daß lediglich ein begrenzter Bedarf an weiblichen Soldaten besteht, d. h. aus ökonomischer Sicht wird eine allgemeine Wehrpflicht für Frauen abgelehnt und eine Zivildienstpflicht im Verteidigungsfall für ausreichend erklärt. (RW)

[9-F] Heeper, Anke (Bearbeitung); Blumenwitz, Dieter, Prof.Dr. (Betreuung):

**Sollen Frauen Dienst mit der Waffe leisten? "Zur Diskussion der Problematik Frauen und Bundeswehr" unter Einschluß von rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland**

**INHALT:** Frauen in Armeen: in Israel; Frauen in der amerikanischen Armee; die Rolle der Frau in der Bundeswehr der BRD. Entwicklung zur bestehenden Situation: Begründung des Waffendienstverbotes; Entwicklung der Notstandsgesetzgebung; Versuchte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die rechtliche Diskussion zum Thema Frauen zur Bundeswehr.

Stellungnahme der politischen und öffentlichen Organisationen im Vergleich: Befürworter eines Dienstes an der Waffe für Frauen; Gegner eines Dienstes an der Waffe für Frauen. Thesen der Befürworter auf dem Prüfstand: Überprüfung der Forderung "Gleiche Rechte - Gleiche Pflichten"; Verbesserung der Situation durch Integration innerhalb der Bundeswehr; Mögliche Gesellschaftliche Auswirkungen; Pers-nallage der Bundeswehr. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

**METHODE**: deskriptiv; empirisch; analytisch. *BENUTZTE UNTERLAGEN*: Archivmaterial; Forschungsergebnisse; amtliche Daten; Gesetze.

**ART**: Diplom *BEGINN*: 198803 *ENDE*: 198902 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Wissenschaftler

**INSTITUTION**: Hochschule für Politik München (Ludwigstr. 8, D-80539 München)

**KONTAKT**: Grün, (Tel. 089-285018)

[10-L] Janßen, Renate:

**Frauen ans Gewehr?: im Gleichschritt marsch**, (Kleine Bibliothek : Politik, Wissenschaft, Zukunft, Bd. 184), Köln: Pahl-Rugenstein 1980, 140 S., ISBN: 3-7609-0513-7 (Standort: UuStB Köln(38)-4G8643)

**INHALT**: Der vorliegende Band enthält Überlegungen zu der Einbeziehung von Frauen zum Waffendienst in die Bundeswehr. Ausgehend von den Erfahrungen der deutschen Geschichte, vom "Nationalen Frauendienst" im Ersten Weltkrieg und der Flakhelferin im Zweiten Weltkrieg, wird zu zeigen versucht, wie sich die Einbeziehung von Frauen in ein militärisches Konzept auswirken kann. Erfahrungen aus der bundesrepublikanischen Geschichte wie Remilitarisierung und Notstandsgesetzgebung werden ebenso berücksichtigt wie Konzepte der Frauenrekrutierung oder der Gemeinschaftsdienstpflicht. Ferner wird untersucht, inwieweit die Bundeswehr als Instrument der Frauenemanzipation dienen kann, bevor abschließend gegen die schrittweise Einbeziehung von Frauen in die Bundeswehr argumentiert wird. Ein umfangreicher Anhang enthält Dokumente und Stellungnahmen von prominenten Frauen und Organisationen gegen den Frauenwehrdienst. (KO)

[11-L] Kemnitz, Heidemarie:

**Mädchen und Militär: "Weiblichkeit" im Diskurs um nationale Frauendienste, Wehrerziehung für Mädchen und Frauen in der Bundeswehr**, in: Feministische Studien, Jg. 16/1998, H. 1, S. 69-85 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG05803; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT**: Ausgangsfrage des Aufsatzes ist, wie sich der Eintritt von Frauen in den Männerbund Armee auf deren geschlechtliche Identität und auf die Konstruktion ihrer Selbstkonzepte auswirkt. An drei Beispielen zeigt die Autorin, daß sich im Diskurs über Weiblichkeit und Militär Traditionen durch das ganze 20. Jahrhundert herausgebildet haben, die ähnliche Vorstellungen über die Geschlechterordnung fortschreiben. Ihr Schlußplädoyer geht dahin, "am noch ungewöhnlichen Fall der Soldatin ein Nachdenken über die Geschlechterverhältnisse zu fördern, das den Blick verstärkt auf die Dialektik der Geschlechtersozialisation lenkt." (prb)

[12-L] Kraake, Swantje:

**Frauen zur Bundeswehr: Analyse und Verlauf einer Diskussion**, (Europäische Hochschulschriften. Reihe 31, Politikwissenschaft, Bd. 198), Frankfurt am Main: P. Lang 1992, 249 S., ISBN: 3-631-45065-6 (Standort: Bayerische Staatsbibliothek München(12)-92-36298)

**INHALT**: "Zielsetzung der vorliegenden Arbeit ist es, die Diskussion in Deutschland über Frauen in der Bundeswehr in den achtziger Jahren zu analysieren. Es wird aufgezeigt, vor dem Hintergrund welcher historischen Bedingungen die Diskussion betrachtet werden muß und in welchem Zusammenhang sie zur Entwicklung der Integration von Frauen in Militärapparate der anderen NATO-Partner steht. Die Analyse wurde als eine Medienanalyse der Printmedien der achtziger Jahre durchgeführt. Auch Gutachten über die Erfahrungen von Frauen und Militär - sowohl der amerikanischen Streitkräfte als auch erste Erfahrungen der Bundeswehr - wurden herangezogen." (Autorenreferat)

[13-L] Kuhn, Annette; Appenzeller, Detlef (Hrsg.):

**Mehrheit ohne Macht: Frauen in der Bundesrepublik Deutschland**, (Geschichtsdidaktik), Düsseldorf: Schwann-Bagel 1985, 256 S., ISBN: 3-590-18043-9

**INHALT:** In den Beiträgen des Bandes werden verschiedene Aspekte der Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft aufgezeigt. Die Frauen als industrielle Reservearmee, das Problem des Paragraph 218, der Militärdienst von Frauen und Gewalt gegen Frauen gehören zum angesprochenen Themenkreis. Weitere inhaltliche Schwerpunkte bilden die Lage der ausländischen Frauen in der Bundesrepublik Deutschland und der Frauen in der Dritten Welt sowie die Situation der Frau in Schule und Unterricht. Sexismus in der Schule und geschlechtsspezifisches Identitätslernen werden näher behandelt. Einleitend wird das Protokoll einer 1984 geführten Podiumsdiskussion zur Positionsbestimmung der Frauen wiedergegeben.

[14-L] Kümmel, Gerhard; Klein, Paul; Lohmann, Klaus:

**Zwischen Differenz und Gleichheit: die Öffnung der Bundeswehr für Frauen**, (Berichte / Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, 69), Strausberg: 2000, 112 S. (Standort: UuStB Köln(38)-20000106421; Graue Literatur)

**INHALT:** "Verschiedene Entwicklungen, zum einen im internationalen Bereich und zum anderen in den Bereichen Militär, Kultur, Gesellschaft und Politik innerhalb Deutschlands, münden in die Notwendigkeit einer vollständigen Öffnung der Bundeswehr für Frauen. Biologistische Begründungen für einen Ausschluss von Frauen aus bestimmten Verwendungen tragen in den allermeisten Fällen nicht. Frauen sind prinzipiell in der Lage, militärische Funktionen in sämtlichen Bereichen der Streitkräfte mindestens ebenso gut zu erfüllen wie ihre männlichen Kollegen. Entscheidungsgrundlage für ihre Zulassung in den jeweiligen Verwendungen muss die Erfüllung arbeitsplatzspezifischer Anforderungskriterien sein. Die Bundeswehr geht zwar nicht unvorbereitet an die Aufgabe ihrer Öffnung für Frauen, und sie hat auch wertvolle Vorerfahrungen im Sanitäts- und Militärmusikdienst gemacht. Doch stellt die beabsichtigte unbeschränkte Integration von Frauen eine enorme Herausforderung für die Streitkräfte dar, die das gemeinhin übliche soldatische Selbstverständnis eines männlich codierten Kämpfers in seinen Grundfesten erschüttern wird. Die Vorbehalte hinsichtlich einer Soldatin in Kampffunktionen müssen insbesondere innerhalb der Bundeswehr, zum Teil aber auch in der Gesellschaft abgebaut werden. Innerhalb der Bundeswehr ist mit Deckungsungleichheiten zwischen offiziell verkündeter Politik und ihrer praktischen Umsetzung zu rechnen, die auf latente Vorbehalte gegen die künftige Wirklichkeit eines weiblichen Kämpfers zurückzuführen sind. In kurzfristiger Perspektive dürfte die Öffnung ein Erfolg sein. Die eigentlichen Probleme der Integration von Frauen werden sich erst in längerfristiger Perspektive zeigen, und sie werden erheblich sein und in vielen verschiedenen Bereichen auftreten. Die Bundeswehr wird nach ihrer vollständigen Öffnung für Frauen eine andere sein als vorher. Mit der Einbeziehung von Frauen in die Streitkräfte rückt das Problem zwischengeschlechtlicher Beziehungen und das der Sexualität in das Blickfeld. Hier wird vor allem der Einrichtung eines Gender-Trainings als Ergänzung oder Bestandteil der Inneren Führung und als Prophylaxe eine große Bedeutung zukommen, um zu erwartende oder zu befürchtende Problemlagen frühzeitig zu bearbeiten. Nach der Öffnung für Frauen werden andere, bislang als Minderheiten betrachtete Gruppen ihre Beteiligungsrechte geltend machen. Es ist damit zu rechnen, dass insbesondere die Frage der Integration von Homosexuellen, von männlichen wie weiblichen, auf der Agenda der Bundeswehr weiter nach vorne rücken wird. Eine sozialwissenschaftliche Begleitung der Integration von Frauen in allen Bereichen der Streitkräfte ist dringend erforderlich." (Autorenreferat)

[15-F] Lippert, Ekkehard, Dipl.-Psych.; Welcker, Ingrid, Dr.; Anker, Ingrid, Dr. (Bearbeitung):

**Weibliche Sanitätsoffizieranwärter**

**INHALT:** Sozialwissenschaftliche Untersuchung der zum 1.6.89 in die Bundeswehr eingetretenen Frauen, die zum Sanitätsoffizier ausgebildet werden. Das Projekt befaßt sich in der Hauptsache mit folgenden Themenbereichen, die in den unterschiedlichen Phasen der Verpflichtung - militärische Ausbildung, Studium, beruflicher Einsatz - erhoben werden: Berufsbild, berufliche Motivation, Einstellung zur Bundeswehr, Erfahrungen in einem männlich

dominierten sozialen Umfeld, Erwartungen und Perspektiven, Veränderungen des Berufsfeldes durch Aufnahme von Frauen in die Bundeswehr. *ZEITRAUM*: 1989-1991 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

**METHODE**: Gruppendiskussion; teilnehmende Beobachtung; Tiefeninterviews; Expertengespräche; hermeneutisch-analytische Sekundäranalyse; schriftliche Befragung. *DATENGEWINNUNG*: Gruppendiskussion (Stichprobe: 50; weibliche Sanitätsoffiziers-Anwärter der Bundeswehr; Auswahlverfahren: total) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt.

**VERÖFFENTLICHUNGEN**: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE*: Weibliche Sanitätsoffiziersanwärter. Die Erwartungen der jungen Frauen an die Bundeswehr und ihre ersten Erfahrungen. Gutachten 7, 1989.+++Männer (weiblich) - Die Erfahrungen und möglichen beruflichen Perspektiven der weiblichen Sanitätsoffiziersanwärter nach Abschluß der militärischen Grundausbildung. Gutachten 1, 1990.+++Auf jeden Fall: "Bestanden". - Die weiblichen Sanitätsoffiziersanwärter am Ende ihrer militärischen und militärfachlichen Ausbildung. Gutachten 11, 1990.+++Nicht freigegebene Gutachten.

**ART**: Auftragsforschung *BEGINN*: 198906 *ENDE*: 199212 *AUFTRAGGEBER*: Bundesministerium der Verteidigung *FINANZIERER*: Auftraggeber

**INSTITUTION**: Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (Prötzeler Chaussee 20, D-15331 Strausberg)

**KONTAKT**: Anker, Ingrid (Dr., Tel. 089-12003-274)

[16-L] Lippert, Ekkehard; Rössler, Tjarck:

**Weibliche Soldaten für die Bundeswehr?: zur öffentlichen Diskussion eines Personal-Problems**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 1981/1981, B 8, S. 15-21 (Standort: UuStB Köln(38)-Ztg00926-a; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT**: "Unter den verschiedenen Möglichkeiten, ein demnächst anstehendes Personaldefizit der Bundeswehr auszugleichen, wird auch die Einbeziehung weiblicher Soldaten diskutiert. Obgleich Überlegungen zu einem militärischen Dienst von Frauen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nicht grundsätzlich neu sind, entstand - von einer Pressebeobachtung des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Karl Wilhelm Berkhan, ausgelöst - ein Sturm im Blätterwald. Bei einer Durchsicht der vielen und vielfältigen Kommentare zur Einbeziehung weiblicher Soldaten in die Bundeswehr bleibt als Eindruck, daß nicht so sehr sicherheits- oder militärpolitische Kriterien die Auseinandersetzung bestimmten, sondern das Thema wenig sachadäquat und mehr stellvertretend für originär gesellschaftspolitische Diskurse um die Rolle und Position der Frau in Staat und Gesellschaft behandelt wurde." (Autorenreferat)

[17-L] Massing, Otwin:

**"Frauen an die Gewehre": wie durch formalrechtliches Problemhandling seitens des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) materiale (nationalstaatliche) Politiklösungen erzwungen werden.**, in: Politische Vierteljahresschrift, Jg. 41/2000, H. 3, S. 525-537 (Standort: UuStB Köln(38)-XE00036; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT**: Im Januar 2000 erging ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs gegen die Bundesrepublik Deutschland. Dies geschah im Rahmen einer Verwaltungsklage, die eine Frau gegen die Bundesrepublik Deutschland Ende der 90er Jahre angestrengt hatte, weil ihre Bewerbung für den freiwilligen Dienst in der Bundeswehr mit dem Verwendungswunsch "Instandsetzung (Elektronik)" von dieser abgelehnt worden war. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung der im Lande bestehenden Rechtslage, wonach Frauen in keinem Fall "Dienst mit der Waffe" leisten dürfen. Diese Regelung steht aus der Sicht des Europäischen Gerichtshofs den Gleichbehandlungsrichtlinien der EU entgegen, sie sind damit "gemeinschaftsrechtswidrig". Anhand dieses Falls untersucht der Beitrag die Verflechtungen in der europäischen "Mehrebenenpolitik" und eine damit verbundene "Unterminierung bundesrepublikanischer Zivilität". (ICA)

[18-L] Meyer, Berthold:

**Wehrpflicht und Bundeswehr-Reform**, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2000, B 43, S. 34-38 (Standort: UuStB Köln(38)-Ztg00926-a; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Mit der Beibehaltung der Wehrpflicht wird die Chance für eine tatsächliche Reform der Bundeswehr vergeben: Weiterhin werden in erheblichem Umfang Mittel für die Ausbildung von Rekruten gebunden, für die später keine Verwendung besteht, während für die notwendige Modernisierung nicht genügend Geld vorhanden ist. Überdies besteht jetzt ein Gleichberechtigungsdefizit für Männer, die verpflichtet werden zu tun, wozu Frauen sich im Sinne der freien Berufswahl entscheiden. Dies könnte zu einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts führen, das die Wehrpflicht für Männer aufhebt. Damit entfielen der Zivildienst ebenfalls. Da es keinen Sinn macht, zu dessen Absicherung eine allgemeine Dienstpflicht für Männer und Frauen einzuführen, besteht die vernünftigste Alternative im Übergang zu Freiwilligenstreitkräften und in der Einführung eines freiwilligen Dienstjahres mit einem Bonus-System für alle, die diesen Dienst bei den verschiedensten Einrichtungen von der Bundeswehr bis zur Altenpflege leisten." (Autorenreferat)

[19-L] Schaffer, Hanne Isabell:

**Konkurrenz unter Frauen: Arbeitsbeziehungen von weiblichen Beschäftigten bei der Bundeswehr**, (SOWI-Arbeitspapier, Nr. 91), München: 1994, 24 S. (Standort: UuStB Köln(38)-940106489; Graue Literatur)

**INHALT:** Die vorliegenden Ausführungen sollen theoretische Zugangsweisen für eine Studie zur Qualität der Arbeitsbeziehungen von Frauen bei der Bundeswehr vorstellen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedeutung und die Formen der Konkurrenz unter Frauen im beruflichen Kontext. Die Autorin bezieht sich auf neuestes Datenmaterial zu diesem Thema: Auf dem Weg über cineastische Bearbeitungen der Konkurrenzthematik und anhand von Fallbeispielen aus der Managementliteratur werden Konkurrenzausprägungen skizziert. Im Anschluß daran wird der bisherige Forschungsstand zur Konkurrenz unter Frauen erörtert. Die Autorin versucht zu zeigen, welche theoretischen Erklärungsansätze aus der psychoanalytisch orientierten und der soziologischen feministischen Theorie, aber auch aus der neueren Politischen Theorie als Basis einer empirischen Untersuchung der Thematik herangezogen werden können. (psz)

[20-L] Seifert, Ruth:

**Individualisierungsprozesse, Geschlechterverhältnisse und die soziale Konstruktion des Soldaten: eine theoretische und empirische Studie zur soldatischen Subjektivität und zu ihrer Wechselwirkung mit der Gesellschaft**, (Berichte / Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, H. 61), München: 1993, VIII, 367 S. (Standort: UuStB Köln(38)-940106193; Graue Literatur)

**INHALT:** "Wertewandel, Individualisierung, weibliche Emanzipation sind Schlagworte, die in der öffentlichen und der wissenschaftlichen Diskussion des letzten Jahrzehnts eine große Rolle gespielt haben. Wie wirken sich diese Prozesse auf den Soldaten aus, dessen militärisches Umfeld nach wie vor in einem Spannungsverhältnis zu gesellschaftlichen Entwicklungstrends steht? Die vorliegende Studie untersucht diese Frage sowohl theoretisch als auch empirisch. Sie gibt Aufschluß darüber, auf welche Weise gesellschaftliche Veränderungen Eingang in die Bundeswehr finden, wie sie vom einzelnen Soldaten verarbeitet werden, aber auch, welche Krisen und Konflikte durch den sozialen Wandel - insbesondere zu Zeiten gravierender politischer Umbrüche - hervorgerufen werden." (Autorenreferat)

[21-L] Seifert, Ruth:

**Militär, Kultur, Identität: Individualisierung, Geschlechterverhältnisse und die soziale Konstruktion des Soldaten**, (Schriftenreihe des Wissenschaftlichen Forums für Internationale Sicherheit e.V., Bd. 9), Bremen: Ed. Temmen 1996, 212 S., ISBN: 3-86108-293-4 (Standort: UB Siegen(467)-S31ORH1231)

**INHALT:** "Wertewandel, Individualisierung, weibliche Emanzipation sind Schlagworte, die in der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion des letzten Jahrzehnts eine große Rolle gespielt haben. Wie wirken sich die Diskussionen auf den Soldaten aus, dessen militärisches Umfeld nach wie vor in einem Spannungsverhältnis zu gesellschaftlichen Entwicklungstrends steht? Die vorliegende Studie untersucht diese Frage sowohl theoretisch als auch empirisch. In theoretischer Hinsicht geht es darum, in welchem Zusammenhang Militär und gesellschaftliche Subjektivitätentwicklung stehen. Die männliche Konnotation der Militärs rückt dabei die Geschlechterverhältnisse ins Zentrum des Interesses. Die Studie gibt auch Aufschluß darüber, auf welche Weise gesellschaftliche Veränderungen Eingang in die Bundeswehr finden, wie sie vom einzelnen Soldaten verarbeitet werden, aber auch, welche Krisen und Konflikte durch den sozialen Wandel - insbesondere zu Zeiten gravierender politischer Umbrüche - hervorgerufen werden. Schließlich wird auch in empirischer Hinsicht der Frage nach den Geschlechterverhältnissen im militärischen Bereich nachgegangen." (Autorenreferat)

[22-L] Sölle, Dorothee:

**Wehrpflicht für Frauen?**, in: Frankfurter Hefte, Jg. 35/1980, H. 4, S. 4-5 (Standort: UuStB Köln(38)-AP3968; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Frage einer Wehrpflicht für Frauen wird in der Öffentlichkeit diskutiert, auf der politischen Ebene laufen bereits Vorbereitungen. Begründet wird sie mit den 'geburtenschwachen Jahrgängen'. Die Wehrpflicht für Frauen wird auch von einem Teil der feministischen Bewegung gefordert, die ein 'Recht auf Soldatsein' einklagen will. Eine andere Gruppe von Frauen aus Gewerkschaft, Wissenschaft und Kunst hat sich eindeutig gegen die Frauenwehrpflicht als eine Militarisierung der Gesellschaft von Grund auf ausgesprochen. Die Autorin schließt sich dieser Argumentation an. Ökologische und ökonomische Probleme der nächsten Jahre brauchen 'jede Mark und jeden Kopf'. Wehrpflicht für Frauen dient nicht ihrer Emanzipation, da sie lediglich die Männergesellschaft für Frauen, nicht aber die Möglichkeit einer neuen Gesellschaft öffnet. (HM)

[23-L] Thomas, Christina:

**Schwesternhaube statt Stahlhelm?: Überlegungen zum Thema Frauen und Bundeswehr**, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 31/1986, H. 8, S. 975-983 (Standort: UuStB Köln(38)-FHM XE00157; UB Bonn(5)-Z59/69; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** In dem Beitrag werden die Auseinandersetzungen um die weitere Öffnung der Bundeswehr für weibliche Soldaten unter dem erweiternden Blickwinkel der "Allgemeinen Dienstpflicht für Frauen und Männer" betrachtet. Ausgangspunkt ist die Behauptung: Die Forderung nach der militärischen Einbeziehung der Frauen in die Bundeswehr entbehrt jeder tatsächlichen personalpolitischen Anforderung der Bundeswehr, sie ist kein arbeitsmarktpolitisches Angebot, sie erfüllt auch keine militärstrategische Notwendigkeit für NATO-Verpflichtungen oder erfüllt gar die verfassungsrechtliche Gleichstellung von Mann und Frau. Der Hintergrund der Argumente für einen Dienst von Frauen in der Bundeswehr seit Beginn der Diskussion 1978 wird kurz skizziert, um dagegen dann drei Thesen aufzustellen und zu begründen: (1) Die Forderung nach Öffnung der Bundeswehr für Frauen und die damit ausgelöste Diskussion über das Für und Wider weist den Frauen einen weiteren Objektstatus zu, den eines Werbeträgers des Bundesverteidigungsministeriums. (2) Die Forderung nach Öffnung der Bundeswehr für weibliche Soldaten und die darüber ausgelöste Diskussion ist ein bedeutender, taktischer Schritt zur Etablierung einer allgemeinen Dienstpflicht in den 90er Jahren. (3) Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für alle jungen Menschen ab dem 18. Lebensjahr ist kein Gedankenspiel oder Wunschenken ewig Gestriger, die schrittweise Umsetzung des Konzepts hat schon begonnen. (KW)

[24-F] Tschernich, Marianne Theresia, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Hahn, Oswald, Prof. Dr. (Betreuung):

**Die ökonomische Problematik eines Einsatzes von Frauen in der Bundeswehr.**

**INHALT:** Zur Loesung der Personalprobleme der Bundeswehr ab Ende der 80er Jahre bietet sich neben anderen Alternativen die Gewinnung weiblicher Soldaten auf freiwilliger Basis an. In dem Forschungsvorhaben werden im wesentlichen drei Schwerpunkte erörtert: Die Problematik der Personalbeschaffung beinhaltet quantitative, qualitative und Kostenaspekte bei der Heranziehung von Frauen. Im Rahmen des Personaleinsatzes werden zweitens mögliche und tatsächliche Verwendungsbereiche von Frauen unter Beachtung ausländischer Erfahrungen diskutiert. Gegenstand des dritten Problemkreises ist schliesslich die Einsatzfähigkeit bzw. -bereitschaft der Streitkräfte.

**METHODE:** Literaturstudium; Expertengespräche; schriftliche Befragungen.. **DATENGEWINNUNG:** Expertengespräch. Befragung.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Hahn, Oswald: Die Heranziehung von Frauen zum Militärdienst als ökonomisches Problem, Heft 16 der Veröffentlichungen des Lehrstuhls für Allgemeine-, Bank- und Versicherungs-Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1981.+++Tschernich, Marianne: Die ökonomische Problematik einer Heranziehung von Frauen für den Dienst in Streitkräften, Heft 26 des Veröff. LSt-Bank Frau, Nürnberg 1984.

**ART:** Dissertation **BEGINN:** 198112 **ENDE:** 198503 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Betriebswirtschaftliches Institut Lehrstuhl BWL, insb. Betriebslehre der Banken und Versicherungen (Lange Gasse 20, D-90403 Nürnberg)

**KONTAKT:** Institution (0911-5302-250)

[25-F] Volke, Eva, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Niketta, Reiner, Prof.Dr.phil. (Betreuung):  
**Freizeitinteressen und Bedürfnisse von Soldaten und Soldatinnen unter Berücksichtigung der Betreuungsangebote der Bundeswehr (17-25jährige)**

**INHALT:** Welche Freizeitinteressen haben Soldaten und Soldatinnen, welche Bedürfnisse liegen hinsichtlich der Freizeitgestaltung vor und unterscheiden sie sich von der gleichaltrigen zivilen Bevölkerung? Welche Determinanten beeinflussen das Freizeitverhalten? Welche Betreuungsangebote stellt die Bundeswehr zur Verfügung? Welche Bedeutung haben die Betreuungseinrichtungen der Bundeswehr bei der Freizeitgestaltung der Soldaten und Soldatinnen? Gibt es Unterschiede im Freizeitangebot und -verhalten zwischen den Teilstreitkräften, den alten und neuen Bundesländern, Standorten im Ausland und Inland? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

**METHODE:** Habitus-Konzept nach Bourdieu, Habitus steuert Freizeitinteressen; Theorie der sozialen Identität (Tajfel und Turner/ Mummendey): Selbstverständnis (Individuum/ Gruppenmitglied) bestimmt Freizeitverhalten. Untersuchungsdesign: Querschnitt. *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen. Qualitatives Interview (Stichprobe: ca. 25; Soldaten und Soldatinnen; Auswahlverfahren: Zufall, geschichtet). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: ca. 1.800; Soldaten und Soldatinnen; Auswahlverfahren: Zufall, geschichtet). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

**ART:** Auftragsforschung *BEGINN:* 199710 *ENDE:* 200008 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium der Verteidigung *FINANZIERER:* Institution

**INSTITUTION:** Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (Prötzeler Chaussee 20, D-15331 Strausberg)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 03341-58-1827, e-mail: VOLKE@SWINSTBW.DE)

[26-L] Welcker, Ingrid:

**Weibliche Sanitätsoffiziere: Frauen in einem Männerberuf,** in: Wolfgang Glatzer <Hrsg.>: 25. Deutscher Soziologentag "Die Modernisierung moderner Gesellschaften": Sektionen, Arbeits- und Ad hoc-Gruppen, Ausschuß für Lehre, Opladen: Westdt. Verl. 1991, S. 618-621, ISBN: 3-531-12184-7

**INHALT:** keine Angaben

## 2 Genderforschung und Bellismus, Militarismus und Pazifismus

[27-L] Albrecht-Heide, Astrid:

**Die Funktion von Frauen im Militär: Informationen zur Lage ; Friedensforscher reagieren auf die internationale Krise,** in: Aufrüsten, um abzurüsten?: Informationen zur Lage ; Friedensforscher reagieren auf die internationale Krise, Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch Verl. 1980, S. 239-250, ISBN: 3-499-14717-3

**INHALT:** Der Aufsatz analysiert die Debatte um einen Wehrdienst von Frauen in der BRD unter dem Gesichtspunkt der Funktion von Frauen im Militär. Er zeichnet zunächst die Entwicklung dieser Debatte nach, die nach einer Tabuisierung des Themas nach dem 2. Weltkrieg durch eine geschickte Lancierung wieder Öffentlichkeit erhielt. Dabei werden für und gegen den Wehrdienst von Frauen ideologische Positionen vorgebracht, die entweder empirisch unzutreffend oder zur Begründung nicht ausreichend sind, wie z. B. die Ideologie von der Gewaltlosigkeit von Frauen. Die entscheidende politische Frage ist jedoch, ob Frauen durch Militär militarisiert werden oder ob sie zu zivileren Orientierungen im Militär beitragen. Eine Analyse der bisherigen militärischen Sozialisation von Männern zeigt, daß die Depersonalisierung und die Betonung von Gehorsam und Männlichkeit zu einer machismo-ähnlichen Einstellung der Männer gegenüber Frauen führen, die wenig Chancen bietet für eine Zivilisierung des Militärs. (MH)

[28-L] Albrecht-Heide, Astrid:

**Militär und Patriarchat**, in: Jahrbuch für Friedens- und Konfliktforschung, Bd. 18/1991, S. 109-131 (Standort: UuStB Köln(38)-XE209; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Autorin thematisiert den Zusammenhang zwischen der Entstehung des Nationalstaates und der gleichzeitigen Entwicklung des modernen Militarismus, welche auch die Unterdrückung der Frauen betrifft. Mit der Herausbildung der Militärapparate als "Männlichkeitsmaschinen" ist eine Fortschreibung der Geschlechterstereotypen verbunden, so daß sich der Militarismus letztlich als der "Inbegriff des Patriarchats" darstellt und die historisch begründete Gewaltherrschaft des Mannes verfestigt. Die militärische Sozialisation ist gekennzeichnet durch Mystifikationsprozesse und Versuche der "Stabilisierung der Männlichkeit" und trägt in dieser Weise zur Verstärkung eines hierarchisch -polarisierten Geschlechterverhältnisses bei. Weitere genaue analytische Untersuchungen zum Verhältnis von Militär und Patriarchat sind erforderlich. (ICE)

[29-L] Annerl, Charlotte; Birkhan, Ingvild; Ernst, Waltraud; Gabriel-Panteliadou, Sophia; Hauser, Margit; Keintzel, Brigitta; Korotin, Ilse; Nemeth, Elisabeth; Stoller, Silvia; Waniek, Éva:

**Krieg/ War: eine philosophische Auseinandersetzung aus feministischer Sicht**. (7. Symposium der Internationalen Assoziation von Philosophinnen, 1995, Wien), München: Fink 1997, 399 S., ISBN: 3-7705-3094-2 (Standort: UB Paderborn(466)-ZYTF1207)

**INHALT:** "Krieg ist ein Phänomen, das die Philosophie immer schon herausgefordert hat. Die theoretische Auseinandersetzung eröffnet grundsätzliche Fragen nach der Verwurzelung des Krieges in unterschiedlichen Formen von Sozietät und widmet sich seinen Erscheinungsweisen und Folgen sowie den divergierenden Theoriekonzeptionen. Daß Frauen Opfer von Kriegen sind, aber auch Mittäterinnen und Akteurinnen, und daß sie immer wieder Zentren des Widerstands bilden, ist ein Motiv, sich dieser Thematik aus feministischer Perspektive und im Rahmen der Frauenforschung zu stellen. Dies umso mehr, als feministische Theorie zeigen kann, wie zentral die Rolle der Geschlechterdifferenz in Fällen von Gewalt und Konflikt ist. Ihre Analysen des Androzentrismus, ihre Beschäftigung mit gesellschaftlichen und individuellen Identitätsbildungen, ihr kritischer Blick auf Kultur, Gesellschaft und Politik haben mittlerweile neue Dimensionen dafür eröffnet, Krieg verändert wahrzunehmen und zu denken. Weltweit aufflammende Konflikte, die dominante Rolle der Medien im modernen Kriegsgeschehen, die veränderten politischen und ökonomischen Strukturen innerhalb und außerhalb Europas, aber auch politischer Extremismus und neue Formen des Rassismus stellen den aktuellen Anlaß für Philosophinnen dar, feministischen Fragestellungen Raum zu geben. Der Wiener Philosophinnen Club hat den Versuch unternommen, eine direkte Konfrontation mit den genannten Problemfeldern zu evozieren, gerade weil das Thema Krieg in der feministischen Philosophie bisher weithin ausgeblendet war. Die in diesem Band vertretenen Autorinnen beziehen sich in je eigener Art und Weise auf diesen Anspruch. Die Vielfalt der Ansätze folgt dabei im großen gesehen drei inhaltlichen Schwerpunkten: Teil I versammelt Beiträge zu den Bereichen Politik, Recht und Moral. Teil II akzentuiert die Probleme der symbolischen Ordnung und die Auseinandersetzung mit philosophiegeschichtlichen Traditionen. Im Teil III steht die Verbindung von Politik und Ästhetik im Vordergrund sowie die Frage nach der Wahrnehmbarkeit von Krieg und seiner medialen oder mythischen Vermittlung." (Autorenreferat)

[30-L] Blazek, Helmut:

**Männerbünde: eine Geschichte von Faszination und Macht**, Berlin: LinksDruck Verl. 1999, 264 S., ISBN: 3-86153-177-1

**INHALT:** "Männerbünde bilden in vielen Kulturen der Welt bis heute Zentren der Machtausübung. Ob in der Kirche, den Burschenschaften, bei den Freimaurern oder unter Fußballfans: Männer vereinigen sich in Gruppen, die sich bewußt nach außen abschließen und im Inneren durch charismatische 'Führergestalten' oder vermeintliches Geheimwissen zusammengeschweißt werden. Der Ausschluß richtet sich besonders gegen Frauen, gefährden sie doch in den Augen verschworener Männer schon durch ihre Anwesenheit die männliche Vormachtstellung. Helmut Blazek analysiert eine Vielzahl historischer und zeitgenössischer Männergesellschaften und ihre männerbündischen Strukturen und zeigt, wie diese Gruppen

zur Zementierung der Geschlechterrolle beitragen oder aber auch an ihrer Neubestimmung arbeiten." (Autorenreferat)

[31-L] Cohn, Carol:

**Sexualität und Tod in der Sprache von Verteidigungsexperten**, in: Die Geschlechter im Gespräch: Kommunikation in Institutionen, Stuttgart: Metzler 1992, S. 311-343, ISBN: 3-476-00825-8 (Standort: UuStB Köln(38)-14A6765)

**INHALT:** In dem Beitrag wird die Semantik der Ausdrücke aus dem Bereich der Waffentechnik untersucht. Verschiedene Verharmlosungstechniken in der Kommunikation über Massenzerstörungstechnologien werden herausgearbeitet. Der gesamte Waffendiskurs ist durchzogen von der Metaphorik geschlechtlicher Stereotypen: Bomben werden beispielsweise in "Jungen" und "Mädchen" eingeteilt, je nach Einschlagkraft. Die Metaphorik des Rüstungsdiskurses führt nicht nur die Inhumanität männlicher Militärforschung vor Augen, sondern auch männliche Vorstellungen von Sexualität und Tod. Es wird dargestellt, wie das Sich-Einlassen auf den Diskurs der Verteidigungsintellektuellen auf das eigene Denken und Empfinden einwirkt und auf diese Weise einen Beitrag zum Thema Sprechen und Denken liefert. (ICA2)

[32-L] Dammer, Susanna:

**Militärdienst für Frauen - die große Chance der Emanzipation?: was sagt die Geschichte der Frauendienstpflicht dazu?**, in: hrsg. von Beatrix Bechtel ...: Die ungeschriebene Geschichte: historische Frauenforschung ; Dokumentation des 5. Historikerinnentreffens in Wien, 16. bis 19. April 1984, Wien: Wiener Frauenverl. o.J., S. 281-288, ISBN: 3-900399-09-3 (Standort: FES Bonn(BO133)-A85-1974)

**INHALT:** Dammer hat für ihren Überblick über die Geschichte des Frauenmilitärdienstes v. a. ältere Monographien und Periodika ausgewertet. Den Schwerpunkt bildet die Untersuchung der Dienstverpflichtung von Frauen in Deutschland. Die Haltung der bürgerlichen Frauenbewegung zu diesem Problem wird ausführlich diskutiert. Das Festhalten, auch in Zeiten großen Arbeitskräfte- und Soldatenmangels, an einem Sonderstatus der Frau machte es von vornherein unmöglich, daß Frauen, auch wenn sie gleiche Arbeit verrichteten, imstande waren, gleiche Rechte zu fordern. Die Arbeit für den Krieg, sei es in der Rüstungsproduktion oder in der Armee, hat den Frauen wenig im Hinblick auf die Erweiterung der Gleichstellung von Mann und Frau gebracht. (STR)

[33-F] Duden, Barbara, Prof.Dr. (Bearbeitung):

**Die Funktionalisierung von Geschlechtsrollenbildern für die Militarisierung der DDR - dargestellt am Beispiel der NVA**

**INHALT:** keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* DDR

**ART:** gefördert *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Universität Osnabrück, Projektverbund Friedens- und Konfliktforschung in Niedersachsen

**INSTITUTION:** Universität Hannover, FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie (Schneiderberg 50, D-30167 Hannover)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (Tel. 0511-762-5604, Fax 0511-762-5554)

[34-L] Eifler, Christine; Seifert, Ruth (Hrsg.):

**Soziale Konstruktionen - Militär und Geschlechterverhältnis**, (Forum Frauenforschung : Schriftenreihe der Sektion Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 11), Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 1999, 281 S., ISBN: 3-89691-211-9

**INHALT:** Der Band verfolgt ein doppeltes Ziel: 'Er will einerseits die internationale Diskussion in ihren wichtigsten Zügen darstellen und andererseits Beiträge aus dem deutschsprachigen Bereich präsentieren.' (14) Dies geschieht in drei Schritten, deren erster theoretische Fragen thematisiert. Im zweiten Teil dominieren historische Perspektiven, im dritten empirische Fragen. Ein großer Teil der Autorinnen und einer der beiden Autoren arbeiten in Großbri-

tannien oder den USA oder haben sich lange dort aufgehalten. Inhaltsverzeichnis: 1. Nira Yuval-Davis: Militär, Krieg und Geschlechterverhältnisse (18-43); Ruth Seifert: Militär und Geschlechterverhältnisse. Entwicklungslinien einer ambivalenten Debatte (44-70); Frank J. Barrett: Die Konstruktion hegemonialer Männlichkeit in Organisationen: Das Beispiel der US-Marine (71-91). 2. Marianne Rychner: Frau Doktorin besichtigt die Männerwelt - ein Experiment aus dem Jahr 1883 zur Konstruktion von Männlichkeit im Militär (94-109); Kathrin Däniker: Die Truppe - ein Weib? Geschlechtliche Zuschreibungen in der Schweizer Armee um die Jahrhundertwende (110-134); Hanna Hacker: Die Frau als Regimentsgeheimnis. Irritationen zwischen Front und Geschlecht im Ersten Weltkrieg (135-154); Christine Eifler: Nachkrieg und weibliche Verletzbarkeit. Zur Rolle von Kriegen für die Konstruktion von Geschlecht (155-186); Irene Stoehr: Phalanx der Frauen? Wiederaufrüstung und Weiblichkeit in Westdeutschland 1950-1957 (187-204); Heinz Bartjes: 'Daß mich der soziale touch nicht mehr verläßt.' Der Zivildienst als die modernere 'Schule der Nation'? (205-229). 3. Christine Cnossen: Frauen in Kampfgruppen: Ein Beispiel für 'Tokenisierung' (232-247); Cynthia Enloe: Die Konstruktion der amerikanischen Soldatin als 'Staatsbürgerin erster Klasse' (248-264); Nira Yuval-Davis: Front und Etappe. Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der israelischen Armee (265-278). (ZPol, NOMOS)

[35-L] Ernst, Andrea; Kopeining, Margaretha; Neyer, Gerda:

**Kriegsspiele und Liebesspiele: "...bis daß der Tod Euch scheidet"**, in: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Jg. 12/1983, H. 2, S. 159-166 (Standort: UuStB Köln(38)-XE00150; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Verfasser gehen davon aus, daß eine geschlechtsneutrale Analyse des Gegenstandsbereiches 'Krieg und Frieden' keine angemessene sorgfältige Diskussion der Wurzeln von Gewalt - und mithin der Friedensproblematik - erlaubt. Daher verknüpfen sie das Konzept der strukturellen Gewalt mit einer ideologie-kritischen Perspektive. Frauen werden gemeinhin als friedliebende und liebevolle Wesen idealisiert; dieses Bild, das ihnen aufgezungen wird, ermöglicht ihren Ausschluß aus allen Sphären, die politisch und gesellschaftlich relevant sind. So gelten Frauen als verantwortlich für die Bereiche 'Liebe' und 'Frieden', Männer als verantwortlich für 'Politik' und 'Krieg'. Diese Trennung scheint für das Kontinuum der Gewalt konstitutiv zu sein, in dem Männer und Frauen verfangen sind. Die Polarisierung der Geschlechter und die entsprechende Aufspaltung in 'männliche' und 'weibliche' Verantwortungsbereiche ist selbst eine Vorbedingung des Krieges. Die Kulmination der Gewalt während das Faschismus bietet ein hervorragendes Beispiel für die Notwendigkeit von 'Mythen der Weiblichkeit' und 'Bildern der Männlichkeit'. Eine Vorbedingung für Frieden wäre die Zerstörung der vorgefertigten Bilder und die Beendigung der faktischen Unterordnung der Frau gegenüber dem Mann. In ihrem Bemühen, die offene, strukturelle und ideologische Gewalt gegen Frauen zu zerbrechen, wird die Frauenbewegung zur Friedensbewegung. (JLÜbers)

[36-L] Fiegl, Verena:

**Die Militärische Zurichtung des Mannes**, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Jg. 17/1994, S. 33-41 (Standort: UuStB Köln(38)-XG5490; UB Bonn(5)-Z85/72; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Eine Identität entwickelt der Junge/Mann durch Gewalt und zwar durch sexuelle Gewalt bzw. Gewalt gegen Frauen. Das ist die Gewalt, wo Männer keine Ausnahme machen dürfen und machen. Deshalb bleiben fast alle linken, antifaschistischen und pazifistischen Männer zutiefst sexistisch und zwar offen und offensiv, um nur ja keinen Zweifel an ihrer Männlichkeit aufkommen zu lassen... Die endgültige Zurichtung eines Jungen erfolgt in der Regel mit dem Eintritt in die Armee." In dem vorliegenden Aufsatz verknüpft die Autorin Sexismus und Militarismus und analysiert die Entwicklung von patriarchalischer Gewalt. Sie definiert diese als "männliche Umgangsform" und stellt sie somit als Basis männlicher Identitätsbildung dar. Der Text bezieht sich in den zitierten Beispielen im wesentlichen auf amerikanische Literatur zum Vietnam-Krieg. (psz)

[37-F] Hedinger, Sandra (Bearbeitung); Gabriel, Jürg Martin, Prof.Dr. (Betreuung):  
**Sechs Frauen über Krieg und Frieden: die Bedeutung von 'gender' im Wandel**

**INHALT:** Ziel der Arbeit ist es, eine Synthese zwischen den Theorien der Internationalen Beziehungen und den feministischen Ansätzen herzustellen. Dabei soll sowohl eine systematische Erfassung und Konzeptualisierung von Frauenbildern als auch der Theorien über Krieg und Frieden erfolgen. Das angestrebte Resultat ist ein neues, erweitertes Konzept zur Einteilung der Theorien der Internationalen Beziehungen, welches das Frauenbild der jeweiligen DenkerInnen berücksichtigt und feministische Theorien zu integrieren vermag.

**METHODE:** analytisch-deskriptiv: Literatur (vorwiegend amerikanische); Interviews; politische und feministische Theorien.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Feminismus und Pazifismus/Frauen und Kalter Krieg: die feministische Friedensperspektive im Nuklearzeitalter. Diplomarbeit.+++Die Frauenfriedensbewegung - einige Schwerpunkte.+++Das Postulat der Chancengleichheit und Sozialpolitik. Eine Kritik aus feministischer Perspektive.

**ART:** Dissertation **BEGINN:** 1994 **ENDE:** 1998 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

**INSTITUTION:** Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Zentrum für Internationale Studien -CIS- (Seilergraben 49 ETH Zentrum SEI, CH-8092 Zürich)

[38-L] Herve, Florence; Janßen, Renate:

**Frauenbewegung und Friedensbewegung - einige Aspekte**, in: Marxistische Studien, Bd. 6/1983, S. 316-323 (Standort: UuStB Köln(38)-XG4393; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Probleme der Friedenssicherung und Friedensbewegung werden heute in allen Sektoren der Frauenbewegung diskutiert. Dabei ist die historische Erfahrung wichtig, daß an den geschichtlichen Entscheidungspunkten die Frauenbewegung stets gespalten war in der Frage Krieg und Frieden, abhängig von gesellschafts- und klassenpolitischen Bindungen. Kennzeichnend für die heutige Frauenfriedensbewegung sind die Vielfalt ihrer Zugänge, die große Bedeutung des antimilitaristischen Engagements und ihre internationale Verflechtung. Über die Ursachen von Militarismus und Gewalt werden tiefe Meinungsverschiedenheiten ausgetragen, die auch Folgen für die politische Formierung und Strategie der Frauen im Rahmen der gesamten Friedensbewegung haben." (Autorenreferat)

[39-L] Hey, Barbara; Huber, Cecile; Schmidlechner, Karin M. (Hrsg.):

**Krieg: Geschlecht und Gewalt**, (Grazer Gender Studies, Bd. 5), Graz: Leykam 1999, 206 S., ISBN: 3-7011-7403-2 (Standort: Saarl. ULB Saarbrücken(291)-99-7299)

**INHALT:** Der Sammelband fasst die Beiträge einer interdisziplinären Ringvorlesung zusammen, die im Wintersemester 1997/98 anlässlich der Ausstellung "Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-44" abgehalten wurde. Die Herausgeberinnen geben in einem einleitenden Beitrag einen Überblick über das breite Themenspektrum der Ringvorlesung. Es schließen sich Beiträge an, die die literarische Bewältigung von erlittener Gewalt und die Funktion der bildenden Kunst im Zusammenhang mit Krieg und Gewalt unter geschlechtsspezifischem Aspekt behandeln. Das Thema der geschlechtsspezifischen Bewältigung von Gewalt und des geschlechtsspezifischen Verhältnisses zur Gewalt wird im Folgenden in mehreren psychologisch orientierten Beiträgen erörtert. Das Verhältnis von Männlichkeit und Gewalt wird darüberhinaus auch aus historischer Sicht thematisiert. (ICE). Inhaltsverzeichnis: Barbara Hey, Cecile Huber, Karin M. Schmidlechner: Feministischer Beitrag zur Ausstellung: "Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944". Einleitung (8-15); Erna Pfeiffer: Militärdiktatur und Frauensolidarität: Literarische Strategien zur Bewältigung von Gewalt (16-26); Alicia Kozameh: Höhenlinien, flüchtig hingeworfen (27-45); Karin Wilhelm: "Volk ohne Raum" - Raum ohne Frauen. Bildmotive zur räumlichen Geschlechterordnung im Nationalsozialismus (46-63); Elisabeth Katschnig-Fasch: Zur Genese der Gewalt der Helden. Gedanken zur Wirksamkeit symbolischer Geschlechterkonstruktionen (64-77); Ingrid Egger: Der siebente Tag. Psychotherapeutische Betreuung von kriegstraumatisierten Frauen (78-95); Käthe Sonnleitner: Geschlechtsidentitäten und Gewalt im Frühmittelalter. Am Beispiel der Geschichtsschreibung Gregors von Tours (96-119); Rada

Ivekovic: Psychopolitique de la difference des sexes dans le cadre du nationalisme (12-129); Elisabeth List: Angst vor der Wahrheit. Über den Umgang mit Schuld und seine Folgen für die politische Kultur (130-148); Karin M. Schmidlechner: Geschlechtsspezifische Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg (149-160); Kerstin Grabner, Annette Sprung: Krieg und Vergewaltigung (161-176); Roswith Roth: Psychologische Aspekte der Gewalt (177-192); Ilse Brehmer: Erziehung zum Helden und zur Heldenmutter im Vaterland (193-204).

[40-L] Krell, Gert:

**Feministische Theorie und Internationale Beziehungen**, in: Wolfgang Glatzer <Hrsg.>: Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, Opladen: Leske u. Budrich 1999, S. 337-349, ISBN: 3-8100-2254-3

**INHALT:** Die Internationalen Beziehungen (IB) als sozialwissenschaftliche Teildisziplin der Politikwissenschaft sind von der feministischen Herausforderung erst spät erreicht worden. Feministische Ansätze in den IB werden inzwischen auch von Männern rezipiert und diskutiert, es gibt sogar erste Kooperationsversuche zwischen feministischer IB-Analyse und der kritischen Männerforschung. Auch im deutschen Sprachraum findet sich eine wachsende Zahl von feministischen Beiträgen zu IB-Themen. Der Autor setzt sich im vorliegenden Beitrag anhand von vier ausgewählten Fragestellungen mit feministischen Ansätzen aus dem Bereich der IB-Theorie auseinander: (1) Androzentrismus: Ideologiekritik und ideologische Kritik; (2) Das Geschlecht des Staates; (3) Wie maskulin(istisch) ist der Realismus?; (4) Männer und Frauen - Krieg und Frieden. (pre)

[41-L] Künkel, Petra:

**Anstiftung zum Perspektivenwechsel: ein feministischer Blick auf Forschungen zu internationalen Konflikten**, in: PP-Aktuell, Jg. 9/1990, H. 4, S. 183-200

**INHALT:** Analysiert werden Forschungen zu den Themen internationale Konflikte, politische Psychologie, Kriegsursachenforschung, Militarismus, gesellschaftliche Organisation aus feministischer Sicht. Die Autorin resümiert: "Die Geschlechterdifferenz als Analysekategorie widersetzt sich zunächst jedenfalls der Abgrenzung der einzelnen Bereiche gegeneinander, da gerade sie auf die nicht beachteten Zusammenhänge deutet... Auch die Forschung zu jenem scheinbar fernen Bereich der internationalen Konflikte entläßt niemanden aus der Dringlichkeit, der Geschlechterdifferenz als konstitutivem Element Rechnung zu tragen. Andernfalls muß er (oder sie) sich den Vorwurf gefallen lassen, mehr zu verschleiern als zu enthüllen. Denn gerade jeder Versuch, die Ursachen und Folgen der im gegenwärtigen Weltsystem nicht wegzudenkenden Militarisierung zu erfassen, ohne die Geschlechterverhältnisse zu berücksichtigen, läuft nicht nur Gefahr, eine fehlerhafte politische Analyse darzustellen, sondern boykottiert auch alle Möglichkeiten einer Veränderung." (psz)

[42-L] Laudowicz, Edith:

**Frauen und Friedensbewegung: Überlegungen zur aktuellen Diskussion**, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 27/1982, H. 1, S. 74-89 (Standort: UuStB Köln(38)-FHM XE00157; UB Bonn(5)-Z59/69; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Ziel des Beitrags ist es, den Zusammenhang von Friedenskampf und Frauenemanzipation aufzuzeigen. Zunächst wird nachgewiesen, daß die Gewerkschaftsfrauen sich bereits frühzeitig für Abrüstung einsetzten. Als eine weitere Gruppe, für die Engagement für Frieden und Frauenemanzipation zusammengehören, wird die Demokratische Fraueninitiative (DFI) vorgestellt. Die Diskussion in der autonomen Frauenbewegung um Atomkraft und Atomrüstung als Männertechnologie wird nachgezeichnet, ebenso der Widerstand der SPD-Frauen gegen den NATO-Doppelbeschluß. Obwohl die Friedensfrage insgesamt als bündnisstiftend eingeschätzt wird, werden doch die Kontroversen um Frauen in der Bundeswehr aufgegriffen. Dann wird das Frauenspezifische des Friedenskampfes, wie es auf sozialpsychologischer Ebene diskutiert wird, untersucht. Es geht um die Themen friedfertige Frauen - aggressive Männer, Verweigerung der Frauen gegenüber einem kriegerischen Alltag, den Zusammenhang zwischen Macht, Gewalt und Politik sowie um den Mütterlichkeitsaspekt. (KW)

[43-L] Rothe, Valentine:

**Frauen und Frieden**, in: Geschichtsdidaktik, Jg. 10/1985, H. 2, S. 149-156 (Standort: UuStB Köln(38)-Einzelsignatur; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Beitrag (Vortrag im Rahmen einer Ringvorlesung) befaßt sich mit dem Verhältnis von Frauen zur Kriegs- bzw. Friedensproblematik. Es wurden allgemeine Überlegungen in Anlehnung an M. Niemöller, L. Braun und I. Kant zum Krieg angestellt und die Rolle der Frau in der Bundeswehr, wie sie das Verteidigungsministerium sieht, beleuchtet. Schwerpunktmäßig wurden dann verschiedene Begründungen für die These, Frauen seien besser geeignet, sich gegen Krieg aufzulehnen als Männer, aufgezeigt und diskutiert. In dem Zusammenhang erfolgte eine Auseinandersetzung mit Meinungen von Frauen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die die zentrale Rolle der Frau in der Erhaltung des Friedens betonten. Daraus leitet die Autorin die Schlußfolgerung für die Frauen heute ab, daß ihre Möglichkeiten der Friedenssicherung in der Verweigerung der Unterstützung des Militarismus im weitesten Sinne und im politischen und gesellschaftlichen Engagement für den Frieden liegen. (AG)

[44-L] Rumpf, Mechthild:

**Staatsgewalt, Nationalismus und Krieg: ihre Bedeutung für das Geschlechterverhältnis**, in: Eva Kreisky, Birgit Sauer <Hg.>: Feministische Standpunkte in der Politikwissenschaft: eine Einführung, Frankfurt am Main: Campus Verl. 1995, S. 223-254, ISBN: 3-593-35304-0 (Standort: UB Bielefeld(361)-AR100F3S7P)

**INHALT:** Die Autorin untersucht die strukturelle Bedeutung des Geschlechterverhältnisses für die Herausbildung staatlicher Gewaltmonopole. Sie geht hierzu auf den historischen Entstehungszusammenhang von staatlicher Souveränität und moderner Nationalstaatlichkeit seit der frühen Neuzeit ein und erörtert die Auswirkungen dieser Prozesse für die Handlungslogik männlicher Gewalt. Am Beispiel der Staatstheorien von Machiavelli und Hobbes hinterfragt sie den Mythos vom staatlichen Gewaltmonopol und der Kriegsbereitschaft von Männern. Im zweiten Teil ihres Beitrags thematisiert sie die Bedeutung der Ehe als Ordnungsfaktor und zivilisierende Instanz sowie das Verhältnis von Nationalismus und Militarisierung der Gesellschaft. Die Überlegungen sollen zu weiteren Forschungen darüber anregen, wie Frauen vom Entstehungsprozeß einer nationalistischen und kriegerischen Kultur ausgeschlossen worden sind. (ICI)

[45-L] Sauer-Burghard, Brunhilde:

**"Nur wenige Frauen haben nicht mitgemacht": Feminismus gegen Militarismus?**, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Jg. 6/1983, H. 8, S. 33-45 (Standort: UuStB Köln(38)-XG5490; UB Bonn(5)-Z85/72; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Auf der Basis einer Reihe von Jahrgängen von zwei Publikationsorganen der radikalen Frauenbewegung vor 1933 wird der Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Friedens- und der Frauenbewegung nachgegangen. Die Zeitschriften wurden einmal im Hinblick auf die Frage ausgewertet, welcher Stellenwert dem Krieg und der Friedensbewegung beigemessen wurde. Zum anderen wurde untersucht, wie das Verhältnis von Frauenunterdrückung und Militarismus erklärt wurde. Es läßt sich feststellen, daß in der Regel von einem humanitären Standpunkt aus argumentiert und eine theoretische Klärung der Kriegsursachen sowie der Zusammenhänge zwischen der Unterdrückung der Frauen und dem Krieg nicht verursacht wurde. Der überwiegende Teil der Texte argumentiert für eine allgemeine Völkerverständigung und enthält Appelle, geht aber nicht auf die besondere Betroffenheit der Frauen vom Krieg ein. Neben dem Verzicht auf eine Theorie kann die Integration der Frauenfriedensbewegung in die männerbeherrschte allgemeine Pazifistenbewegung als Grund für das Scheitern der radikalen Frauenbewegung betrachtet werden. (MA)

[46-L] Schenk, Herrad:

**Frauen kommen ohne Waffen: Feminismus und Pazifismus**, (Beck'sche Schwarze Reihe, Bd. 274), München: Beck 1983, 211 S., ISBN: 3-406-09274-8

**INHALT:** "Die Autorin gibt zunächst einen Überblick über die Rolle der Frauen in der Geschichte des Krieges und die pazifistischen Traditionen der Frauenbewegung. Sie analysiert dann die Rollenzuweisung, die Frauen eine 'natürliche' Friedfertigkeit - als kompensatorisches Moment zur männlichen Aggressivität - zuschreibt. Noch in der aktuellen Diskussion um die Öffnung der Bundeswehr für Frauen spielt diese Vorstellung von Weiblichkeit eine bedeutende Rolle. Ausgehend von der Frage nach dem Verhältnis der Frauenbewegung zur bewaffneten Gewalt entwickelt die Autorin im letzten Teil ihres Buches schließlich ihr eigenes Konzept eines feministischen Pazifismus: Sie zeigt, welche besonderen Affinitäten es zwischen dem Feminismus als Kampf gegen das Patriarchat und dem Pazifismus als gewaltfreiem Kampf überhaupt gibt und welche Konsequenzen daraus für die Strategien der Frauenbewegung zu ziehen sind." (Autorenreferat)

[47-L] Schmölzer, Hilde:

**Der Krieg ist männlich. Ist der Friede weiblich?**, Wien: Verl. f. Gesellschaftskritik 1996, 352 S., ISBN: 3-85115-231-X

**INHALT:** Die Journalistin Schmölzer fragt nach den Gründen, warum der Krieg in patriarchalen Gesellschaften als 'Vater aller Dinge' gehandelt wird, wie dies historisch entstanden ist und mit der Entrechtung von Frauen zusammenhängt. Entgegen der pauschalen Zuordnung von Frauen und Friedfertigkeit wird deren Mittäterschaft an gewalttätigen, menschenverachtenden Systemen, etwa denen des Nationalsozialismus oder des Kolonialismus, thematisiert. Schmölzer sieht in der Aufhebung der weltweiten Unterdrückung der Frauen und in der gleichberechtigten Mitgestaltung von Politik und Wirtschaft durch Frauen eine grundlegende Voraussetzung dafür, daß Rassen, Klassen und Minderheiten zukünftig gleichberechtigt und friedvoll miteinander leben können. 'Der Friede, das sei hier klargestellt, kann gar nicht Sache eines Geschlechts, eines Volkes, einer Rasse oder Klasse sein, sondern er ist nur im Zusammenwirken beider Geschlechter, aller Völker, Rassen und Klassen möglich. Krieg hingegen kann sehr wohl durch Gewalt, Mord, Unterdrückung eines Geschlechts, eines Volkes, einer Rasse oder Klasse entstehen. Der Krieg ist männlich, weil einseitig ausgeübte Gewalt Krieg provoziert und ermöglicht. Aber der Friede kann nicht weiblich, er müßte menschlich sein.' (318) Inhaltsübersicht: 1. Gibt es Krieg, seit es Menschen gibt?; 2. Hypothesen zur Entstehung von Krieg und patriarchaler Herrschaft; 3. Das patriarchale Herrschaftsprinzip und seine Folgen; 4. Krieg und Christentum; 5. Die militärische Zurichtung des Mannes; 6. Die systemstabilisierende Funktion der Frau; 7. Die Mittäterschaft der Frau am Beispiel des Nationalsozialismus; 8. Vergewaltigung und Prostitution als kriegsfördernde Mittel; 9. Friede im Patriarchat ist Krieg gegen die Frauen; 10. Feministische Gegenpositionen. (ZPol, NOMOS)

[48-L] Seifert, Ruth:

**Destruktive Konstruktion: ein Beitrag zur Dekonstruktion des Verhältnisses von Militär, Nation und Geschlecht**, in: Erika Haas (Hg.): "Verwirrung der Geschlechter": Dekonstruktion und Feminismus, München: Profil Verl. 1995, S. 157-186, ISBN: 3-89019-364-1 (Standort: UB Bonn(5)-96-9139)

**INHALT:** Der Beitrag wendet sich einem Forschungsgebiet zu, das aufgrund seiner extremen Geschlechtersegregation geradezu ein idealtypischer Gegenstand für die Genderforschung ist. Es geht um Fragen von Militär, Krieg und Nation. Kaum ein anderer gesellschaftlich relevanter Bereich ist nach wie vor in dem Ausmaß geschlechterkonnotiert wie Militär und Kriegführung. Und gerade hier wird besonders stark mit biologistischen Erklärungsmodellen gearbeitet - sowohl von Seiten des männlichen Militärs als auch von feministischer Seite. Die Autorin geht den Konstruktionsmechanismen nach, mithilfe derer Männlichkeit, Militär und Gewalt zusammengebaut werden und untersucht, was dieser Zusammenbau für das Verhältnis von Männern und Frauen zur 'Nation' bedeutet. Sie folgert: Militarisierung, Nationalisierung und die Konstruktion der Geschlechterverhältnisse sind als gesellschaftlich-historische Prozesse nicht zu trennen. Die Analyse der Konstruktion von Männlichkeit-Militär-Krieg wirft neue Fragen auf sowohl für die Kriegsursachen - als auch für die Nationalismusforschung. (ICH)

[49-L] Seifert, Ruth:

**Feministische Theorie und Militärsoziologie**, in: Das Argument, Jg. 33/1991, H. 6, S. 861-873 (Standort: UuStB Köln(38)-XG01665; UB Bonn(5)-Z70/6; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Ausgehend von der Analysekategorie "gender" werden die unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen und Existenzbedingungen von Frauen und Männern in Kriegssituationen analysiert. Vor dem Hintergrund der Analysekategorien "männlich" und "weiblich" wird die gegenseitige Bedingtheit von Männlich-Kriegerischem und weiblicher passiver Friedfertigkeit als Voraussetzung für Verteidigungs- und Kriegswille herausgearbeitet. Die Autorin plädiert für einen freien Zugang zur Bundeswehr für militärraffine Frauen aber auch für die Respektierung jener Frauen, die in diesem maskulinen Milieu in Identitätskonflikte geraten würden. Primär- und Sekundärquellen wurden ausgewertet. (ICB)

[50-L] Seifert, Ruth:

**Frauen, Männer und Militär: eine Ergänzung militärsoziologischer Perspektiven**, (SOWI-Arbeitspapier, Nr. 46), München: 1991, 20, 3 S. (Standort: UuStB Köln(38)-910108336; Graue Literatur)

**INHALT:** In der Studie wird nach dem Verhältnis von Männern, Frauen und Militär gefragt. Dabei geht es um die Verortung und Funktion des Militärischen innerhalb des Systems der Geschlechterverhältnisse. Neben einem Plädoyer für ein weibliches Interesse am Militär wird die Bedeutung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung von "männlicher Aggressivität" einerseits und "weiblicher Friedfertigkeit" andererseits untersucht, um die Beziehung von Frauen bzw. Weiblichkeit und (Männer-)Militär bzw. Männlichkeit im Rahmen des Gender-Ansatzes, also der gesellschaftlichen Konstruktion der Geschlechterverhältnisse zu verorten. Dazu werden zunächst die wichtigsten Vorstellungen der wechselseitigen Beziehungen von Männern, Frauen und dem Militärischen dargestellt und diskutiert. Es wird dann ein theoretischer Ansatz vorgestellt, der es erlaubt, das Verhältnis von Männern und Frauen auf eine theoretische Grundlage zu stellen und als komplexes Geflecht von gegenseitigen Beziehungen zu beschreiben. Es wird gezeigt, was dieser Ansatz in bezug auf empirische militärsoziologische Arbeiten bedeuten kann und welche Art von Fragestellung und Erkenntnis sich mit diesem Ansatz erschließt. Am Ende wird diskutiert, welche Schlußfolgerungen aus dem Gesagten für die Frage einer weiblichen Wehrpflicht gezogen werden können. (ICA)

[51-L] Seifert, Ruth:

**Frauen, Männer und Militär: 2. vier Thesen zur Männlichkeit (in) der Armee**, (SOWI-Arbeitspapier, Nr. 61), München: 1992, 20 S. (Standort: UuStB Köln(38)-920106572; Graue Literatur)

**INHALT:** Die Autorin beginnt ihre Arbeit mit der These, daß biologistische und historische Erklärungsversuche für den engen Zusammenhang von Männlichkeit und Militär nicht taugen, zumindest nicht hinreichen. Ihren Entwurf stützt sie auf "poststrukturalistische bzw. diskurstheoretische Konzeptualisierungen des Subjekts. Wesentliche Prämisse ist: Subjektivität, Identität und Bewußtsein werden in der Sprache, d.h. im gesellschaftlichen Diskurs, also innerhalb von Machtbeziehungen produziert und konstituiert. Männlichkeit und Weiblichkeit (d.h. 'Gender') sind als kulturelle Konstrukte Effekte eines Diskurses und ergeben sich nicht aus der sexuellen Differenz. Gender ist nicht die Konstruktion der Entitäten 'Weiblichkeit' und 'Männlichkeit', sondern die der Beziehung zwischen beiden. Um die Genderdifferenz gesellschaftlich konstruieren zu können, sind Produktionsorte und 'Gender-Technologien' (komplexe politische Technologien) vonnöten." Die eigentlichen Thesen des Aufsatzes lauten: 1. "Im Militär werden kulturell 'männliche' Eigenschaften produziert, die im militärischen Sinne nicht notwendigerweise funktional sind." 2. "Es existiert eine Verbindung zwischen ziviler Männlichkeit und staatlichem Militär." 3. "Der Krieg wird als männliche Domäne konstruiert durch den symbolischen - nicht notwendigerweise den realen - Ausschluß von Frauen aus kriegerischen Kontexten." 4. "Kriege werden als Auseinandersetzungen zwischen Männern konstruiert. Nach gängiger Meinung sind weibliche Opfer dabei bedauerliche 'Nebenprodukte'. Tatsächlich aber sind Frauen ein wesentlicher Bestandteil von Kriegen." (prn)

[52-L] Seifert, Ruth:

**Männlichkeitskonstruktionen: das Militär als diskursive Macht**, in: Das Argument, Jg. 34/1992, H. 6, S. 859-872 (Standort: UuStB Köln(38)-XG01665; UB Bonn(5)-Z70/6; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Autorin beschäftigt sich mit verschiedenen Denkrichtungen zur Erklärung der Geschlechterdifferenz, insbesondere dem Verhältnis von Männlichkeit und Militär und plädiert für die sog. Gender-Forschung. Erst die poststrukturalistischen bzw. diskurstheoretischen Ansätze erklären sowohl die gesellschaftliche Geschlechterorganisation als auch die individuelle (männliche oder weibliche) Subjektivität und Identität. Männlichkeit und Weiblichkeit sind Resultate eines gesellschaftlichen Konstruktionsprozesses (innerhalb von Machtbeziehungen) und werden definiert als kulturelle Konstrukte (gender). Anhand von vier Thesen wird die Art und Weise verdeutlicht, wie Männlichkeiten im militärischen Kontext konstruiert werden. (1) "Im Militär werden kulturell männliche Eigenschaften produziert, die im militärischen Sinne nicht notwendigerweise funktional sind. (2) Es existiert eine Verbindung zwischen ziviler Männlichkeit und staatlichem Militär. (3) Der Krieg wird als männliche Domäne konstruiert durch den symbolischen - nicht notwendigerweise den realen - Ausschuß von Frauen" und (4) sind Kriege Auseinandersetzungen zwischen Männern, weibliche Opfer sind dabei bedauerliche "Nebenprodukte". (ICE)

[53-L] Senghaas-Knobloch, Eva:

**Einmischung in friedenspolitischer Absicht: zwischen Machtpolitik und Subjektivität**, in: Feministische Studien, Jg. 3/1984, H. 2, S. 9-26 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG05803; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Artikel setzt sich mit der Aufrüstungspolitik, der Friedensbewegung und darin vor allem mit dem Engagement der Frauen auseinander. Das vom Bild "konventioneller" Kriege geprägte Alltagsbewußtsein werde dem Vernichtungspotential der Atomwaffen nicht gerecht. Auch kann die in der Vergeltungsdrohung enthaltene Annahme, es bestünden beim Gegner Aggressionen, die durch eine unkalkulierbare Schadensandrohung eingedämmt werden könnten, im Abschreckungssystem selbst nicht falsifiziert werden. Ein Grund für die Faszination durch das Militär liegt nach Auffassung der Autorin in der Möglichkeit, mit staatlicher Billigung Handlungen auszuüben, die im zivilen Leben tabuiert sind. Die Einbeziehung der Frauen in den Wehrdienst ist eine Frage des Zugangs zu einer Machtquelle. In der Auffassung von einer rein männlichen Rolle des Kriegers wird die Unsicherheit männlicher Identität gesehen. Die heimliche Abhängigkeit des militärischen Apparates von der komplementären Rolleneinnahme der Frau bietet die Chance, die Gesellschaft in Richtung Demilitarisierung zu verändern, indem die Frauen ihre faktische und ideologische Hilfsfunktion verweigern. (BO)

[54-L] Senghaas-Knobloch, Eva:

**Zu einer unterbelichteten Problemstellung in der Friedens- und Konfliktforschung: Bewusstwerdung der Frauen und Politik gegen Gewalt**, in: Bernhard Moltmann <Hrsg.>: Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1988, S. 111-136, ISBN: 3-7890-1705-1 (Standort: UuStB Köln=38\*-XE209-15/1988)

**INHALT:** Es werden Berührungspunkte zwischen feministischen und pazifistische Bestrebungen aufgezeigt. Es werden die historischen und aktuellen friedenspolitischen Perspektiven, die vor dem Hintergrund eines bewußten Frauenstandpunktes entstanden, skizziert. Es wird die Möglichkeit und Notwendigkeit aufgezeigt, die Bedeutung der historisch herausgebildeten Geschlechterrollendifferenz und des Geschlechterverhältnisses für eine Strukturanalyse und den Abbau kollektiv organisierter Gewalt innergesellschaftlich und zwischen den Staaten systematisch zu berücksichtigen. Es wird nach dem Beitrag von Wissenschaftlerinnen in der Friedens- und Konfliktforschung gefragt. Dazu werden Ergebnisse einer internationalen Umfrage unter Friedensforscherinnen skizziert und es wird die Forschungssituation in der Bundesrepublik dargestellt. Es wird eine Forschungsperspektive für notwendig gehalten, die die Erhellung alltäglicher Gewaltstrukturen auf der mikroanalytischen Ebene mit jener auf der makroanalytischen Ebene verbindet. (GF)

[55-L] Wasmuht, Ulrike C.:

**Über den Zusammenhang zwischen Sexismus und Bellismus: Militarisierung und Zivilisierung von Staaten und Gesellschaften aus der Sicht feministischer Wissenschaften**, in: Jahrbuch für Friedens- und Konfliktforschung, Bd. 18/1991, S. 133-145 (Standort: UuStB Köln(38)-XE209; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Es wird das Verständnis von feministischer Wissenschaft und seine Bedeutung für die Friedensforschung am Beispiel des "Inkompatibilitätstheorems" erörtert, denn es besteht eine berechnete Forderung nach Einbeziehung der Kategorie "Geschlecht" in jede sozialwissenschaftliche Forschung über den Aufbau sozialer Wirklichkeit, so auch des Militarismus. Die Autorin spricht Grundsatzfragen an, deren Beantwortung für eine Untersuchung der Verträglichkeit von Militär und ziviler Gesellschaft unerlässlich ist, und stellt die gemeinsamen Merkmale in der hierarchischen Strukturierung von Bellismus und Sexismus heraus. Auch im Alltagsleben herrschen fest verankerte Werte wie z.B. Befehl und Gehorsam vor, die ihren Niederschlag im Geschlechterverhältnis finden und mit militärischen Tugenden übereinstimmen. Die patriarchalisch-repressiven Strukturen der Institution Militär tragen somit zur Legitimation von Herrschaft in der Zivilgesellschaft bei. (ICE)

[56-L] Zirngast, Waltraud:

**Frauen zum Militär - ein feministisches Dilemma?**, in: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Jg. 26/1997, H. 2, S. 129-139 (Standort: UuStB Köln(38)-XE00150; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Seit den 70er Jahren öffneten die westlichen Staaten schrittweise den Frauen den Zugang ins Militär. In Österreich scheint die Öffnung militärischer Laufbahnen für Frauen unmittelbar bevorzustehen. Der feministische Diskurs ist in dieser Frage gespalten. Während die Gegnerinnen in der Distanz der Frauen zum Militärwesen das Potential für eine friedvollere Zukunft bewahrt sehen, optieren die Befürworterinnen eines weiblichen Militärdienstes für partizipatorische Chancen an diesem gesellschaftlichen Machtapparat. Die faktischen Barrieren gegen eine gleichberechtigte Integration ins Militär scheinen allerdings erheblich und liegen vor allem im spezifischen Charakter von militärischen Organisationen begründet, in denen die Identifikation mit einer bestimmten Art von aggressiv-hegemonaler Männlichkeit eine zentrale Rolle spielt." (Autorenreferat)

### 3 Amazonen und Walküren, historische und mythologische Aspekte zur kämpfenden Frau

[57-L] Bruns, Karin:

**Das moderne Kriegerweib: Mythos und nationales Stereotyp heroischer Weiblichkeit 1890-1914**, in: hrsg. von Annegret Pelz, Marianne Schuller, Inge Stephan, Sigrid Weigel, Kerstin Wilhelms: Frauen, Literatur, Politik, Hamburg: Argument-Verl. 1988, S. 132-144, ISBN: 3-88619-172-9

**INHALT:** Die Autorin diskutiert das Verhältnis konservativer Kräfte zur Frauenfrage, besonders ob und in welcher Form Elemente der Frauen-, Reform- und erotischen Bewegung aufgegriffen und Weiblichkeitsentwürfe nutzbar gemacht, sowie mit nationalistischen Diskurspartikeln und Mythen vermischt wurden. Es wird gezeigt, (1) welche Symbolik die Frauen in den ersten Weltkrieg geführt hat und (2) warum es für einen großen Teil der bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauenbewegung unmöglich war, sich des Angebots semantischer Totalisierung zu entziehen. Die Aktivitäten der konservativ eingestellten Frauen werden anhand der Publikationen konservativer Frauenvereine, der "Bismarck-Gespräche" im Bismarck-Frauen-Kalender als literarisches Beispiel, sowie anhand eines Albums mit dem Titel "Die Frau im Jahrhundert der Energie 1813 bis 1913", herausgegeben vom Berliner Kaufhaus Israel, untersucht. Es zeigte sich, daß der bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauenbewegung zahlreiche Distinktionsmöglichkeiten genommen wurden. Die literarischen Imaginationen vom "modernen Kriegerweib" liegen quer zu den ideologischen Positionen der Frauenbewegung, sodaß durch einen Mythos wehrhafter Weiblichkeit ein ideologischer Integrationsprozeß oppositioneller Gruppen entstand. (HN)

[58-L] Cyrus, Hannelore:

**"Schön zugleich und schrecklich anzusehen" - die Heldenjungfrau: Gedanken zur Gestaltung eines Mythos**, in: Jutta Dalhoff, Uschi Frey, Ingrid Schöll <Hrsg.>: Frauenmacht in der Geschichte: Beiträge des Historikerinnentreffens 1985 zur Frauengeschichtsforschung, Düsseldorf: Schwann-Bagel 1986, S. 218-228, ISBN: 3-590-18054-4 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A86-5891)

**INHALT:** Freiheitskämpferinnen, die unerkannt im Heer mitgekämpft haben, sind der Ausgangspunkt für Überlegungen zur Objektivität der Frau, zur Modellierung von Frauenbildern. Zwar verstößt das Bild der Heldenjungfrau zunächst gegen die herrschende Geschlechtsstereotype durch seine Verbindung von weiblicher Reinheit und männlicher Rauheit, doch zeigt Cyrus, welche Reduzierung hierdurch an den real kämpfenden Frauen vorgenommen wurde: An drei Beispielen (Jeanne D'Arc, Eleonore Prochaska und vor allem Anna Lühring) konkretisiert sie zunächst die Überlieferungen und verdeutlicht so die Kunstfigur der Heldenjungfrau. Nur eine Jungfrau nämlich konnte Heldin sein, - als Heldin mußte sie Jungfrau bleiben. Sterben auf dem Schlachtfeld war ehrenvoll, weil es die Diskussion um die Keuschheit beendete und allen Frauen Ruhm sicherte. Überlebte die Kämpferin, wie Anna Lühring, die als Jägerin zu Fuß bei den Lützowern aktiv war, wurde sie mit moralischen Normen konfrontiert: Der Vater wollte z. B. von seiner Tochter nichts wissen. Die ehrenhafteste Frau war immer noch die, über die man nicht sprach. Jedes Dokument über Lühring thematisiert den Aspekt Keuschheit, mit Manipulationen wie Verdächtigungen, Verschweigen wird am Bild des Heldenmädchens retuschiert. Die Akzeptanz dieses Modells "Heldin, aber keusch" bekräftigte so den Status der dem Manne unterlegenen Frau. (IF)

[59-L] Cyrus, Hannelore:

**Von erlaubter und unerlaubter Frauenart, um Freiheit zu kämpfen: Freiheitskämpferinnen im 19. Jahrhundert und die Freie Hansestadt Bremen**, in: Helga Grubitzsch, Hannelore Cyrus, Elke Haarbush <Hrsg.>: Grenzgängerinnen: revolutionäre Frauen im 18. und 19. Jahrhundert ; weibliche Wirklichkeit und männliche Phantasien, Düsseldorf: Schwann-Bagel 1985, S. 19-69, ISBN: 3-590-18042-0 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A86-2130)

**INHALT:** Die Gegenüberstellung zweier Frauen, die sich am Freiheitskampf des 19. Jahrhunderts beteiligten, und ihres Bildes in der öffentlichen Meinung ermöglicht einen Blick auf die aus Männerphantasien und Männerängsten entstehenden Klassifikationsmuster weiblichen Verhaltens. Am Beispiel der Reaktion von Obrigkeit und Bürgerschaft Bremens gegenüber den Bremer Bürgerinnen Anna Lühring, Freiheitskämpferin im Lützower Freicorps gegen Napoleon, und Louise Aston, Schriftstellerin, Demokratin, Freischärlerin in der Revolution 1848, werden Entstehung, Struktur und Funktion von wertenden Geschlechtsklassifikationen deutlich. Lühring wurde zur Heldenjungfrau erklärt, weil die historische Situation des nationalen Befreiungskampfes die Heldin erforderte. Aston, die gegen jede ihr als Frau auferlegte Beschränkung opponierte und damit die patriarchalische Grundlage der Gesellschaft angriff, traf auf Ablehnung und Verachtung. (BJ)

[60-L] Dettnerhofer, Maria D. (Hrsg.):

**Reine Männersache?: Frauen in Männerdomänen der antiken Welt**, Köln: Böhlau 1994, 266 S., ISBN: 3-412-08693-2 (Standort: UB Bonn(5)-94-8821)

**INHALT:** Die Beiträge des Sammelbandes stellen Beispiele für die Rolle und Bedeutung von Frauen in den Männerdomänen Politik und Militär vor. Im einzelnen werden folgende Fragestellungen behandelt: (1) Arbeitsteilung in Sparta und die besondere ökonomische Kompetenz der Frauen von Sparta; (2) weibliche Einflußnahme als Grund für politischen Rufmord im Athen der Perikleszeit; (3) biologische Unterschiede von Mann und Frau und die Zeugungstheorien im Corpus Hippocraticum; (4) Cornelia, die Mutter der Gracchen, und ihr Image in der politischen Propaganda; (5) politische Partizipation von Frauen in der Römischen Republik; (6) Frauen in der frühen römischen Kaiserzeit; (7) Frauen im Umfeld des Militärs; (8) Frauen in öffentlichen Ämtern im südlichen Kleinasien der römischen Kaiserzeit. (ICE)

[61-L] Gebhardt, Manfred:

**Mathilde Franziska Anneke: Madame, Soldat und Suffragette ; Biografie**, Berlin: Verl. Neues Leben 1988, 308 S., ISBN: 3-355-00477-4 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A89-157)

**INHALT:** Mathilde Franziska Anneke, 1817 geboren, stammte aus einem gutsituierten Elternhaus, lebte jedoch nach der Scheidung einer unglücklichen Ehe in Armut. Sie schrieb Zeitungsartikel und begann sich politisch zu engagieren. Sie schloß Freundschaft mit Fritz Anneke, der Mitglied des Bundes der Kommunisten war, und heiratete ihn später. Der Autor schildert im folgenden Mathilde Franziska Annekes Bekanntschaft mit Marx, ihre Produktion agitatorischer Schriften und ihre Teilnahme am bewaffneten Kampf der badisch-pfälzischen Erhebung. Als Folge dieser Teilnahme am Kampf muß Mathilde Franziska Anneke nach Straßburg und später in die Schweiz fliehen. Sie wandert dann nach Amerika aus und engagiert sich in der dortigen Frauenbewegung. (GD)

[62-F] Hacker, Hanna, Mag.Dr. (Bearbeitung):

**Soziale und sexuelle Differenzen zwischen Frauen als Ansatz für die Analyse von Geschlechterkonstruktionen - am Beispiel von "Kriegerinnen", "Kämpferinnen", "Mörderinnen".**

**INHALT:** Inhaltliche Ziele/Fragestellungen: Möglichkeiten einer Analyse von Bündnis- und Kampfformen zwischen Frauen in ausgewählten sozialen Handlungsräumen (Frauen in soldatischen Formationen der Jahrhundertwende; politische Differenzen im Umfeld der Ersten Frauenbewegung; Differenz und Geschlecht in der Rezeption tödlicher Frauenliebe). *ZEITRAUM:* 1890-1950. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Österreich, Frankreich.

**METHODE:** Methodik: Analyse von Archivalien und Print-Medien. Theoretischer Ansatz: Re/De/Konstruktion von Weiblichkeit und Nicht-Weiblichkeit anhand der heuristischen Kategorie der "Differenz" zwischen Frauen im Sinn von kulturellen Unterschieden und Konflikten. *BENUTZTE UNTERLAGEN:* Archivmaterial des Kriegsarchivs; Print-Medien und unveröffentlichte Quellen der Ersten Frauenbewegung; Publikationen der Sexualreformbewegung; u.a.

**ART:** Habilitation *BEGINN:* 199311 *ENDE:* 199611 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Hacker, H. (Paulanergasse 16/66, A-1040 Wien)

**KONTAKT:** Autorin (5861470)

[63-F] Hagemann, Karen, Dr. (Bearbeitung); Hausen, Karin, Prof.Dr. (Leitung):

**Nation, Krieg und Geschlechterordnung in der Zeit der antinapoleonischen Erhebung Preußens, 1806-1815**

**INHALT:** In den Jahren vor und während der Freiheitskriege 1813-1815, in die auch die Anfänge einer deutschen Nationalbewegung fallen, wurde die patriotisch-nationale Mobilisierung für den Kampf gegen die napoleonische Fremdherrschaft eng verknüpft mit der Propagierung einer "wehrhaften Männlichkeit". Darunter wurde allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit eines Mannes verstanden, die "Freiheits des Vaterlandes" mit der Waffe in der Hand zu verteidigen und dabei sein Leben zu riskieren. Zeitungen und Zeitschriften, Flugblätter und Broschüren, ebenso wie Lieder und Gedichte huldigten in der Zeit der Freiheitskriege geradezu einem "Männlichkeitsrausch". Um dem französischen Gegner mit seiner Grande Armee auf der Basis einer allgemeinen Volksbewaffnung gewachsen zu sein, mußte auch im monarchischen Preußen 1813 die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden. Hierzu wurden erstmals breitere Schichten von Männern zum Waffendienst herangezogen, die vorher davon befreit waren, nicht nur Adelige, Staatsdiener sowie Bildungs- und Besitzbürger, sondern auch die männlichen Einwohner ganzer Landschaften und großer Städte. Entscheidendes Mittel hierzu war eine breite publizistische Kampagne für eine "patriotische wehrhafte Ermannung". In der breiten historischen Forschung zu den Jahren der antinapoleonischen Erhebung zwischen 1806 und 1815 hat dieses Phänomen bisher kaum Interesse gefunden. Die herausragende Bedeutung von Geschlechterbildern bei der diskursiven Konstruktion nationaler Ideologien, bei der Konstituierung nationaler Bewegungen wie bei der Mobilisierung nationaler Kriegsbereitschaft wurde in der Historiographie zur deutschen Nationalgeschichte nur wenig beachtet und damit auch die ausgeprägt männliche Konnotation alles Nationalen in der Frühphase des modernen deutschen Nationalismus meist übersehen. Dies erstaunt umso mehr, als in der zeitgenössischen Tagesliteratur offensichtlich ein

Zusammenhang von Nation, Militär, Krieg und Männlichkeit hergestellt wurde. Dieser Zusammenhang wird in dem Forschungsprojekt untersucht. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht Preußen, das sich als Beispiel anbietet, da es nach der vernichtenden Niederlage gegen die Grande Armee 1806/07 zum Zentrum eines immer intensiver werdenden Diskurses über eine notwendige Formierung der "Nation" und Reformierung von Staat und Heer wurde, der in den Freiheitskriegen 1813-15 seinen Höhepunkt erreichte. Im Kontext dieses Diskurses entstand ein neuer "patriotisch-wehrhafter" Männlichkeitsentwurf, in dessen Zentrum die Begriffe "Ehre", "Freiheitssinn", Frömmigkeit", "Kraft", "Mut", "Patriotismus", "Treue" und "Wehrhaftigkeit" standen. Dieser Entwurf verband in seinen vielgestaltigen Ausformungen alte Werte preußischer Soldatenehre, adeliger Offizierstugend und christlich-bürgerlicher Ethik mit neuen Vorstellungen von empfindsam-heroischer Romantik und männlich-staatsbürgerlicher Partizipation. In der Frühphase der deutschen Nationalbewegung wurde offenbar, so die zu überprüfende Hauptthese des Forschungsprojektes, erstmals ein nach allgemeiner Gültigkeit verlangendes Männlichkeitsbild geprägt, das den veränderten politischen und militärischen Anforderungen im entstehenden Nationalstaat entsprach. Es sicherte zugleich unter den aufkommenden Bedingungen einer "nationalen Staatsbürgergesellschaft" auch die männliche Vorherrschaft im Staat, denn die Staatsbürgerrechte wurden an den Wehrdienst gekoppelt. Da dieser nur Männern vorbehalten war, blieben Frauen langfristig aus der modernen "Staatsbürgerernation" ausgeschlossen: Ihnen wurden keine politischen Rechte zugesprochen. Dieser neue "patriotisch-wehrhafte" Männlichkeitsentwurf hat zumindest in gebildeten Schichten langanhaltend die Vorstellungen von Männlichkeit gespeist und erheblich zu deren gewaltvoll-kriegerischer Aufladung beigetragen. Dessen aggressives Potential entfaltete vor allem in den nationalen Kriegs- und Krisenzeiten der deutschen Geschichte nachhaltige Wirkung. *ZEITRAUM*: 1806-1815 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Preußen

**METHODE**: Kulturgeschichte; Geschlechterforschung; Diskursanalyse. *DATENGEWINNUNG*: entfällt.

**VERÖFFENTLICHUNGEN**: Hagemann, K.: Heldenmütter, Kriegerbräute und Amazonen: Entwürfe patriotischer Weiblichkeit zur Zeit der Freiheitskriege. in: Frevert, Ute (Hrsg.): *Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert*. Stuttgart: Klett Cotta 1997, S. 174-200.+++Dies.: *Militär, Krieg und Geschlechterverhältnisse. Untersuchungen, Überlegungen und Fragen zur Militärgeschichte der Frühen Neuzeit*. in: Pröve, Ralf (Hrsg.): *Clio in Uniform. Beiträge zum historiographischen Ort einer neuen Militärgeschichte 1500-1815*. Köln u.a.: Böhlau 1997.+++Dies.: *Of "Manly Valor" and "German Honor". Nation, war and masculinity in the age of the Prussian uprising against Napoleon*. in: *Central European History*, 30, 1997, No. 2, pp. 187-220.+++Dies.: *"We need not concern ourselves..."*. *Militärgeschichte - Geschlechtergeschichte - Männergeschichte: Anmerkungen zur Forschung*. in: *Traverse - Zeitschrift für Geschichte, Revue d'Histoire* (Zürich), 1998, 1, S. 75-94.+++Dies.: *Venus und Mars. Reflexionen zu einer Geschlechtergeschichte von Militär und Krieg*. in: Hagemann, Karen; Pröve, Ralf (Hrsg.): *Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel*. Frankfurt a.M. u.a. 1998, S. 13-48.+++Dies.: *Der "Bürger" als "Nationalkrieger"*. Entwürfe von Militär, Nation und Männlichkeit in der Zeit der Freiheitskriege. in: ebd., S. 74-102.+++Dies.: *A "valourous folk family": the nation, the military, and the gender order in Prussia during the Antinapoleonic Wars*. in: Blom, Ida; Hagemann, Karen; Hall, Catherine (eds.): *Gendered nations. Nationalisms and gender order in the long 19th century*. Oxford u.a. 1999 (forthcoming).+++Blom, Ida; Hagemann, Karen; Hall, Catherine (eds.): *Gendered nations. Nationalisms and gender order in the long 19th century*. Oxford u.a. 1999 (forthcoming). *ARBEITSPAPIERE*: Hagemann, K.: *Männlicher Muth und teutsche Ehre. Entwürfe von Nation, Krieg und Geschlecht in der Zeit der antinapoleonischen Kriege Preußens*. Kurzbeschreibung und Inhaltsverzeichnis der Habilitationsschrift.

**ART**: gefördert *BEGINN*: 1997/02 *ENDE*: 1999/01 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION**: Technische Universität Berlin, FB 01 Kommunikations- und Geschichtswissenschaften, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (Ernst-Reuter-Platz 7, D-10587 Berlin)

**KONTAKT**: Leiterin (e-mail: hausen@kgw.tu-berlin.de); Bearbeiterin (Tel. 030-31426974, Fax. - 31426988, e-mail: hagemann@kgw.tu-berlin.de)

[64-L] Hagemann, Karen; Pröve, Ralf (Hrsg.):

**Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger: Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel**, (Reihe Geschichte und Geschlechter, Bd. 26), (Workshop "Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel (16.-19. Jahrhundert), 1997, Berlin), Frankfurt am Main: Campus Verl. 1998, 368 S., ISBN: 3-593-36101-9 (Standort: UuStB Köln(38)-25A5961)

**INHALT:** "Die militärische Forschung hat in Deutschland eine lange Tradition. Ausgeblendet blieb jedoch weitgehend die geschlechtergeschichtliche Perspektive. So kennzeichnet die bisherige Militärgeschichtsschreibung ein doppelt männlich geprägter Blick: Zumeist männliche Historiker befassen sich fast ausschließlich mit männlichen Akteuren. Der Band schließt nun diese Lücke. Seine Autorinnen und Autoren fragen nach den vielfältigen Zusammenhängen von Militärverfassung, Kriegführung und Geschlechterordnung. Beleuchtet wird die Entwicklung von der Zeit der Söldnerheere im 16. und 17. Jahrhundert über die Periode der stehenden Heere im 18. Jahrhundert bis zum Beginn einer industrialisierten Massenkriegführung auf der Basis einer allgemeinen Wehrpflicht am Vorabend des Ersten Weltkriegs." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Karen Hagemann: Venus und Mars: Reflexionen zu einer Geschlechtergeschichte von Militär und Krieg (13-48); Matthias Rogg: "Wol auff mit mir, du schoenes weyb". Anmerkungen zur Konstruktion von Männlichkeit im Soldatenbild des 16. Jahrhunderts (51-73); Karen Hagemann: Der "Bürger" als "Nationalkrieger". Entwürfe von Militär, Nation und Männlichkeit in der Zeit der Freiheitskriege (74-102); Ralf Pröve: "Der Mann des Mannes". 'Civile' Ordnungsformationen, Staatsbürgerschaft und Männlichkeit im Vormärz (103-120); RenÚ Schilling: Die soziale Konstruktion heroischer Männlichkeit im 19. Jahrhundert. Das Beispiel Theodor Körner (121-144); Martin Lengwiler: Jenseits der "Schule der Männlichkeit". Hysterie in der deutschen Armee vor dem ersten Weltkrieg (145-167); Christiane Andersson: Von "Metzen" und "Dirnen". Frauenbilder in Kriegsdarstellungen der Frühen Neuzeit (171-198); Dirk Alexander Reder: "... aus reiner Liebe für Gott, für den König und das Vaterland". Die "patriotischen Frauenvereine" in den Freiheitskriegen von 1813-1815 (199-222); Gabriella Hauch: "Bewaffnete Weiber". Kämpfende Frauen in den Kriegen der Revolution von 1848/49 (223-246); Jean H. Quataert: "Damen der besten und besseren Stände". "Vaterländische Frauenarbeit" in Krieg und Frieden 1864-1890 (247-275); Bernhard R. Kroener: "...und ist der jammer nit zu beschreiben". Geschlechterbeziehungen und Überlebensstrategien in der Lagergesellschaft des Dreißigjährigen Krieges (279-296); Jutta Nowosadtko: Soldatenpartnerschaften. Stehendes Heer und weibliche Bevölkerung im 18. Jahrhundert (297-321); Jakob Vogel: Samariter und Schwestern. Geschlechterbilder und -beziehungen im "Deutschen Roten Kreuz" vor dem Ersten Weltkrieg (322-344); Martin Dinges: Militär, Krieg und Geschlechterordnung. Bilanz und Perspektiven (345-364).

[65-L] Hartsock, Nancy C. M.:

**Nullsummenspiel der Ehre**, in: Das Argument, Jg. 33/1991, H. 3, S. 335-348 (Standort: UuStB Köln(38)-XG01665; UB Bonn(5)-Z70/6; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Im vorliegenden Beitrag analysiert die Autorin - ausgehend vom gegenwärtigen Diskurs der Frauenbewegung - die historische und gesellschaftliche Konstruktion von Männlichkeit im Zusammenhang mit Krieg, Konkurrenz, Heldentum und Männerbünden, wie sie bereits in der Ilias des Homer angelegt sind und bis heute reproduziert werden. Diese Ideologisierung von Männlichkeit stellt den Schlüssel zum Verständnis von "Heldentat" und "Ehre" dar, d.h. Männlichkeit ist weniger eine Folge "rasender Hormone", sondern kulturelles Produkt. Dieser Komplex hat sich aus einer Kombination von Angst vor und Faszination für Tod, Sterblichkeit und Vergänglichkeit heraus entwickelt. Gezeigt wird, daß Männlichkeit grundsätzlich durch antagonistische Aktivitäten definiert ist, durch rituellen Kampf unterschiedlichster Art, und das dieser Kampf ständig wiederholt werden muß, da Männlichkeit als Ideal nie endgültig zu erreichen ist. Das männliche Identität sich (nach wie vor) über Wettstreit und Kampf entwickelt, wird in seinen Konsequenzen für ein sich wandelndes Verhältnis der Geschlechter analysiert. (pmb)

[66-L] Hummel-Haasis, Gerlinde:

**"...ein ganzes Regiment Weiber, um für das Vaterland zu kämpfen": badische Frauen in der revolutionären Demokratie 1848/49**, in: Allmende, Jg. 3/1983, H. 3, S. 40-49

**INHALT:** Der Aufsatz befaßt sich mit der Rolle der Frau in der Revolution 1848/49 in Baden. Als Quellen wurden Zeitungsartikel und Erinnerungen ausgewertet. In Deutschland begann die öffentliche Diskussion über die Frauenemanzipation erst mit der demokratischen Revolution 1848. Frauen beteiligten sich nun an den politischen Auseinandersetzungen und gründeten politische Vereine. Auch am badischen Aufstand nahmen von Beginn an Frauen teil, die versuchten, auf die politischen Ereignisse Einfluß zu gewinnen. In mehreren Orten entstanden Frauenvereine, die auf caritativer und politischer Ebene arbeiteten. Frauen unterstützten die Freiheitsheere und waren wie Amalie Struve und Emma Herwegh an den Kämpfen beteiligt. Entsprechend litten auch eine Reihe von weiblichen Demokraten an den Verfolgungen nach 1849. (BJ)

[67-L] Jüngst, Peter; Otto, Astrid:

**Ein kriegerisches "Matriarchat"?: zur Separierung geschlechtsspezifischer Lebensbezüge und zur "Herstellung" und "Kanalisierung" von Aggressivität bei den Irokesen**, in: hrsg. von Peter Jüngst und Oskar Meder: Aggressivität und Verführung, Monumentalität und Territorium: Zähmung des Unbewußten durch planerisches Handeln und ästhetische Formen?, Kassel: Verl. Gesamthochschulbibliothek Kassel 1995, S. 62-85, ISBN: 3-88122-830-6 (Standort: UuStB Köln(38)-20A571)

**INHALT:** In der vorliegenden Studie dient das Beispiel der Irokesen als Hinweis dafür, daß der postulierte Grundmodus zur Herstellung individueller und gesellschaftlicher Aggressivität keineswegs auf patriarchale Gesellschaften beschränkt ist (denen als solche häufig eine besondere Aggressivität nachgesagt wird), sondern sich auch in sogenannten mutterrechtlichen Gesellschaften findet. Im Gegensatz zu der häufig vertretenen Annahme, daß matrilinear und matriloal orientierte Gesellschaften prinzipiell einen "friedlichen" Charakter hätten, kann die irokesische Gesellschaft, von der Murdock (1934) sagt, daß sie von allen Völkern der Erde der Vorstellung vom Matriarchat am nächsten gekommen sei, als (für den Zeitpunkt ihrer historischen Faßbarkeit) ausgesprochen kriegerisch betrachtet werden. Auf die komplexe Ökonomie dieser Stammesföderation und auch die der mit ihnen sprachlich-kulturell verwandten, wenn auch verfeindeten Huronen und der in dieser Ökonomie aufgehobenen Positionierungen der Frauen wird eingegangen. Im Mittelpunkt des Interesses steht vor allem die in der irokesischen Ökonomie eingelagerte Separierung der Lebensbereiche von Männern und Frauen und ihre Auswirkungen auf primäre und sekundäre Sozialisationsformen und mit diesen möglicherweise verbundenen "aggressiven" Dispositionen und Verhaltensweisen. (ICE)

[68-L] Kronberger, Michaela:

**Die Amazonen: Aspekt eines Mythos**, in: Edith Specht <Hrsg.>: Nachrichten aus der Zeit: ein Streifzug durch die Frauengeschichte des Altertums, Wien: Wiener Frauenverl. 1992, S. 115-144, ISBN: 3-900399-66-2

**INHALT:** Die Autorin skizziert die Sagen über Amazonen, die "lediglich interessante Einblicke in die Vorstellungswelt der männlichen Autoren" bieten könnten. Denn ebenso wie aus den zahlreichen Darstellungen von Amazonen in der antiken bildenden Kunst und Vasenmalerei ergäben sich hieraus keine Informationen über "wirkliche Amazonen". Ihre Existenz sei bisher weder historisch noch archäologisch zu beweisen. Die Autorin beschreibt die Entstehung von Sagen und Mythen in Korrelation mit der geographischen Verortung der Legenden, erläutert die Entstehung des Amazonenvolkes, Kriegerinnengräber und die Sitten der Amazonen, wie sie sich aus den Texten verschiedener Epochen darstellen. Aus archäologischer und sozialhistorischer Perspektive versucht die Autorin Argumente einer kulturhistorischen und geographischen Einordnung der Amazonen zu entwickeln. Ein Blick auf die literarischen Überlieferung von Frauengesellschaften in anderen Kulturen schließt den Beitrag ab. (rk)

[69-L] Kuhn, Annette:

**Feminismus, Frauengeschichte und historische Friedensforschung**, in: Bernhard Moltmann <Hrsg.>: Perspektiven der Friedensforschung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1988, S. 175-188, ISBN: 3-7890-1705-1 (Standort: UuStB Köln=38\*-XE209-15/1988)

**INHALT:** Es wird der Frage nachgegangen, ob der Feminismus als eine von der Frauenbewegung und der Frauenforschung entwickelte gesellschaftsanalytische Kategorie in der Lage ist, eine bisher verschlossene Perspektive innerhalb der Friedensforschung zu eröffnen. Bezogen wird sich dabei einerseits auf den Feminismus als eine Sichtweite innerhalb der Frauengeschichtsforschung und andererseits auf die historische Friedensforschung. In dem vorgestellten Ansatz wird davon ausgegangen, daß Militarismus, Gewalt und Krieg als bleibende Eigenschaften einer patriarchalen Gesellschaft anzusehen sind, die patriarchale Werte widerspiegelt, somit friedensbedrohende Potentiale perpetuiert und aufs neue produziert. Am Beispiel des "Historikerstreits" wird eine spezifisch deutsche Tradition des Antifeminismus sichtbar gemacht. Es wird die These vertreten, daß der Antifeminismus den faschistischen Ideologien gewissermaßen vorgelagert ist und in Folge der langen, fast 3000 jährigen patriarchalen Geschichte zu einer unerkannten, scheinbar naturhaften Prämisse dieser Ideologie geworden ist. (GF)

[70-L] Kuhn, Annette; Wirtz-Weinrich, Wilma; Ferrari, Ruth:

**Frauen kämpfen um ihre Rechte (1789-1795): fachdidaktische und fachwissenschaftliche Annäherungen**, in: Helga Grubitzsch, Hannelore Cyrus, Elke Haibusch <Hrsg.>: Grenzgängerinnen: revolutionäre Frauen im 18. und 19. Jahrhundert ; weibliche Wirklichkeit und männliche Phantasien, Düsseldorf: Schwann-Bagel 1985, S. 257-285, ISBN: 3-590-18042-0 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A86-2130)

**INHALT:** Dem Aufsatz liegen zwei Erfahrungen zugrunde: Im Bereich der Fachdidaktik ergab sich, daß Unterrichtsversuche, die am Beispiel der Rolle der Frau in der Französischen Revolution Geschlechterstereotypen bei Schülerinnen und Schülern auflösen sollten, gerade das Gegenteil bewirkt zu haben schienen. Tatsächlich beruhte diese Erscheinung jedoch auf antifeministischen Implikationen der an die Lernenden angelegten Bewertungskriterien. Die zweite Erfahrung bezog sich auf die immer noch grundsätzlich frauenfeindliche, weil die Bedeutung der Frauen in der Geschichte ignorierende, Praxis der Geschichtswissenschaft. Da die Autorinnen eine Annäherung der fachdidaktischen wie der fachwissenschaftlichen Grundlagen für notwendig halten, erarbeitet sie einen neuen Unterrichtsentwurf zum Thema Frauen in der Französischen Revolution. Er rückt in den Vordergrund, was Frauen gemeinhin abgesprochen wird: Rationalität ihres Handelns und gesellschaftspolitische Bedeutung dieses Handelns. Durch diese Korrektur der Geschichtsdarstellung sehen die Autorinnen die Chance zu einer Veränderung der fachdidaktischen Wahrnehmungsweise gegeben. (BJ)

[71-F] Prinz, Ulrike, M.A. (Bearbeitung); Münzel, Mark, Prof.Dr. (Betreuung):

**"Das Jacare und die streitbaren Weiber" - Indianische Erzähltradition und der Mythos von den Amazonen (Arbeitstitel)**

**INHALT:** Verschiedene Versionen einer Mythe der Kamayura-Indianer (Araguaia), die das antagonistische Verhältnis der Geschlechter zueinander widerspiegeln, sollen untersucht werden. In ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt, gewinnen die Erzählungen an Plastizität und treten aus der Kategorie der sog. Amazonensage hervor, der sie langezeit untergeordnet waren, zeigen aber auch ihre wechselseitigen Beziehungen mit dem Mythos. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Amazonasgebiet

**METHODE:** Neuer Ansatz der Mytheninterpretation, der von der formalen Analyse der Texte zur inhaltlichen Interpretation führt und auf gleiche Weise die rituelle und gesellschaftliche Wirklichkeit einbezieht. Desweiteren versteht sich die Arbeit als Fortführung der Debatte über die sog. Matriarchatmythen der ethnologischen Frauenforschung. Die Kontextualisierung der Erzählungen führt zu einer erweiterten und relativierenden Auffassung der bisher vertretenen Interpretationen der Matriarchatsmythen in Südamerika.

**ART:** Dissertation **BEGINN:** 199310 **ENDE:** 199804 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Wissenschaftler

**INSTITUTION:** Universität Marburg, FB 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie,  
Fachgebiet Völkerkunde (Kugelgasse 10, D-35032 Marburg)

**KONTAKT:** Bearbeiterin

[72-L] Samuel, Pierre:

**Amazonen, Kriegerinnen und Kraftfrauen**, München: Dianus-Trikont Buchverl. 1979, 363 S., ISBN: 3-88167-043-2 (Standort: UuStB Köln(38)-4G5206)

**INHALT:** Die Behauptung, Frauen seien Männern von Natur aus physisch unterlegen, ist eines der am weitesten verbreiteten Argumente, die zur Rechtfertigung der sozialen Unterdrückung der Frauen in patriarchalischen Gesellschaften vorgebracht werden. Wie sieht es mit der weiblichen Kraft wirklich aus? Gab oder gibt es einzelne Frauen oder Gruppen von Frauen, die zu Leistungen fähig sind, die gewöhnlich nur von den allerstärksten Männern erwartet werden? Dieser Frage geht der Autor in seinem 1975 in französisch erschienenen Buch "Amazones, guerrieres et gaillardes" nach und er verfolgt sie über alle Kontinente und durch alle Epochen der Weltgeschichte. Mit Traditionen von Amazonen bei den Griechen, im mittelalterlichen Böhmen und bei südamerikanischen Indianern beschäftigt er sich ebenso, wie mit Kriegerinnen von Dahomey oder Frauen, die mit Kraftakten im Zirkus auftraten. (KA)

[73-L] Sauter-Bailliet, Theresia:

**Kämpfende Frauen in der Literatur: am Beispiel Kamilla und Brünhild**, in: Feministische Studien, Jg. 3/1984, H. 2, S. 92-108 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG05803; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Autorin nimmt Stellung zu der Frage, ob die Frau von Natur aus friedliebend, Aggressivität dagegen im Mann vorprogrammiert sei. Am Beispiel zweier Kriegerinnen aus der Literatur, Kamilla und Brünhild, wird aufgezeigt, wie ein historisches Phänomen, die Existenz kriegerischer, starker Frauen, in patriarchalische Schemata gezwängt und umgewertet wurde. Vergils Aeneis und die von einem französischen Dichter stammende mittelalterliche Nachdichtung werden hinsichtlich der Kamilla-Episode verglichen. In beiden Werken wird die kämpfende Frau, die im patriarchalen Denken männliches Territorium betritt, ihrer Sexualität beraubt und erscheint stets jungfräulich. Sexualität wird jeweils auf den inaktiven Frauentyp (Lavinia) projiziert. Auch im Nibelungenlied wird diese patriarchale Aufspaltung in der Gegenüberstellung der kriegerischen Brünhild mit der passiven, hingebungsvollen Kriemhild deutlich. Die damalige Funktion der besprochenen Werke ist nach Meinung der Autorin, die Beziehung der Geschlechter und die Lebensweisen eindeutig in patriarchalischen Strukturen zu regulieren. (BO)

[74-F] Schilling, Rene (Bearbeitung):

**Der Mann als Held. Die Konstruktion und Rezeption des männlichen Kriegshelden im 19. und 20. Jahrhundert**

**INHALT:** keine Angaben **ZEITRAUM:** 19. und 20. Jahrhundert

**ART:** keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Graduiertenkolleg Sozialgeschichte von Gruppen, Schichten, Klassen und Eliten (100131, D-33501 Bielefeld)

[75-L] Schulte, Regina (Hrsg.):

**Die verkehrte Welt des Krieges: Studien zu Geschlecht, Religion und Tod**, (Reihe Geschichte und Geschlechter, Bd. 25), Frankfurt am Main: Campus Verl. 1998, 151 S., ISBN: 3-593-36112-4 (Standort: UB Bonn(5)-99-8058)

**INHALT:** "In Zeiten des Krieges werden die Menschen in extreme Erfahrungen gerissen, die gewohnten Ordnungen aufgebrochen, das alltägliche Sinngemüße zerstört. Regina Schulte geht es um die Kriegswirklichkeit jenseits der Schlachten, z.B. in der Wiederbegegnung des Paares

bei der Rückkehr des Kriegers. Sie betrachtet kriegsfinanzierende Calvinisten und Geistliche, die das Unerhörte in ihre religiösen Traditionen einzuordnen versuchen und denen der Dichter die verkehrte Welt entgegenstellt. Sie folgt weiblichen Freiwilligen im Ersten Weltkrieg an die Front. Schließlich interpretiert sie das von Schuld und Trauer geprägte Tagebuch von Käthe Kollwitz nach dem Tod ihres Sohnes. Es geht der Autorin darum, den Wandel des Alltäglichen in Kriegszeiten, von denen niemand mehr erzählen kann, an Erfahrungszeugnissen einzelner darzustellen." (Autorenreferat)

[76-L] Seidler, Franz W.:

**Frauen zu den Waffen?: Marketenderinnen, Helferinnen, Soldatinnen**, Bonn: Bernard & Graefe 1998, 446 S., ISBN: 3-7637-5979-4

**INHALT:** Überarbeitete und aktualisierte Neuauflage des vor 20 Jahren erstmals erschienenen Werkes. Der Autor beleuchtet im ersten Teil des Buches die wechselnde Einbindung von Frauen in das Militär in Deutschland aus historischer Perspektive. Schwerpunkt der Darstellung bildet der Zeitraum von 1933 bis heute. Der zweite Teil zeigt die Situation in folgenden Ländern auf: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Kanada, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechien, USA. Das Buch bietet eine umfassende historische Aufarbeitung des Themas. Über Sätze wie 'Das Voranschreiten der Frauen in der Politik war ein Erfolg der Quotenfestlegung.' (238) muß man dabei allerdings hinweglesen. (ZPol, NOMOS)

[77-L] Seidler, Franz W.:

**Marketenderinnen, Helferinnen, Soldatinnen**, Bonn: Wehr u. Wissen Verl.-Ges. 1978, 413 S., ISBN: 3-8033-0265-X (Standort: UuStB Köln(38)-3E2491)

**INHALT:** Die umfangreiche Darstellung des Einsatzes von Frauen in Streitkräften beginnt mit einem Überblick über die Rolle der Frauen "bei den Soldaten" von der Antike bis zum Ersten Weltkrieg. Ausführlich werden dann das weibliche Gefolge der deutschen Wehrmacht im Dritten Reich und das Helferinnenkorps der SS beschrieben. Die weitere Heranziehung von Frauen zum Dienst in den Streitkräften, "von vielen Frauen geradezu als Gradmesser der Emanzipation" betrachtet, die unterschiedliche Ausgestaltung von Wehr- und Zivildienstpflichten sowie die Möglichkeiten und Begrenzungen der Soldatenlaufbahn für Frauen werden dann für verschiedene Staaten des Ostens und Westens untersucht. (KO)

[78-L] Specht, Edith (Hrsg.):

**Nachrichten aus der Zeit: ein Streifzug durch die Frauengeschichte des Altertums**, (Reihe Frauenforschung, Bd. 18), Wien: Wiener Frauenverl. 1992, 258 S., ISBN: 3-900399-66-2

**INHALT:** Die Autoren des Sammelwerkes haben sich zum Ziel gesetzt, das bislang in vielen "Geschichtsbüchern ignorant verzerrte Bild" der Frau in der Geschichte zurechtzurücken. Der Band will zur Beschäftigung mit Frauengeschichte anregen, aber gleichzeitig auch das "alte klischeehafte Bild" von der rechtlosen und bedeutungslosen Frau in der Antike revidieren. Anhand geschichtlicher Quellen wird aus sozialhistorischer Perspektive Frauenforschung auf dem Gebiet der Archäologie, Sprachwissenschaft und der Ethnologie vorgestellt. Erörtert werden altorientalische Quellen der Göttinnenverehrung, die Stellung der Frau im "alten Ägypten", Fragen der Frauenherrschaft im antiken Afrika, Aspekte eines Mythos der Amazonen und die weibliche Magie, wie sie sich in altrömischen Texten darstellt. Ziel des Buches ist nicht die "vollständige Geschichte der Frau im Altertum", sondern die interdisziplinäre Darstellung einzelner Facetten dieses Themas. (rk)

[79-L] Visser, Ellen de:

**Frau und Krieg: weibliche Kriegsästhetik, weiblicher Rassismus und Antisemitismus ; eine psychoanalytisch-tiefenhermeneutische Literaturanalyse**, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 1997, 335 S., ISBN: 3-89691-410-3 (Standort: UB Bonn(5)-97-10035)

**INHALT:** "Sowohl vor wie während der NS-Zeit erschienen zahlreiche von Frauen verfaßte Propagandaschriften. Die Frau als Kriegerin in der Geschichte, vorzugsweise in der Germanenzeit, in den Preußenkriegen und im Ersten Weltkrieg war ihr zentrales Thema. Die Autorin analysiert verschiedene dieser in hohen Auflagen erschienenen Schriften in dem gegebenen Diskursfeld. Mit Liane v. Gentzkow, Margareta Schickedanz und Sophie Rogge-Börner interpretiert sie drei Autorinnen exemplarisch anhand der psychoanalytisch-tiefenhermeneutischen Literaturanalyse nach Lorenzer. Neben der Darstellung der ideologischen Fundamente und der gesellschaftspolitischen Diskurse richtet sie den Schwerpunkt ihres Interesses auf den inneren Erlebnisgehalt und die latenten Sinnstrukturen. Die dabei imaginierten Ideale sind vielfältig: Sie zeigen Frauen z.B. als vergesellschaftete, opferbereite Heldenmütter aller Soldaten oder als zur Destruktion und Führung befähigte kriegerische Germaninnen, die - im Gegensatz zu den triebhaften Männern - eine angeblich kultivierte Kriegsästhetik kultivieren." (Autorenreferat)

## 4 Frauen im Militäreinsatz - Erfahrungen

[80-L] Ballweg, John A.; Li, Li:

**Health status and stress among U.S. military women**, in: Stress and change in the military profession of today, München: 1991, S. 223-251 (Standort: UuStB Köln(38)-920106757; Graue Literatur)

**INHALT:** Im vorliegenden Beitrag berichten die Autoren über die Ergebnisse einer 1988 weltweit durchgeführten Befragung zum Thema Drogenmißbrauch und Gesundheitsverhalten in der US-Armee. Die Daten der Stichprobe (18.673 Männer, 1.747 Frauen) werden unter der folgenden Fragestellung interpretiert: wie beeinflussen die spezifischen Rollenanforderungen an Frauen im Militär den medizinisch erfaßten Gesundheitsstatus und das psychische

---

Wohlbefinden. Die Befunde zeigen insgesamt, daß für Frauen im Militär keine größeren Gesundheitsrisiken als in anderen Arbeitsbereichen bestehen. (pmb)

[81-F] Eifler, Christine, PD Dr.; Gabbert, Karin (Bearbeitung); Senghaas-Knobloch, Eva, Prof.Dr. (Leitung):  
**Militär als Ort der sozialen Konstruktion von Geschlecht - dargestellt an der Einbeziehung von Frauen in Streitkräfte. Aktueller und zeitgeschichtlicher Ländervergleich (USA, BRD, Rußland, DDR und Sowjetunion)**

**INHALT:** Gegenstand der Untersuchung ist das Militär als Ort der sozialen Konstruktion von Geschlecht. Am Beispiel der Einbeziehung von Frauen in Streitkräfte in den USA, Rußland und der Bundesrepublik Deutschland werden der Stand der Beteiligung, ihre nationalen Spezifika, die jeweiligen Legitimationen der Einbeziehung bzw. Ablehnung untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt stellt der Diskurs der Betroffenen in der Bundeswehr dar. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* USA, Bundesrepublik Deutschland, Rußland, DDR, Sowjetunion

**METHODE:** Ausgehend von der geschlechterspezifischen Professionsforschung werden die Prozesse des "doing gender" im Militär analysiert. Dabei kommt den institutionellen Praktiken der Produktion eines hierarchischen Ordnungssystems zwischen den Geschlechtern und geschlechtspezifischer Identitäten eine wichtige Rolle zu. Die Ergebnisse werden über Textanalysen, Quellenstudium und qualitative Interviews erhoben.

**ART:** gefördert *BEGINN:* 199806 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

**INSTITUTION:** Universität Bremen, Forschungszentrum Arbeit, Umwelt, Technik -artec (Enrique-Schmidt-Str. 7, D-28334 Bremen)

[82-F] Gettmann, Alfred; Matthies, Margitta (Bearbeitung); Potthoff, Klaus, Prof.Dr.; Wellmann, Christian, Dr. (Leitung):

**Beschäftigungsprobleme und -perspektiven weiblicher Zivilbeschäftigter bei den Alliierten Streitkräften am Beispiel der US-Army Zweibrücken**

**INHALT:** Durch die Bekanntgabe der Schließung der Kreuzberg-Kaserne in Zweibrücken zum 30.09.1993 ist ein dringender Handlungsbedarf für die dortigen Zivilbeschäftigten entstanden. Ausgehend von den Erfahrungen mit dem bisherigen Stellenabbau deutscher Zivilbeschäftigter bei den Stationierungstreitkräften ist zu vermuten, daß weibliche Zivilbeschäftigte zum Teil größere Probleme bei der Eingliederung in den zivilen Arbeitsmarkt haben werden als Männer. Ziel der Untersuchung ist es, einerseits bestehende Informationsdefizite hinsichtlich der beruflichen Situation und der Weiterbildungsbereitschaft weiblicher Zivilbeschäftigter zu verringern. Andererseits sollen weibliche Zivilbeschäftigte zur Suche nach zivilen Beschäftigungsalternativen motiviert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Zweibrücken, Rheinland-Pfalz

**METHODE:** Untersuchungsdesign: Fallstudie; qualitative Forschung. *DATENGEWINNUNG:* Persönliches Interview (Stichprobe: ca. 5-6; Teilnehmerinnen). Gruppendiskussion. Expertengespräch. Postalische Befragung (Stichprobe: ca. 350; weibliche Zivilbeschäftigte). Beobachtung. Aktenanalyse.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Matthies, M.; Gettmann, A.: Beschäftigungsprobleme und -perspektiven weiblicher Zivilbeschäftigter bei den US-Streitkräften. Das Beispiel der Kreuzberg-Kaserne Zweibrücken. Studie. Hrsg. v. Minist. für die Gleichstellung von Frau und Mann, Rheinland-Pfalz. Mainz 1993.

**ART:** Auftragsforschung *BEGINN:* 199209 *ENDE:* 199301 *AUFTRAGGEBER:* Land Rheinland-Pfalz Ministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann *FINANZIERER:* Auftraggeber

**INSTITUTION:** Schleswig-Holsteinisches Institut für Friedenswissenschaften -SCHIFF- an der Universität (Kaiserstr. 2, D-24143 Kiel)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 0431-77572-291/ Fax. 0431-77572-292)

[83-L] Haltinger, Karl; Meyer, Ruth:

**The woman and the army in Switzerland: A general survey. Presented at the 20th anniversary IUS National Conference "The Interdisciplinary Study of Military Institutions", Chicago, Ill., 23.-25.10.1980,** (Arbeitsbericht aus dem Institut für Soziologie der Universität Bern, Nr. 4), (IUS National Conference, 1980, Chicago), Bern: 1980, 130 S. (Standort: UuStB Köln(38)-8107346; Graue Literatur)

**INHALT:** In der Schweizer Armee sind heute ca. 6000 Frauen (im Vergleich zu ca. 600.000 Männern). Die Frauen haben Funktionen in nicht-bewaffneten Organisationsbereichen: im medizinischen Bereich (Rot-Kreuz-Dienst) und im Hilfs-Dienst. Im ersten Teil der Arbeit wird dargestellt, welche historischen und sozialen Faktoren für die Einbeziehung der Frauen in den Militärbereich verantwortlich waren, im 2. Teil wird die heutige Situation der Frauen im Militärbereich beschrieben, das Image der Frauen in der Armee, den für die Partizipation von Frauen im Militärbereich bedeutsamen Wandel von der patriarchalischen Wertorientierung zu einer mehr partnerschaftsorientierten, Bevölkerungseinstellungen gegenüber der (Schweizer) Armee, sowie die Partizipations-Bereitschaft der Frauen. (RL)

[84-L] Haug, Frigga:

**Eintritt der Frauen in den Krieg,** in: Das Argument, Jg. 33/1991, H. 3, S. 349-359 (Standort: UuStB Köln(38)-XG01665; UB Bonn(5)-Z70/6; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** In ihrem Beitrag arbeitet die Autorin einen Zusammenhang von geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und kriegerischem Alltag heraus. In der gesellschaftlich produzierten "Harmlosigkeit" von Frauen sieht sie eine komplementäre Grundlage für die Legitimation von Kriegsführung und Herrschaft als spezielle Aufgabe und "Arbeit" von Männern. Die Überlegungen stützen sich auf eine Analyse von Berichten über "Soldatinnen" im Golf-Krieg. Das Fazit der "Diskursanalyse" von Pressestimmen zeigt dabei Folgendes: "Entgegen aller Vorannahmen sind Frauen auch im Krieg in erster Linie Mütter; eher wird der Krieg selbst ein Mütterkrieg als das Frauen ihre biologisch-soziale Form abstreifen könnten." Ihre edelste Aufgabe ist auch hier die "Wunden zu heilen". Sie reparieren als Mechaniker Panzer und als Ärztinnen derangierte Soldatenkörper wie überall sonst: "Sie reparieren, reparieren, reparieren." (pmb)

[85-F] Klein, Uta, Dr. (Bearbeitung):

**Militär und Geschlecht in Israel. Strukturelemente einer Gesellschaft**

**INHALT:** keine Angaben **ZEITRAUM:** 1910-1999 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Israel

**METHODE:** ExpertInneninterviews; Auswertung autobiographischer Quellen, Zeitungen, Berichte der israelischen Streitkräfte u.a.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Klein, U.: 'Our best boys' - The gendered nature of civil-military relations in Israel. in: Men and Masculinities, Vol. 2, 1999, No. 1, pp. 47-65.+++Klein, U.: Gender and war: what do we learn from Israel? in: Lorentzen, Lois Ann; Turpin, Jennifer (eds.): The Women and War Reader. New York: New York Univ. Press 1998, pp. 148-157.+++Klein, U.: The gendering of national discourses and the Israeli-Palestinian conflict. in: European Journal of Women's Studies, 4, 1997, 3, pp. 341-351.+++Klein, U.: 'Our best boys' - The making of masculinity in Israeli society. Beitrag auf dem Unesco Experten/innentreffen "Male Roles and Masculinities in Perspectives of a Culture of Peace", Sept. 1997, Oslo (erscheint 2000).+++Das zionistische Projekt und die Geschlechterfrage. in: Inamo - Berichte und Analysen zu Politik und Gesellschaft des Nahen und Mittleren Osten, 1998, H. 13, S. 17-21.+++Klein, U.: Frauen in der israelischen Friedensbewegung. in: 1999, Zeitschrift für Sozialgeschichte, 1998, Nr. 1, S. 124-145.+++Klein, U.: Zum Verhältnis von Nationalität, Ethnizität, Religion und Geschlecht: Spaltungen in der israelischen Gesellschaft. in: Schmidt, Renate (Hrsg.): Naher Osten. Politik und Gesellschaft. Potsdamer Textbücher, Bd. 3. Berlin 1998, S. 109-134.

**ART:** gefördert **ENDE:** 1999 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Deutsche Forschungsgemeinschaft

---

**INSTITUTION:** Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften,  
Institut für Soziologie (Scharnhorststr. 121, D-48151 Münster)

**KONTAKT:** Bearbeiterin (e-mail: uklein@uni-muenster.de)

[86-L] Kuhlmann, Jürgen; Dandeker, Christopher (Hrsg.):

**Stress and change in the military profession of today**, (Forum international, Bd. 12), (12. World Congress of Sociology "Sociology for one world: unity and diversity", 1990, Madrid), München: 1991, 293 S. (Standort: UuStB Köln(38)-920106757; Graue Literatur)

**INHALT:** Die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes - gehalten auf dem XII. Weltkongreß der Soziologie in Madrid 1990 - fragen danach, ob die Konzepte der Professionalisierungsdiskussion noch weiter auf den militärischen Beruf anwendbar sind. Diskutiert werden u.a. in den 10 Beiträgen Probleme der militärischen Organisation, Strukturwandel des Offizierskorps, Militär und politische Kultur, Frauen im Militär und gewerkschaftliche Orientierungen im Militär. (pmb)

[87-L] Laudowicz, Edith:

**"Die Ehre, für Palästina zu kämpfen": Palästinensische Frauen**, in: Edith Laudowicz <Hrsg.>: Befreites Land - befreites Leben?: Frauen in Befreiungsbewegungen und Revolutionen, Köln: Pahl-Rugenstein 1989, S. 144-170, ISBN: 3-7609-1268-0 (Standort: Bayer. Staatsbib. München(12)-Z69-518-439)

**INHALT:** Die Verfasserin gibt zunächst einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Palästinakonflikts nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie behandelt im folgenden die israelische Besetzung Ostjerusalems, des Gazastreifens und der Westbanks im Zuge des Sechstagekrieges. Vor diesem Hintergrund zeichnet die Verfasserin gestützt auf eigene Erlebnisse und Erfahrungen ein eindringliches Bild der von der israelischen Besatzungsmacht praktizierten alltäglichen Unterdrückung in den besetzten Gebieten. Abschließend wird die politische Unterdrückung der Frauen in den besetzten Gebieten sowie ihre Beteiligung am palästinensischen Befreiungskampf dargestellt. (ICE)

[88-L] Laudowicz, Edith:

**"Kommt der Feind ins Haus, erhebt sich auch die Frau zum Kampf": Frauen in Vietnam**, in: Edith Laudowicz <Hrsg.>: Befreites Land - befreites Leben?: Frauen in Befreiungsbewegungen und Revolutionen, Köln: Pahl-Rugenstein 1989, S. 259-285, ISBN: 3-7609-1268-0 (Standort: Bayer. Staatsbib. München(12)-Z69-518-439)

**INHALT:** Die Verfasserin stellt zunächst die Entwicklung des Vietnamkonflikts seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs dar und unterstreicht vor allem die Beteiligung der Frauen am nationalen Unabhängigkeitskampf Vietnams gegen Frankreich und die USA. Sie behandelt die Arbeit der Frauenunion und den Kampf der FNL im Süden des Landes. Im folgenden wird die Lage der Frauen in der Sozialistischen Republik Vietnam vor allem in den Bereichen Familie, Ehe und Sexualität sowie Arbeit, Bildung und Beruf skizziert. Der Beitrag schließt mit kurzen Stellungnahmen berufstätiger Frauen aus dem Jahr 1981, die ihr Selbstverständnis und wachsendes Selbstvertrauen deutlich machen. (ICE)

[89-F] Quehl, Hartmut (Bearbeitung); Bley, Helmut, Prof.Dr. (Leitung):

**KämpferInnen nach einem langen Krieg. Demobilisierung in Eritrea. Eine historische Untersuchung zur Sozialgeschichte des Krieges und zum Prozeß der Transformation von Konfliktpotentialen**

**INHALT:** Transformation von Konfliktpotentialen. Alltag in Kriegszeit und Nachkriegszeit.  
*GEOGRAPHISCHER RAUM:* Eritrea

**METHODE:** "Oral-History"-Projekt in Verbindung mit komparativen Studien; Einbettung in theoretische Ansätze der Konfliktforschung.

**ART:** gefördert *BEGINN:* 199701 *ENDE:* 199912 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Universität Osnabrück, Projektverbund Friedens- und Konfliktforschung in Niedersachsen

**INSTITUTION:** Universität Hannover, FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften, Historisches Seminar Prof.Dr. Bley (Im Moore 21, D-30167 Hannover)

**KONTAKT:** Bearbeiter (Tel. 0511-762-5745)

[90-L] Scheelen, Willem:

**Recent research on armed forces and society in the Netherlands**, in: ed. by Jürgen Kuhlmann: Military related social research: an international review ; papers presented at the 1988 Munich Interim Conference of the Research Committee 01/ ISA: armed force and conflict resolution, München: 1989, S. 35-66 (Standort: UuStB Köln=38\*-900106363; Graue Literatur)

**INHALT:** Der Verfasser behandelt zunächst das Verhältnis von Militär und Gesellschaft in den Niederlanden, das historisch geprägt ist von den militärpolitischen Erfordernissen der Niederlande als Kaufmannsrepublik und aktuell durch die Formel 'so zivil wie möglich, so militärisch wie nötig' beschrieben wird. Er gibt dann einen Überblick über eine Reihe zentraler Arbeiten niederländischer Sozialwissenschaftler auf dem Gebiet der Militärsoziologie sowie über die Arbeit der sozialwissenschaftlichen Sektionen der Teilstreitkräfte. Abschließend wird auf vier aktuelle Forschungsprojekte hingewiesen: Umfrage der Informationsabteilung des Verteidigungsministeriums zur Bevölkerungseinstellung zu Militär und Verteidigung (Rebel), Frauen in der Marine (Guns), Sozialisation von Kadetten in den Niederlanden und USA (Burggraaf), Soldatenbilder (v. d. Meulen). (WZ)

[91-L] Schlosser, Hans:

**Leistungsfähigkeit von Frauen und ihre Eignung für militärische Verwendungen: eine Literaturanalyse mit Schlußfolgerungen für die Diensttauglichkeits- und Eignungsordnung der NVA**, Bad Saarow-Pieskow: 1988, 292, 14 S. (Standort: Akad. f. Inf./Komm. d. Bundeswehr - 89 14 0036; Graue Literatur)

**INHALT:** "Mangel an Wehrpflichtigen, die Emanzipationsbestrebungen und die technische Entwicklung in der Armee ergeben die Notwendigkeit, die Tauglichkeits- und Eignungsordnung der NVA zu überarbeiten mit dem Ziel, den Frauen mehr Verwendungen und Dienststellungen zugänglich zu machen. ... Die Unterschiede morphologischer und funktioneller Art führen nur im Bereich der Maximalkraft und infolge der herabgesetzten Hitzetoleranz zur Einschränkung der gesundheitlichen Eignung für Frauen. Das psychische Leistungspotential läßt keine Geschlechtsunterschiede erkennen. In den Streitkräften sind Frauen zunehmend außerhalb der traditionellen Bereiche Administration und Medizin eingesetzt. Gesperrt bleiben Kampfverwendungen und solche mit hohen physischen Anforderungen. Der Einsatz erfolgt nach geschlechtsdifferenzierten Kriterien. Schwangerschaft und Kinderbetreuung sind das größte Problem bezüglich der Gefechtsbereitschaft. ... Einsatzbereiche und Tauglichkeitskriterien für Frauen sind nach jeweils 10 Jahren zu aktualisieren." Es wird eine Übersicht gegeben über den Stand der Integration von Frauen in die Streitkräfte westeuropäischer und nordatlantischer Länder. (Autorenreferat)

[92-L] Steffen, Fritz-Wilhelm:

**Möglichkeiten des Einsatzes von Frauen zur Verrichtung militärischer Tätigkeiten in einer modernen Armee aus gesundheitlicher Sicht: eine militär-medizinische Studie unter Berücksichtigung der Bevölkerungsstruktur der DDR und vorliegender Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart**, Greifswald: 1976, 248 S. (Standort: Akad. f. Inf./Komm. d. Bundeswehr - 77 34 0005; Graue Literatur)

**INHALT:** Im Hinblick auf die Möglichkeit eines Dritten Weltkrieges fragt der Autor in seiner Habilitationsschrift, welche Funktionen Frauen im Kriegsfall ausüben können. Hierzu gibt er zunächst einen Überblick über die Rolle der Frau im Kriegsdienst, insbesondere im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Im folgenden analysiert er die Leistungs- und Verwendungsfähigkeit der Frau aus arbeitsmedizinischer und militärischer Sicht. Der militärische Einsatz von Frauen in den Streitkräften verschiedener Länder wird dargestellt. Im Ergebnis der Arbeit

werden 31 Gruppen von Verwendungen und Dienststellen herausgearbeitet, deren Besetzung durch Frauen aus militär-medizinischer Sicht vertretbar ist. "Die Beachtung und Berücksichtigung der Besonderheiten der Frau hinsichtlich Konstitution, geschlechtsspezifischer physiologischer Eigenheiten und hygienischer Erfordernisse ermöglichen einen zweckmäßigen Einsatz der Frau in Verwendungen und Dienststellen des territorialen Bereichs." Abschließend werden die Möglichkeiten des Fraueneinsatzes anhand der Population der DDR geprüft. (psz)

[93-L] Waite, Linda J.; Berryman, Sue E.:

**Job stability among young women: a comparison of traditional and nontraditional occupations**, in: American journal of sociology, Vol. 92/1986, No. 3, S. 568-595

**INHALT:** Auf der Datengrundlage des amerikanischen National Longitudinal Survey of Youth Labor Market Behavior von 1979 und 1980 wird der Frage nachgegangen, wie sich geschlechtsuntypische Tätigkeiten in zivilen Betrieben und beim Militär auf das Fluktuationsverhalten junger Frauen auswirken. Die Ergebnisse der Untersuchung liefern keinen Grund für die Annahme, daß die Teilhabe an nicht-traditionellen Beschäftigungsverhältnissen die Fluktuationswahrscheinlichkeit erhöhen. Im militärischen Bereich wurde grundsätzlich eine geringere Fluktuation ermittelt. (IAB)

[94-L] Wechsler Segal, Mady; Li, Xiaolin; Segal, David R.:

**The role of women in the Chinese People's Liberation Army**, in: Armed forces in the USSR and the PRC, München: 1992, S. 115-126 (Standort: UuStB Köln(38)-920106765; Graue Literatur)

**INHALT:** Der vorliegende Beitrag untersucht Rollenmuster der Frau in der chinesischen Volksbefreiungsarmee unter folgenden Aspekten: (1) die Teilnahme an unkonventionellen Operationen einschließlich Kampfeinsatz während der Revolutionsperiode; (2) den Einsatz in Versorgungs- und Unterstützungsrollen während der postrevolutionären Phase und (3) den Ausschluß während der Demobilisierungsphase. Die Ausführungen der Autoren zeigen, daß sich auch in China die Rolle der Frau im Militär - wie in allen Armeen der Welt - auf subordinierte Tätigkeiten beschränkt. (pmb)

## 5 Frauen als Kriegshelferinnen

[95-L] Arendt, Hans-Jürgen:

**Die Frauenpolitik des faschistischen Regimes in Deutschland 1944/45**, in: Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft "Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau", Jg. 1983/1983, H. 1, S. 7-31

**INHALT:** Arendt untersucht die faschistische Frauenpolitik am Ende des Zweiten Weltkriegs. Analysiert werden Art und Umfang der weiblichen Erwerbstätigkeit, die politisch-ideologische Manipulierung durch die faschistische Propaganda und terroristische Aktionen gegenüber Frauen, die sich nicht systemkonform verhielten. Herausgearbeitet wird am Beispiel des sogenannten 'Dienstmädchenerlasses' der Klassencharakter der faschistischen Frauenpolitik; die Einziehung von Frauen als Flakhelferinnen und ihr verstärkter Einsatz in der Rüstungsindustrie dienen als Beleg für ihre unmittelbare Einbindung in die faschistische Kriegsführung. Allerdings sei der Versuch, Frauen für ein letztes Aufgebot an der Front zu mobilisieren, über das Stadium der Improvisation nicht hinausgekommen. Frauen von Antifaschisten seien zunehmend von Sippenhaftung bedroht gewesen. (KF)

[96-L] Bradter, Hiltrud:

**Die Haltung führender Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung zu imperialistischer und faschistischer Kriegspolitik**, in: Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft "Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau", Jg. 1985/1985, H. 3, S. 89-97

**INHALT:** Auf der Basis verschiedener Artikel der vom Bund deutscher Frauenvereine (BdF) herausgegebenen Zeitschrift "Die Frau" wird die Haltung des rechten Flügels der bürgerlichen Frauenbewegung zu den Weltkriegen beschrieben. Die Verfasserin konzentriert sich dabei im wesentlichen auf die Artikel G. Bäumers, einer führenden Vertreterin dieses Flügels. Im Ersten Weltkrieg vertrat der BdF chauvinistische Positionen und unterstützte aktiv die deutsche Kriegspolitik. Auch der Expansionismus Hitlers fand den Beifall der Zeitschrift "Die Frau" (der BdF war 1933 aufgelöst worden). Die den Frauen im NS-Staat zugeteilte Rolle wurde allerdings auch vom rechten Flügel der Frauenbewegung abgelehnt, so daß von einer völligen Übereinstimmung mit dem Faschismus nicht gesprochen werden kann. (ES)

[97-F] Daniel, Ute, M.A. (Bearbeitung); Kocka, Jürgen, Prof. Dr. (Betreuung):

**Frauen in der Kriegsgesellschaft 1914-1918. Arbeiterfrauen in Beruf, Familie und innerer Politik des Ersten Weltkriegs.**

**INHALT:** Untersuchung der quantitativen Frauennaharbeit 1914-1918, der frauenspezifischen staatlichen Arbeitsmarktpolitik, der Veränderungen der Familienstrukturen im Krieg, der Veränderungen der Hausarbeit, der Nahrungsmittelbewirtschaftung, der Rolle der Arbeiterfrauen im sozialen Protest der Kriegszeit. *ZEITRAUM:* 1914-1918. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland.

**METHODE:** Auswertung von Archivmaterial und veröffentlichten Quellen mit einem struktur- und alltagsgeschichtliche Fragestellungen verbindenden theoretischen Ansatz.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Daniel, U.: Fiktionen, Friktionen und Fakten. Frauenlohnarbeit im Ersten Weltkrieg. In: Mai, Gunther (Hrsg.): *Arbeiterschaft 1914-1918 in Deutschland*. Düsseldorf: Droste 1985, S. 277-323.+++Daniel, U.: *Women's Work in Industry and Family, 1914-1918*. In: Wall, Richard; Winter, Jay (eds.): *The Upheaval of War. Family, Work and Welfare in Europe, 1914-1918*. Cambridge: University Press (ca. 1987).+++Daniel, U.: *The Politics of Rationing Versus the Politics of Subsistence. Working-Class in Germany, 1914-1918*. In: Fletcher, Roger (ed.): *History of the German Social Democracy* (ca. 1987).

**ART:** Dissertation *ENDE:* 198608 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abteilung Geschichtswissenschaft LS Allg. Geschichte, insb. Sozialgeschichte Prof.Dr. Kocka (Universitätsstraße 25, D- Bielefeld)

**KONTAKT:** Autor (0271-63710)

[98-L] Drolshagen, Ebba D.:

**Das Schweigen: das Schicksal der Frauen in besetzten Ländern, die Wehrmachtssoldaten liebten**, in: *metis*, Jg. 8/1999, H. 15, S. 28-47 (Standort: UuStB Köln(38)-XG07350; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Beitrag untersucht eine spezifische Variante der Vergangenheitsbewältigung: das Schweigen norwegischer Frauen, die eine intime Beziehung zu deutschen Wehrmachtangehörigen eingingen. Über die zerstörerischen Konsequenzen hinaus, die die Verdrängungs- und Abspaltungsprozesse für die jeweilige Biographie der Frauen hatte, geht es der Autorin auch um die Bedeutung, die diese historischen Erfahrungen für kollektive Vergegenwärtigungsprozesse Norwegens haben. Gezeigt wird die Komplizenschaft verschiedener Erinnerungsagenturen, die das Schweigen immer wieder neu hervorbringen. Die Analyse läßt sich darüber hinaus als ein historiographischer Beleg für jenes von Maurice Halbwachs formulierte Theorem lesen, daß kollektive Deutungsmuster nur auf Wahrnehmungsmodi beruhen, die die jeweilige Kultur herausgebildet hat. (pre)

[99-L] Gersdorff, Ursula von:

**Frauen im Kriegsdienst 1914-1945**, (Schriftenreihe des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Beiträge zu Militär- und Kriegsgeschichte, Bd. 11), Stuttgart: Dt. Verl.-Anst. 1969, 572 S (Standort: UuStB Köln(38)-1E8276)

**INHALT:** In der Studie wird der Kriegsdienst der Frauen in Deutschland in den beiden Weltkriegen untersucht, der als mittelbarer Kriegsdienst in der Rüstungsindustrie, der Landwirtschaft, im Handel und Verkehr und in anderen kriegsgewichtigen Bereichen von Frauen geleistet wurde. Drei Zeitabschnitte werden untersucht: (1) Erster Weltkrieg; (2) zwischen den Kriegen; (3) Zweiter Weltkrieg. Einsatz und Aufgaben der Frauen werden betrachtet. Es wird deutlich, daß sich eine Beteiligung der Frauen an den beiden Massenkriegen als unvermeidbar erwies und daß der Anstoß von einer akuten Notlage ausging. Daß selbst der Höhepunkt des Zweiten Weltkrieges keine Dienstverpflichtung für Frauen brachte, wird auf das nationalsozialistische Frauenbild zurückgeführt. Gemeinsam für beide Kriege wird herausgearbeitet, daß Frauen im jeweiligen Kriegsbild keinen Platz hatten und erst die umfassender werdenden Kriegsanstrengungen dazu zwangen, den Blick auf sie als Arbeitskraftreserve zu richten. Welche Probleme gesetzlicher, sozialer, moralischer und politischer Art der

Kriegsdienst von Frauen mit sich bringt, wird in der Skizzierung der Situation der weiblichen Armeemitgliedern in anderen Staaten (USA, Großbritannien, Niederlande, Schweden, Dänemark, Norwegen, Schweiz, Israel, UdSSR) verdeutlicht. Ein umfangreicher Dokumentenanhang ergänzt die Darstellung. (RW)

[100-L] Hacker, Hanna:

**Ein Soldat ist meistens keine Frau: Geschlechterkonstruktionen im militärischen Feld**, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Jg. 20/1995, H. 2, S. 45-63 (Standort: UuStB Köln(38)-XH02528; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Beteiligung von Frauen an bewaffneten Auseinandersetzungen und Streitkräften ist historisch eher die Ausnahme als die Regel. Die Beschäftigung mit militärischen Formationen führt schnell auf die Frage nach der Un/Möglichkeit einer Identität zwischen "Frau" und "Soldat" zurück. Der vorliegende Beitrag untersucht die Strategien der Wahrnehmung von Geschlecht/Sexualität/Gewalt in der militärischen Konstellation der österreich-ungarischen Armee des 1. Weltkriegs anhand von Akten der Militärbürokratie, Presseberichten und (auto-)biografischen Literarisierungen von Kriegserfahrungen. Im Brennpunkt stehen die Konstruktionen geschlechtlicher Un/Gleichheit an der Front und in der Etappe hinsichtlich der Arbeiten, die dort zu leisten waren, und hinsichtlich der sexuellen Verwirrungen, die mit dem Auftauchen weiblicher Mitarbeiterinnen einhergingen. Die "Frau als Soldat" wird in höchst divergenten Konstruktionen festgeschrieben: als vaterlandstreu Heldin, als prototypische Transvestitin, als sadomasochistisches Weib, als erfolgreiche Auf- bzw Aussteigerin aus der ökonomischen und sozialen Begrenzung ihres Geschlechts. (pmb)

[101-L] Neuss, Margret:

**Von der Hausmutter zur Kriegshelferin: zwischen Meiji-Restauration und 2. Weltkrieg**, in: hrsg. von Gebhard Hielscher: Die Frau in Japan, Berlin: E. Schmidt 1984, S. 41-63, ISBN: 1-503-02449-2

**INHALT:** In der Geschichte der japanischen Frau in den Jahrzehnten zwischen der Meiji-Restauration 1868 und dem 2. Weltkrieg spiegeln sich die Widersprüche des "Kapitalismus mit feudalistischem Antlitz". Die Autorin stellt die Frauen als Opfer einer "halbherzigen Gesellschaftspolitik" dar, die im Zuge einschneidender staatlicher Reformen nach der gewaltsamen Öffnung der Häfen Japans nur auf Druck von außen erfolgte. Dieser offiziellen Politik stellt die Autorin das Wirken der liberalen Bürgerrechtsbewegung gegenüber, aus deren Reihen die Pionierinnen der japanischen Frauenbewegung kamen. Beschrieben wird der Zickzack-Kurs zwischen Tradition und Moderne am Beispiel des Erziehungssystems der Meiji-Zeit. Den Anstoß für die Weckung eines neuen Selbstbewußtseins einer Schicht bürgerlich-intellektueller Frauen gab die japanische Blaustrumpf-Gesellschaft, der es gelang, eine allgemeine Resonanz zu finden. Nach 1918 kam es dann zur Spaltung zwischen bürgerlichen und proletarischen Gruppen und ab 1940 war nur noch die offizielle Frauengruppe zugelassen. Im 2. Weltkrieg wird die Frau dann als Industriearbeitskraft entdeckt. (KA)

[102-L] Schulte, Regina:

**Die Schwester des kranken Kriegers: Krankenpflege im Ersten Weltkrieg als Forschungsproblem**, in: BIOS, Jg. 7/1994, H. 1, S. 83-100 (Standort: UuStB Köln(38)-M XE00648; UB Bonn(5)-Z95/1; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** In ihrem Expose skizziert die Autorin Perspektiven und Fragen an eine künftige Erforschung der Geschichte der deutschen Krankenschwester im Ersten Weltkrieg. Die im Laufe des Krieges vom "Kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur für die freiwillige Krankenpflege" verwendeten Schwestern und Hilfsschwestern kamen aus unterschiedlichen Organisationen (Rotes Kreuz, Diakonissen-Mutterhäuser des Kaiserswerther Schwesternverbandes) oder über diese zu ihrem Einsatz. "Der Vaterländische Frauenverein" sah die besondere Befähigung der Rotkreuzschwestern für den Militärdienst im Herkommen aus der strengen Sozialisation in den hierarchischen Verhältnissen der Mutterhäuser mit ihrer Ethik der Askese, des Gehorsams, des Verzichts und des Opfers. Hinzu kommt auch die Überhöhung dieser Werte in einem Bild idealer Weiblichkeit und Mütterlichkeit, die die Ausbeutung

in der Krankenpflege und ihren Ersatzcharakter für versagte Ehe und Mutterschaft verschleiern half. Durch die Zeugnisse der Frontschwestern wird deutlich, daß die familiäre Struktur das generative Prinzip der Erfahrungsorganisation und damit zugleich Quelle und Movens ihrer Kraft ist. Die Rückkehr von der Front nach dem Zusammenbruch wurde von den Schwestern als demütigend und enttäuschend erlebt. Sie hatten ihre große Aufgabe verloren und fühlten sich verraten. (psz)

[103-L] Schwarz, Gudrun; Zipfel, Gaby:

**Die halbierte Gesellschaft: Anmerkungen zu einem soziologischen Problem**, in: Mittelweg 36, Jg. 7/1998, H. 1, S. 78-88

**INHALT:** Die Kritik richtet sich gegen die bisher in der Sozialforschung wenig beachtete Rolle von Frauen in Kriegen, was auch auf die Frauenforschung zum Nationalsozialismus zutrifft. So wird meist übersehen, daß die Wehrmacht kein Männerbund war. Eine halbe Million Wehrmachtsshelferinnen standen den männlichen Soldaten zur Seite. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden verstärkt Frauen an Waffen ausgebildet. Berichte von Zeitzeugen, die im Beitrag zitiert werden, belegen dies. Ebenso traf die Wehrmacht, als sie den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion begann, auf eine Armee, in der Soldatinnen kämpften, was für erhebliche Irritationen sorgte. Über das Schicksal dieser rund 800.000 als "Flintenweiber" titulierten Frauen ist ebenfalls wenig bekannt. So wurden Soldatinnen der Roten Armee, wenn sie in Gefangenschaft gerieten, nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern gefoltert und zumeist ermordet. (prd)

[104-L] Spieckermanns, Anna:

**Als Flakwaffenhelferin im Einsatz 1944/45: ein Bericht**, in: Feministische Studien, Jg. 3/1984, H. 2, S. 27-38 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG05803; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Die Verfasserin berichtet über ihren Einsatz als Flakwaffenhelferin während der letzten Kriegsphase im Herbst 1944. Sie beschreibt Ausrüstung und Ausbildung und schildert das Leben in der Flakstellung und ihr Erlebnis vom Kriegsende. (BO)

[105-L] Summers, Anne:

**Ladies und Krankenschwestern im Krimkrieg**, in: Logie Barrow, Dorothea Schmidt, Jutta Schwarzkopf <Hrsg.>: Nichts als Unterdrückung?: Geschlecht und Klasse in der englischen Sozialgeschichte, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 1991, S. 13-35, ISBN: 3-924550-51-4 (Standort: UuStB Köln(38)-13A6086)

**INHALT:** Am Beispiel einer Gruppe von englischen Militärkrankenschwestern (21 Arbeiterfrauen, 15 katholische Barmherzige Schwestern, 10 Ladies), die 1854 für die Frontopfer des Krimkriegs rekrutiert wurden, sollen das Verhältnis zueinander, die sich entwickelnden Diskussionen und Gegensätze sowie die Art der Problemlösung dargestellt werden, um die Organisation der zivilen und militärischen Krankenpflege sowie das Klassenverhältnis zwischen den Frauen näher zu beleuchten. Der entscheidende Unterschied lag in der beaufsichtigten, bezahlten Arbeit der aus niederen Sozialschichten stammenden Krankenschwestern und der unbezahlten Arbeit der aufsichtsführenden Ladies aus der Mittel- und Oberschicht. Die soziale Notwendigkeit bezahlter Arbeit bestätigte nach herrschender bürgerlicher Auffassung auch die gegebenen Herrschaftsstrukturen: Nur die Ladies hätten charitative, uneigennützigere Ziele verfolgt und damit ihre Aufsichtsfunktion über die Schwestern gerechtfertigt. Die Autorin sieht in diesem sozialen und moralischen Überlegenheitsgefühl der Ladies auch die Voraussetzung dafür, das Sozialengagement und die Parteinahme für benachteiligte Frauen gegenüber den Männern und in männlichen Institutionen durchsetzen zu können. (ICB)

[106-L] Svoboda, Silvia:

**Die Soldaten des Hinterlandes**, in: Die Frau im Korsett: Wiener Frauenalltag zwischen Klischee und Wirklichkeit ; 1848-1920, Wien: 1984, S. 50-53 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A84-5294; Graue Literatur)

**INHALT:** In dem Aufsatz wird die Lebens- und Arbeitssituation der Frauen während des Ersten Weltkrieges in Österreich skizziert. Dazu zeigte die Autorin auf, welche Rechte den Frauen, bedingt durch die Kriegssituation, zugestanden wurden, wie sozialdemokratische und bürgerliche Frauen mit der "Frauenhilfsaktion im Krieg" die Kriegsführung unterstützten, wie sich der Alltag der Frauen veränderte und welche Auswirkungen der Krieg auf die Versorgung der Familien und die Situation der Frauen hatte. Bedingt durch den Krieg stieg die Frauenerwerbstätigkeit, und Frauen leisteten - auch in sog. Männerberufen - lebens- und kriegswichtige Arbeit, was zu Zugeständnissen seitens Regierung und Arbeitgeber führte. Daraus schließt die Autorin, daß während des Krieges der Bedarf des Staates teilweise mit der Ideologie der Frauenbewegung übereinstimmte; dagegen mußten Frauen nach dem Krieg erfahren, daß sie lediglich "billigen Ersatz für die Arbeit der Männer geliefert" haben. (AG)

[107-F] Ulrich, Bernd (Bearbeitung); Loewenstein, Werner Bedrich, Prof.Dr.; Lischke, Gottfried, Prof.Dr. (Leitung); Loewenstein, Werner Bedrich, Prof.Dr. (Betreuung):

**"Männer ohne Nerven" und "Heldische Frauen". Die Instrumentalisierung von Kriegserlebnissen und Liebe im Ersten Weltkrieg**

**INHALT:** Der Forschungsprojektschwerpunkt (FPS) setzt sich aus den Teilprojekten (TP) Geschichte und Psychologie zusammen; beide sind im Hinblick auf den sozialpsychologischen Ansatz und angesichts gemeinsamer Quellengrundlagen eng miteinander verzahnt; im TP Geschichte stehen die zeitgenössische Wahrnehmung der Kriegswirklichkeit, die Konstruktion dieser Wirklichkeit und deren Wirkungen auf das soziale Bewußtsein "der" Soldaten im Mittelpunkt; damit bliebe allerdings ein wichtiger Bereich unberücksichtigt: die geschichtliche Mitwirkung "der" Frau am Ersten Weltkrieg; ihre traditionelle Funktion und deren Veränderungen, konzentriert im psychischen Phänomen der Liebe, werden im TP Psychologie untersucht. *ZEITRAUM:* hauptsächlich 1914-1918 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland

**METHODE:** Kulturgeschichtlich-sozialpsychologischer Ansatz. *BENUTZTE UNTERLAGEN:* Feldpostbriefe; Fachzeitschriften; Bildungsmagazine; Zeitungen; Autobiographien; fiktionale Literatur; Nachlässe; Kriegssammlung 1914; Bibliothek für Zeitgeschichte; Archive Freiburg, Stuttgart, München. *DATENGEWINNUNG:* Aktenanalyse (Quellenmaterial; Auswahlverfahren: bewußt) . Datenerstellung auf der Basis von bereits vorliegenden Materialien wie Texten, Akten, Statistiken.

**VERÖFFENTLICHUNGEN:** Loewenstein, B.: Problemfelder der Moderne. Elemente politischer Kultur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1990.+++Ulrich, B.: Feldpostbriefe im Ersten Weltkrieg. Bedeutung und Zensur. In: Knoch, P. (Hrsg.): Kriegsalltag ... Stuttgart: Metzler 1989, S. 40-83.+++Ders.: Die Perspektive "von unten" und ihre Instrumentalisierung am Beispiel des Ersten Weltkriegs. In: Krieg und Literatur/ War an Literature, Vol. 1, 1989, No. 2.+++Richter, D.: Beste Gelegenheit zum Sterben. Meine Erlebnisse im Kriege 1914-1918. B. Ulrich; A. Tramitz (Hrsg.): München: Knesbeck und Schuler 1989.+++Loewenstein, B.: Annäherungsversuche. in: Geschichte und Psychologie, (Sammelband). Pfaffenweiler, 1992.+++Ulrich, B.: Feldpostbriefe in der Nachkriegszeit. in: Niedhardt, G.; Riesenberger, D. (Hrsg.): Nachkriegszeiten im Vergleich. München: Beck Verl. 1992.+++Ders.: Desillusionierung von Kriegsfreiwilligen. In: Wette, W. (Hrsg.): Der Krieg des kleinen Mannes. Militärgeschichte von unten. München: Piper 1992.+++Ders.: Als wenn nichts geschehen wäre. Zur Behandlung der Kriegsoffer. in: Krumeich, G.; Hirschfeld, G.; Renz, I. (Hrsg.): Keiner fühlt sich hier als Mensch. Das Erlebnis des 1. Weltkrieges. Essen, 1993.+++Ders.: Nerven und Krieg. Skizzierung einer Beziehung. in: Loewenstein, B. (Hrsg.): Annäherungsversuche. in: Geschichte und Psychologie (Sammelband). Pfaffenweiler, 1992. *ARBEITSPAPIERE:* Diss.

**ART:** gefördert *BEGINN:* 199008 *ENDE:* 199312 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Freie Universität Berlin, Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs -FNK-

**INSTITUTION:** Freie Universität Berlin, FB Geschichtswissenschaften (Habelschwerdter Allee 45, D-14195 Berlin)

**KONTAKT:** Autor (Tel. 030-838-4527)/ Betreuer (Tel. 030-838-4527)/ Lischke, G. (Prof.Dr. Tel. 030-838-5720)

[108-L] Vogel, Angela:

**Das Pflichtjahr für Mädchen: nationalsozialistische Arbeitseinsatzpolitik im Zeichen der Kriegswirtschaft**, (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 757), Frankfurt am Main: P. Lang 1997, 289 S., ISBN: 3-631-32285-2 (Standort: UuStB Köln(38)-23A4946)

**INHALT:** "Das Pflichtjahr für Mädchen: Wie keine andere verkörpert diese größte Arbeitseinsatzmaßnahme für die weibliche Jugend - einjähriger Dienst in der Land- und Hauswirtschaft - das Staatsprogramm der NS-Herrschaft. Nur im Kontext der zur höchsten nationalen Kommandosache erklärten Kriegsvorbereitung und -führung erschließt sich seine politische Bedeutung: Kompensation des durch das Primat der Aufrüstung entstehenden Arbeitskräftemangels außerhalb des Rüstungssektors und Sicherung der 'Nahrungsfreiheit' an der Heimatfront. Zahlreiche Quellen belegen die kriegswirtschaftliche Zweckbestimmung des Pflichtjahrs. Das Buch analysiert sie als Dokumente der Unterordnung der Arbeit unter die Bedürfnisse des Staates." (Autorenreferat)

[109-L] Winkler, Hartmut:

**Der weibliche Star als Kriegsbraut: Triebmodellierung und Kulturindustrie im 2. Weltkrieg und in Korea**, in: Augen-Blick, 1992, Nr. 12, S. 35-55

**INHALT:** Der Autor setzt sich ausführlich mit der Dramaturgie, Figurenkonstellation und der Bildsprache der sogenannten "Combatfilme" auseinander. Ziel seiner Analyse ist das Nachvollziehen von Funktion und Wirkungsdimension dieser Produkte der amerikanischen Unterhaltungsindustrie, die in den vierziger und fünfziger Jahren entstanden. Anknüpfend an psychoanalytische Überlegungen zur männlichen Triebstruktur und zur Inszenierung von Männerphantasien beschreibt der Autor die "utopische Besetzung des Krieges". Dazu geht er im einzelnen auf die Ästhetik der Bildwelt ein, die homosexuelle Tendenz der Männergemeinschaft, die Typisierung der Frauenrollen und das Verhältnis von Macht und Tabu.(DY)

## 6 Frauen im Widerstand gegen Krieg

[110-L] Behn, Sabine; Mommertz, Monika:

**Wir kämpfen für Spanien: Frauen im antifaschistischen Widerstand und in der sozialen Revolution während des Bürgerkriegs 1936-1939**, in: hrsg. von Beatrix Bechtel ...: Die ungeschriebene Geschichte: historische Frauenforschung ; Dokumentation des 5. Historikerinnentreffens in Wien, 16. bis 19. April 1984, Wien: Wiener Frauenverl. o.J., S. 102-112, ISBN: 3-900399-09-3 (Standort: FES Bonn(BO133)-A85-1974)

**INHALT:** Behn und Mommertz untersuchen anhand von neuerer Sekundärliteratur und eigens von den Autorinnen geführter Interviews die Rolle der Frauen im Spanischen Bürgerkrieg. Die Arbeit der Frauen in Parteien, Militen und Kollektiven wird näher dargestellt. In einem abschließenden Abschnitt erzählen an den Kämpfen beteiligte Frauen über Männer, Hierarchie, Sexualität und Feminismus. (STR)

[111-L] Behrend, Heike:

**Frauen und Krieg: zur Gewalt in postkolonialen Widerstandsbewegungen in Afrika**, in: hrsg. von Peter J. Bräunlein u. Andrea Lauser: Krieg und Frieden: ethnologische Perspektiven, Bremen: kea-edition 1995, S. 161-194

**INHALT:** Die Verfasserin arbeitet zunächst Charakteristika moderner Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg heraus, die überwiegend die Form von Bürgerkriegen mit der entsprechenden Ausprägung von Grausamkeit und Brutalität annahmen. Gefragt wird zudem, welche Rolle Frauen in diesen Konflikten spielten. Vor diesem Hintergrund wird in Form einer Fallstudie das Geschlechterverhältnis und insbesondere die Situation der Frauen in der Holy Spirit-Bewegung der Alice Lakwena im Norden Ugandas behandelt, deren "Holy Spirit Mobile Forces" einen Bürgerkrieg gegen die Regierung Ugandas führten. Auch in dieser Bewegung, die zunächst die Gleichberechtigung der Geschlechter forderte, setzte sich schließlich der männliche Diskurs über die Minderwertigkeit der Frau durch. (ICE2)

[112-L] Bergmann, Anna:

**"Soldaten für die Revolution"?: die Gebärstreikdebatte der SPD im Jahre 1913**, in: Kristine von Soden <Hrsg.>: Zeitmontage: Rosa Luxemburg, Berlin: Elefant Press Verl. 1988, S. 92-97, ISBN: 3-88520-274-3 (Standort: FES Bonn(Bo133)-C88-1461)

**INHALT:** Es werden die Auseinandersetzungen innerhalb der SPD um die Geburtenverweigerung als Instrument des Klassenkampfes und der Strategie für den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse im Jahre 1913 untersucht. Während die Gebärstreikpropaganda von sozialdemokratischen Ärzten propagiert wurde, lehnte sie die SPD-Parteileitung als unvereinbar mit der politischen Programmatik der SPD ab. Auf Diskussionsabenden vertraten C. Zetkin, L. Zietz und R. Luxemburg die Haltung der Partei gegen die Geburtenverweigerung, indem sie sich gegen die Politisierung der Geburtenkontrolle aussprachen und von einer Strategie zur Befreiung aus gesellschaftlichen Herrschaftsbeziehungen durch die Massen ausgingen. Ein Konsens im Sinne der Partei scheiterte. Es wird aufgezeigt, daß die Gebärstreikdebatte den Umbruch zu einer neuen Sexualmoral andeutet, wobei das gesamte Parteienspektrum, vom alten Frauenbild ausgehend, Geburtenverweigerung als unsittlich bekämpfte. Eine Reflexion über Sexualität und Gebären außerhalb von Klassenkampf und Sozialismus wurde auch von Zetkin und Luxemburg ausgegrenzt und nicht als strukturelles Unterdrückungsmoment gegen Frauen erfaßt. (KIL)

[113-F] Bonwetsch, Bernd, Prof.Dr.; Fieseler, Beate, Dr. (Bearbeitung); Bonwetsch, Bernd, Prof.Dr. (Leitung):

**Der "Große Vaterländische Krieg" aus der Perspektive sowjetischer Frauen an Front und Heimatfront**

**INHALT:** Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die systematische bibliographische Erfassung und Anschaffung von Selbstzeugnissen sowjetischer Frauen sowie von Propagandamaterial aus der Zeit des 2. Weltkrieges (Broschüren, Zeitschriften, Plakate), das sich explizit an Frauen - in der Sowjetarmee und an der Heimatfront - richtete.

**ART:** keine Angabe **BEGINN:** 199210 **ENDE:** 199812 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

**INSTITUTION:** Universität Bochum, Fak. für Geschichtswissenschaft, Historisches Institut, Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte (Universitätsstr. 150, D-44780 Bochum)

**KONTAKT:** Institution (Tel. 0234-32-22635, Fax: 0234-32-14240)

[114-L] Hein, Dietmar:

**Die Rolle der sowjetischen Frauen im bewaffneten Kampf gegen den Hitlerfaschismus**, in: Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft "Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau", Jg. 1985/1985, H. 3, S. 5-11

**INHALT:** Anhand der großen Bedeutung von Frauen in der Roten Armee und in der Partisanenbewegung während des Zweiten Weltkrieges soll die gleichberechtigte Stellung der Frau in der sowjetischen Gesellschaft belegt werden. Frauen kämpften in allen Waffengattungen

der Streitkräfte und auf allen Positionen. Als 'gleichberechtigte Mitglieder und Erbauer des Sozialismus' wurden sie im Weltkrieg zu seinen gleichberechtigten Verteidigern. Die Mobilisierung der Frauen zum Kriegseinsatz lag vornehmlich in den Händen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen. (ES)

[115-L] Kabakcieva, Katja:

**Die bulgarischen Frauen im antifaschistischen Kampf 1923-1939**, in: Internationale Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung, Bd. 13/1980, T. 2, S. 659-668 (Standort: FES Bonn(Bo133)-X2494)

**INHALT:** In dem Beitrag wird die Rolle der Frauen im antifaschistischen Kampf in Bulgarien zwischen 1923 und 1939 dargestellt. Es wurde dabei auf die Entwicklung verschiedener Organisationsformen für Frauen im Rahmen der kommunistischen Partei und insbesondere auf die politischen Aktivitäten der Frauen eingegangen. Es zeigt sich, daß Frauen in hohem Maße am antifaschistischen Widerstand mit vielfältigen Formen (Streiks, Hilfeorganisationen für Häftlinge und deren Familien, Aufklärungsarbeit, organisatorische und politische Arbeit in Verbänden) beteiligt waren, deshalb verfolgt, inhaftiert und getötet wurden. Unterstützt wurden die Frauen durch die Zeitung "Arbeiterin". Dabei beschränkte sich der antifaschistische Kampf nicht nur auf Bulgarien, sondern unterstützte auch die spanischen Antifaschisten. (AG)

[116-F] Meinen, Insa (Bearbeitung); Meyer, Ahrlich, Prof.Dr.; Boldt, Werner, Prof.Dr. (Leitung):

**Wehrmacht und Prostitution während des Zweiten Weltkriegs im besetzten Frankreich**

**INHALT:** Militäristorisch und frauengeschichtlich orientierte Untersuchung; Verfolgung von französischen Frauen unter dem Vorwand der Prostitution und Einrichtung von Wehrmachtsbordellen in Frankreich; Tätigkeit des Wehrmachtssanitätswesens gegen die französische weibliche Zivilbevölkerung; Kollaboration und jeweilige Optionen von deutscher Militärverwaltung und Vichy-Behörden im Rahmen der Prostitutionskontrolle. **ZEITRAUM:** Zweiter Weltkrieg **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Frankreich

**ART:** gefördert **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Volkswagen Stiftung

**INSTITUTION:** Universität Oldenburg, FB 03 Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft 02 Politik und Gesellschaft (2503, D-26111 Oldenburg)

**KONTAKT:** Meyer, Ahrlich (Prof.Dr. e-mail: mepol2@hrz1.pcnnet.uni-oldenburg.de)

[117-L] Neifeind, Harald:

**Die INTIFADA - Aufstand der Palästinenser**, in: Gegenwartskunde, Jg. 46/1997, H. 2, S. 189-200 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG00116; UB Bonn(5)-Z62/84; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** In dem Beitrag werden komprimierte Informationen über die Intifada geliefert, den Aufstand der Palästinenser, ein Thema, das auch zehn Jahre danach noch aktuell ist, weil eine friedliche Lösung im Nahen Osten nicht in Sicht ist. Der Beginn der Intifada 1987/88 wird nachgezeichnet. Anhand von Auszügen aus Flugblättern und Aufrufen verschiedener Gruppen wird der politische Standort verdeutlicht. Die für arabische Gesellschaften ungewöhnliche Rolle der Frauen in der Intifada wird analysiert. Als ein zentrales Problem werden die Übergriffe der israelischen Armee auf die Palästinenser diskutiert. Die Folgen der Intifada werden auf zwei Ebenen analysiert, zum einen auf der diplomatisch-politischen und zum anderen auf der soziologisch-psychologischen Ebene. Ausgehend davon, daß die erste Intifada ein Erfolg für die Palästinenser darstellte, wird gefragt, ob sich nun angesichts der Unzufriedenheit der palästinensischen Bevölkerung eine zweite Intifada entwickelt. (ICA)

[118-L] Ranefeld, Gisela:

**Der Marseiller Weltfrauenkongreß 1938: Ausdruck der Zusammenarbeit unterschiedlicher demokratischer Kräfte im Kampf für die Lebensinteressen der Völker, im Prozeß sich formierender Volksbewegungen gegen Faschismus und Krieg**, in: Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft "Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau", Jg. 1985/1985, H. 3, S. 69-76

**INHALT:** Der Kongreß des Internationalen Frauenkomitees gegen Krieg und Faschismus (IFK) in Marseille wird als Erfolg der Bemühungen um ein einheitliches Handeln der internationalen demokratischen Frauenbewegung gewürdigt. Vor allem das Ziel der Bewahrung des Weltfriedens verband die Millionen von Frauen, die sich trotz unterschiedlicher weltanschaulicher und politischer Ansichten im IFK zusammengeschlossen hatten. Eine Politik des Pazifismus als 'Frieden um jeden Preis' wurde abgelehnt. Der Kongreß beschäftigte sich besonders mit der Lage in China, Spanien und der Tschechoslowakei, wobei Unterstützung für die vom Faschismus bedrohten Länder gefordert und die Zurückhaltung der Westmächte kritisiert wurde. Die historische Bedeutung des 1939 zerfallenen IFK wird vor allem darin gesehen, daß es durch den Zusammenschluß verschiedener demokratischer Kräfte den Boden für die antifaschistischen Volksbewegungen des Zweiten Weltkrieges vorbereitete. (ES)

[119-L] Schefer, Gitta:

**Wo Unterdrückung ist, da ist auch Widerstand: Frauen gegen Faschismus und Krieg**, in: Frauengruppe Faschismusforschung: Mutterkreuz und Arbeitsbuch: zur Geschichte der Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl. 1981, S. 273-291, ISBN: 3-596-23718-1 (Standort: FES Bonn(Bo133)-A81-8382)

**INHALT:** Das Thema 'Widerstand von Frauen gegen den Nationalsozialismus' ist bisher kaum erforscht worden. Das liegt nach Ansicht von Schefer zum einen an der unbefriedigenden Quellenlage, zum andern aber auch daran, daß die Forschung mit einem Widerstandsbegriff operiere, der bestimmte Formen des Widerstandes ignoriere und die Lebenssituation von Frauen außer acht lasse. Schefer betrachtet ihren Aufsatz als einen ersten Schritt, sich dem Thema Frauenwiderstand zu nähern, dessen Ergebnisse keinerlei Anspruch auf Repräsentativität erheben könnten. Da die Autorin Widerstand als sozialen, nicht isoliert zu betrachtenden Prozeß versteht, setzt sie bei ihrer Analyse im nationalsozialistischen Alltag an. Neben der Beschreibung des aktiven politischen Kampfes, den Frauen oft an Stelle ihrer verhafteten Männer aufnahmen, weist Schefer auf das breite Spektrum nicht organisierter Verweigerung hin, das sich zum Beispiel im Absinken der Arbeitsmoral während der Kriegsjahre manifestiert habe. (KF)

[120-L] Scholze, Siegfried:

**Frauen im gemeinsamen Kampf für die Lebensinteressen der Völker: zu aktuellen Aspekten des antifaschistischen Kampfes der 30er/40er Jahre und der Gründung der IDFF 1945**, in: Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft "Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau", Jg. 1985/1985, H. 3, S. 77-88

**INHALT:** Die Gründung der Internationalen Demokratischen Frauenförderung (IDFF) wird als das Ergebnis des gemeinsamen antifaschistischen Wirkens demokratischer Frauen im Zweiten Weltkrieg beschrieben. Im Rahmen der von der Komintern beschlossenen Volksfrontpolitik hatten sich überall Kommunisten um die Zusammenarbeit aller demokratischer Kräfte bemüht. Die in der französischen Resistance tätigen Frauengruppen schlossen sich nach der Befreiung zu einer nationalen Organisation zusammen, aus deren Reihen die Initiative zur Gründung der IDFF ausging. Die wichtigsten Ziele der IDFF waren neben der Befreiung der Frau die Vernichtung des Faschismus und die Sicherung des Friedens. Diese vom Geist der Anti-Hitler-Koalition geprägte Förderung wird als Vorbild bezeichnet für die heute erforderliche 'Koalition der Vernunft und des Realismus', um eine drohende atomare Katastrophe zu verhindern. (ES)

[121-L] Zimprich, Elke:

**Reintegration von Ex-Kämpferinnen in Eritrea: eine gender-spezifische Studie in friedens- und entwicklungspolitischer Perspektive**, (Arbeiten aus dem Institut für Afrika-Kunde, 94), Hamburg: Inst. f. Afrika-Kunde 1996, 177 S., ISBN: 3-928049-41-0

**INHALT:** Bei der Konzeption von Reintegrationsmaßnahmen für an Bürgerkriegen und bewaffneten Konflikten Beteiligte wurde in der Vergangenheit die besondere Situation von ehemaligen Kämpferinnen nicht berücksichtigt. Erst langsam wächst die Erkenntnis, daß den spezifischen Bedürfnissen und Interessen von Frauen in Reintegrationsprojekten stärker Rechnung zu tragen ist. Die vorliegende Studie leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung von gender-orientierten Reintegrationsmaßnahmen und sucht vorhandene Reintegrationsansätze mit Konzepten der Frauenförderung zu verknüpfen, um daraus einen praxisorientierten Katalog von Bewertungskriterien für gender-orientierte Maßnahmen zu entwickeln. Ausgehend von der Annahme, daß Reintegrationsmaßnahmen sowohl emanzipatorische als auch retraditionalisierende Wirkungen entfalten können, analysiert die Autorin den Integrationsprozeß in Eritrea und fragt u. a. nach der gesellschaftlichen Stellung von Frauen und Ex-Kombattantinnen vor, während und nach dem Befreiungskrieg. Aus dieser vergleichenden Analyse wird deutlich, daß auf der Projektebene nach und nach gender-spezifische Maßnahmen durchgeführt wurden, während auf der gesellschaftlichen Ebene starke retraditionalisierende Wirkungen zu verzeichnen sind. Abschließend werden anhand der zuvor entwickelten Kriterien Empfehlungen für die Praxis formuliert. (ZPol, NOMOS)

## 7 Krieg gegen Frauen, sexistische Kriegsführung

[122-L] Beck, Birgit:

**Vergewaltigung von Frauen als Kriegsstrategie im Zweiten Weltkrieg?**, in: Jahrbuch für Historische Friedensforschung, Jg. 4/1995, S. 34-50

**INHALT:** Die vorliegende Untersuchung setzt sich mit den militärischen Rahmenbedingungen von Kriegsvergewaltigungen auseinander, vor allem mit der Frage, inwieweit sexuelle Gewalt im Zweiten Weltkrieg als strategischer Bestandteil der Kriegsführung anzusehen ist. Die Verfasserin erörtert diese Problematik vor dem Hintergrund vorliegender Forschungsarbeiten zu sexueller Gewalt im Ersten Weltkrieg. Die sexuelle Gewalt bei Kriegsende 1945 in Deutschland sieht sie ebensowenig als Bestandteil einer offiziellen Militärstrategie wie die Vergewaltigungen, die von deutschen Soldaten in Rußland begangen wurden. In beiden Fällen unternahm die militärische Führung jedoch kaum Anstrengungen, um den Vergewaltigungen Einhalt zu bieten oder die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. (ICE)

[123-L] Embacher, Helga:

**Der Krieg hat die "göttliche Ordnung" zerstört!: Konzepte und Familienmodelle zur Lösung von Alltagsproblemen, Versuche zur Rettung der Moral, Familie und patriarchalischen Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg**, in: Zeitgeschichte, Jg. 15/1988, H. 9/10, S. 347-364 (Standort: FES Bonn(Bo133)X2146)

**INHALT:** Nach dem Ersten Weltkrieg fand eine Auflösung der traditionellen moralischen Werte statt. Grund dafür war vor allem die veränderte wirtschaftliche Situation. Prostitution war für Frauen oft die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen, als die Männer nach dem Krieg wieder auf den Arbeitsmarkt drängten. Die Katholische Kirche und die Christlich soziale Partei appellierten an die Besinnung auf die traditionelle, "göttliche" Ordnung, die unter anderem in der Hausfrauentätigkeit der verheirateten Frauen bestand. Die Sozialdemokraten befürworteten zwar die Berufstätigkeit der Frauen, hatten jedoch eine extrem sexualitäts- und erotikfeindliche Vorstellung von Beziehungen bzw. Ehe. Die kommunistische Position erläutert die Autorin am Beispiel der Forderungen Friedländers, die jedoch u. a. mit Positionen wie z. B. dem Recht der Frauen auf Abtreibung auch bei den Kommunisten auf Widerstand stieß. Abschließend beschreibt die Autorin die Position von J. Ferch, der 1919 den "Bund gegen Mutterschaftszwang" gründete. (GD)

[124-L] Fischer, Erica:

**Am Anfang war die Wut: Monika Hauser und Medica mondiale ; ein Frauenprojekt im Krieg,** Köln: Kiepenheuer & Witsch 1997, 239 S., ISBN: 3-462-02641-0

**INHALT:** Seit dem Sommer 1992 wurde die Weltöffentlichkeit mit Berichten über die systematische Einsetzung von Vergewaltigungen als Kriegswaffe im ehemaligen Jugoslawien konfrontiert. Aufgerüttelt durch die Medienberichte richtete die junge deutsche Ärztin und angehende Gynäkologin Hauser mitten im Krieg in der in Zentralbosnien liegenden Stadt Zenica ein multiethnisches Therapiezentrum ein, in dem extrem traumatisierte Frauen zusammen mit ihren Kindern sowohl medizinische als auch psychologische Behandlung erhalten können. Hier wurden seit der offiziellen Eröffnung im April 1993 28.000 Frauen ambulant betreut und fanden mehr als 500 Frauen gemeinsam mit ihren Kindern in den drei zugehörigen Häusern eine vorübergehende Zuflucht. Fischer schildert vor dem Hintergrund des Krieges in Bosnien den Werdegang dieses Projektes - von der Idee über die Planung bis hin zu seiner erfolgreichen Realisierung - und gibt einen Einblick in die dabei zu bewältigenden äußeren Widerstände und Hindernisse ebenso wie die Schwierigkeiten und Konfliktkonstellationen innerhalb des Projektes. Ausführlich wird auf persönliche Erfahrungen und Erlebnisse der Initiatorin (Hauser), ihrer Mitarbeiterinnen sowie der Bewohnerinnen des Therapiezentrums eingegangen, denen mit diesem Buch ein Denkmal gesetzt wird. Der Autorin ist eine atmosphärisch dichte Darstellung des Werdeganges eines historisch einmaligen Projektes gelungen, doch erweist sich dies zugleich als Nachteil des Buches: Konkrete Fakten und Informationen über das Projekt finden sich über den ganzen Text verstreut und sind aus diesem nur mühsam heraus zu extrahieren. (ZPol, NOMOS)

[125-L] Grossmann, Atina:

**Eine Frage des Schweigens: Die Vergewaltigung deutscher Frauen durch Besatzungssoldaten: zum historischen Hintergrund von Helke Sanders Film BeFreier und Befreite,** in: Frauen und Film, 1994, Nr. 54/55 , S. 15-28 (Standort: UuStB Köln(38)-MXG04471; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Dokumentarfilm "BeFreier und Befreite" von Helke Sander macht "die schreckliche" Universalität von Vergewaltigung zum Thema. Dabei mißachtet er das Besondere des historischen Moments. 1945 wurden deutsche Frauen "mißbraucht und von einer Armee gewalttätig behandelt, die gegen Nazi-Deutschland gekämpft hat". Die Massenvergewaltigungen signalisieren auch die Niederlage Nazi- Deutschlands. Sie haben sich im Gedächtnis der Frauen als die Bestätigung der eigenen Opferrolle und Überlegenheit über die Eroberer eingegraben. Ohne an der Glaubwürdigkeit der biographischen Berichte zu zweifeln, will die Autorin mit ihrem Beitrag die Vergewaltigungen "ent-wesentlichen" und historisieren. Ausgehend von ihrer eigenen Forschungsarbeit beschreibt die Autorin das Vorfeld, die Erfahrung, die Folgen und die Nachwirkungen der Vergewaltigungen.(PT)

[126-L] Hauser, Monika:

**Die bosnischen Frauen, der Krieg und das Frauentherapiezentrum Medica Zenica**, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Jg. 21/1998, H. 49/50, S. 63-70 (Standort: UuStB Köln(38)-XG5490; UB Bonn(5)-Z85/72; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Vergewaltigungen sind Bestandteil eines jeden Krieges, sie bedürfen keines Befehls und sie werden jederzeit als systematische Waffe gegen den Feind eingesetzt. Die Autorin belegt die allgemeine These am Krieg und an den Erfahrungen von Frauen in Bosnien. An konkreten Beispielen versucht sie die Funktion sexualisierter Gewalt für die kriegsführenden Parteien zu analysieren. Anschließend wird über die Arbeit eines Frauentherapiezentrums für bosnische Frauen berichtet und dann auf die neuen Verletzungen von Flüchtlingsfrauen eingegangen (Retraumatisierungen), die sie in der Bundesrepublik Deutschland erfahren haben. Abschließend wird kurz auf die Problematik des Haager Tribunals eingegangen und auf die Bedeutung einer gesellschaftlichen und rechtlichen Aufarbeitung der Erfahrungen für Rehabilitierung und mögliche Gesundung. (pre)

[127-L] Jalusic, Vlasta:

**Die Funktionalisierung von Vergewaltigungen im Vorkriegs-Jugoslawien**, in: Olga Uremovic, Gundula Oerter <Hrsg.>: Frauen zwischen Grenzen: Rassismus und Nationalismus in der feministischen Diskussion, Frankfurt am Main: Campus Verl. 1994, S. 118-128, ISBN: 3-593-35053-X

**INHALT:** "Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern spielt bei der Konstituierung und Absicherung nationaler Machtstrukturen eine entscheidende Rolle." In ihrem Aufsatz zeigt die Autorin anhand der Ereignisse Ende der 80er Jahre im Kosovo auf, wie Vergewaltigung funktionalisiert werden kann, indem sie nicht mehr als Gewalt von Männern gegen Frauen, sondern als "nationalistisches Delikt", als Verbrechen einer Nation an anderen behandelt wird. Sie untersucht dabei vor allem, warum Frauen diese Ideologie übernehmen und nicht mehr als Frauen gegen sexistische Gewalt, sondern als Frauen einer bestimmten Nationalität gegen die Vergewaltigung "ihres Volkes" auftreten. (psz)

[128-L] Kappeler, Susanne; Renka, Mira; Beyer, Melanie (Hrsg.):

**Vergewaltigung, Krieg, Nationalismus: eine feministische Kritik**, München: Frauenoffensive Verl. 1994, 177 S., ISBN: 3-88104-246-6 (Standort: UB Münster(6A)-MS3150/125)

**INHALT:** "Die Nachricht von den Massenvergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien hat unter Frauen in Westeuropa wie eine Bombe eingeschlagen. Frauen reagierten mit einem Massenaufschrei und Massenbetroffenheit, ausgedrückt in Massendemonstrationen und Spendensammlungen für die Opfer. Im Zentrum standen nicht die Frauen und ihre Erfahrung sexueller Gewalt, sondern die demographischen Konsequenzen, die 'kleinen Tchetniks', die nun in die kroatischen und muslimischen Gemeinschaften hineingeboren werden. Was scheinbar als Sorge um die vergewaltigten Frauen begann, endete mit der Sorge um die ethnische Reinheit eines Volkes. Ähnlich wie 1945, als im befreiten Berlin die Soldaten der Roten Armee deutsche Frauen vergewaltigten: Noch heute gilt die Sorge eher den bevölkerungspolitischen Folgen, den 'Russenkindern', als den Gewalterfahrungen der Frauen und den Folgerungen, die sie selbst gezogen haben. 'Frauen helfen zu wollen', reicht nicht aus. Die feministische Analyse der Vergewaltigungen, eine feministische Praxis im Umgang mit den Überlebenden und eine klare Stellungnahme von Feministinnen gegen den Nationalismus ist gefordert - als Unterstützung für die Frauen in Jugoslawien und in jedem anderen Kriegsgebiet der Welt." (Autorenreferat)

[129-L] Koch, Gertrud:

**Blut, Sperma, Tränen: BeFreier und Befreite - ein Dokumentarfilm von Helke Sander**, in: Frauen und Film, 1994, Nr. 54/55, S. 3-14 (Standort: UuStB Köln(38)-MXG04471; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Helke Sander hatte 1992 den langen Dokumentarfilm "BeFreier und Befreite" gedreht, in dem sie sich mit den Vergewaltigungen deutscher Frauen durch die Besatzungssoldaten in

Berlin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges befaßt hatte. Vor dem Hintergrund der gegenwärtig geführten Debatte um das Verhältnis von Feminismus und Geschichte wird in diesem Aufsatz der Film einer kritischen Analyse unterzogen. Im einzelnen befaßt sich die Analyse mit der Semantik des Titels, mit der zentralen Metapher vom "Genozid der Liebe", die dem vitalistischen Prinzip entgegengesetzt wird und mit dem "enttäuschenden" Umgang der Regisseurin mit den interviewten Frauen, deren Selbstdarstellung nicht hinterfragt oder relativiert wird. Indem die Frauen ausschließlich als Opfer dargestellt werden, hat der Film selbst Teil an den Verdrängungs- und Entlastungsszenarien in bezug auf die deutsche Geschichte.(PT)

[130-L] König, Angela:

**Frauen-Bewegungen im Krieg in Bosnien-Herzegowina und Kroatien**, in: Christiane Lemke, Virginia Penrose, Uta Ruppert <Hg.>: Frauenbewegung und Frauenpolitik in Osteuropa, Frankfurt am Main: Campus Verl. 1996, S. 46-68, ISBN: 3-593-35415-2 (Standort: UB Bonn(5)-96-7266)

**INHALT:** Die Autorin berichtet von ihren Arbeitserfahrungen mit Frauengruppen in Kroatien und Bosnien-Herzegowina zwischen Mai 1993 und Oktober 1994. Sie beschreibt den durch Krieg und Nationalismus geprägten Alltag von Frauen sowie den Prozeß der Verdrängung und Ausblendung des patriarchalen Hintergrunds des Bürgerkrieges. Im Mittelpunkt ihres Berichts stehen die Interaktionen zwischen den Frauengruppen in den beiden Ländern, welche am Beispiel der psychosozialen Hilfeleistungen für Vergewaltigungsoffer durch haupt- und ehrenamtliche Kräfte verdeutlicht werden. Sie geht hierzu auf verschiedene Unterstützungsprojekte aus Westeuropa und den USA als Teil der humanitären Hilfe ein und stellt die Aktivitäten einer Frauengruppe aus Sarajewo exemplarisch dar. (ICI)

[131-L] König, Angela:

**Frauen: Ziele kriegerischen Handelns, Ziele humanitärer Interventionen: am Beispiel des Krieges in Bosnien-Herzegowina und Kroatien**, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Jg. 18/1995, H. 39, S. 99-108 (Standort: UuStB Köln(38)-XG5490; UB Bonn(5)-Z85/72; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** "Jede Vergewaltigung ist eine zuviel, und sie wird individuell erlitten und verarbeitet. Von daher bedeuten die Zahlenspiele darüber, wie viele Frauen von welcher Gruppe vergewaltigt worden sind, eine Verhöhnung der überlebenden Opfer." In Deutschland haben die Massenvergewaltigungen in Bosnien aus drei Gründen eine öffentliche Diskussion in Gang gesetzt, die inzwischen aber schon wieder verstummt ist: (1) der Krieg, in dem diese Vergewaltigungen stattfinden, ist kaum mehr als 1000 km von uns entfernt; (2) für die westeuropäische Öffentlichkeit ist nach Aktionen und Diskussionen der Frauenbewegung das Thema "Gewalt gegen Frauen" kein völliges Tabu mehr; (3) die Öffentlichmachung der Vergewaltigungen paßt in das politische Kalkül der Herrschenden sowohl in Teilen des ehemaligen Jugoslawien als auch in einigen europäischen Ländern. Die Autorin untersucht dann, wieso das Thema in so kurzer Zeit beinahe völlig verdrängt und ausgeblendet wurde und wodurch die grundsätzlich zu begrüßende humanitäre Hilfe in ein schiefes Licht kam - so setzte z.B. mit dem Schlagwort von der Traumatisierung der Kriegsoffer eine unreflektierte sprachliche und tatsächliche Entwicklung ein, die die überlebenden Opfer zu behandelbaren Kranken machte, ebenso ist hier das bekannte "Blame the Victim-Syndrom" zu erwähnen. Die Autorin beendet ihren Beitrag, indem sie Projekte von Frauen für Frauen und besonders die der Frauengruppe "Zena 21" aus Sarajevo vorstellt. (pm)

[132-L] Poutrus, Kirsten:

**Ein fixiertes Trauma: Massenvergewaltigungen bei Kriegsende in Berlin**, in: Feministische Studien, Jg. 13/1995, Nr. 2, S. 120-129 (Standort: UuStB Köln(38)-M XG05803; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der vorliegende Beitrag nimmt die Debatte über die Befreiung vom Faschismus und Nationalsozialismus zum Anlaß, um sich mit dem Thema der Vergewaltigung von Frauen durch Soldaten der Roten Armee am Kriegsende auseinanderzusetzen. Dieses Thema, das lange Zeit in der Öffentlichkeit tabuisiert war, ruft nach wie vor ideologische Konfrontationen

hervor, auch und gerade im Kontext der deutschen Vereinigung, wo verschiedene historisch-politische Deutungsmuster aufeinanderstoßen. Der Beitrag entstand im Rahmen einer Tagung über das Ende des Krieges im Erleben von Frauen. Neben der Darstellung der historischen Fakten, den Vergewaltigungsfolgen und der "Politik des Schweigens" in der Nachkriegszeit, werden folgende generelle Thesen diskutiert: 1. Vergewaltigungen gehören zu den "Spielregeln" des Krieges; 2. In kriegerischen Auseinandersetzungen ist die Mißhandlung von Frauen die symbolische Demütigung des männlichen Gegners; 3. Vergewaltigungen resultieren auch aus dem in Armeen kultivierten überhöhten Männlichkeitsideal; 4. Vergewaltigungen in Kriegen zielen darauf ab, die Kultur des Gegners zu zerstören; 5. Vergewaltigungsexzesse haben eine kulturell verankerte Mißachtung von Frauen als Hintergrund. (pmb)

[133-L] Ruhl, Klaus-Jörg (Hrsg.):

**Unsere verlorenen Jahre: Frauenalltag in Kriegs- und Nachkriegszeit 1939-1949 ; in Berichten, Dokumenten und Bildern**, (Sammlung Luchterhand, Bd. 580), Darmstadt: Luchterhand 1985, 233 S., ISBN: 3-472-61580-X (Standort: FES Bonn(Bo133)-A86-2162)

**INHALT:** "In Tagebuchaufzeichnungen, Berichten und bislang unbekanntenen Dokumenten zeichnet dieser Band zum ersten Mal den Alltag der Frauen in den Jahren zwischen 1939 und 1949 nach. Er spiegelt den täglichen Kampf ums Überleben an der 'Heimatfront', in der Heimatlosigkeit und in den ersten Anfängen des Wiederaufbaus. Er dokumentiert die Verletzungen und die Kraft der Frau in den Jahren, in denen sich die Gewalt der Männer mörderisch austobte. Ein materialreicher Beitrag zur Geschichte der Frau in unserer Gesellschaft." (Autorenreferat)

[134-L] Scheffler, Sabine; Büchele, Agnes:

**Krieg, die Krise des Lebens: Trauma, die Inhalte der Arbeit ; der Sinn und die Ergebnisse frauenspezifischer Fortbildung**, in: Zeitschrift für Frauenforschung, Jg. 17/1999, H. 1-2, S. 109-126 (Standort: UuStB Köln(38)-XG06137; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

**INHALT:** Der Beitrag beschreibt ein Fortbildungsprojekt und -angebot zur frauenspezifischen-sozialtherapeutischen Betreuung von durch den Krieg in Bosnien traumatisierten Frauen. Die Therapie basiert auf dem Sachverhalt, daß den psychischen Folgen sexualisierter Gewalt am besten durch das Erzählen von Geschichten begegnet werden kann. Geschichten waren daher eine wichtige Heilquelle in diesem Projekt wie für die Traumarbeit überhaupt. Als weitere Prinzipien der "Anti-Gewaltarbeit" mit Frauen werden genannt: (1) Das Unrecht und die Verletzungen anerkennen; (2) für das Geschehene eine Sprache finden, (3) solidarische Begleitung anbieten und Zeugnis geben; (4) individuellen und kollektiven Selbstwert wieder herstellen; (5) Selbstsicherheit fördern; (6) Selbstständigkeit und Abhängigkeit in ein ausgewogenes Verhältnis bringen. (pre)

[135-L] Seifert, Ruth:

**Der weibliche Körper als Symbol und Zeichen: geschlechtsspezifische Gewalt und die kulturelle Konstruktion des Krieges**, in: Jahrbuch für Historische Friedensforschung, Jg. 4/1995, S. 13-33

**INHALT:** Die Verfasserin diskutiert die symbolische Funktion des weiblichen Körpers vor allem im Zusammenhang mit Kriegsvergewaltigungen. Im Krieg wird die Zerstörung einer Kultur durch die Vernichtung materieller und immaterieller Zeugnisse und die Zerstörung menschlicher Körper vorgenommen. Sexuelle Gewalt gegen Frauen erfüllt dabei mehrere kulturvernichtende Funktionen in einem einzigen Akt. Die Verfasserin zeigt, daß die Vergewaltigung von Frauen in Kriegen keine Folge eines besonderen, gewaltorientierten männlichen Triebpotentials ist, sondern als ein in einem komplexen Verweisungszusammenhang zu interpretierendes symbolisches Zeichen zu verstehen ist. Wie die Folter ist die Vergewaltigung Manifestation von Macht und Herrschaft. (ICE2)

[136-L] Seifert, Ruth:

**Krieg und Vergewaltigung: Ansätze zu einer Analyse**, (SOWI-Arbeitspapier, Nr. 76), München: 1993, 25 S. (Standort: UuStB Köln(38)-930106265; Graue Literatur)

**INHALT:** "Mit eigens zum Zwecke der Vergewaltigung bzw. der sexuellen Folter eingerichteten Lagern in der Mitte Europas hat die Gewalt gegen Frauen eine neue Stufe erreicht. Nach Ermittlungen einer Untersuchungskommission der Europäischen Gemeinschaft müssen die Massenvergewaltigungen und sadistischen Folterungen von Frauen in Bosnien-Herzegowina als systematische und befohlene Aktion betrachtet werden." Die Autorin unternimmt im vorliegenden Beitrag den Versuch, eine analytische Perspektive auf diese Geschehnisse einzunehmen. In einem ersten Schritt wird die Frage nach dem Sinn von Vergewaltigung generell gestellt. Anschließend werden fünf Erklärungen zur Funktion von Vergewaltigungen im Krieg entwickelt. So wird u.a. vermutet, daß in kriegerischen Auseinandersetzungen die Mißhandlung von Frauen ein Teilstück männlicher Kommunikation ist. Weiterhin haben Vergewaltigungsorgien nach Ansicht der Autorin eine kulturell verankerte Mißachtung von Frauen als Hintergrund, die in Extremzeiten ausgelebt wird. Abschließend untersucht sie die Logik des Schweigens, die Kriegsverbrechen gegen Frauen bis heute kennzeichnet. (psz)

[137-L] Stiglmayer, Alexandra (Hrsg.):

**Massenvergewaltigung: Krieg gegen die Frauen**, (Fischer Taschenbücher. Die Frau in der Gesellschaft), Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl. 1993, 265 S., ISBN: 3-596-12175-2

**INHALT:** Vergewaltigungen waren immer Bestandteil von Kriegen. Zum ersten Mal aber werden Massenvergewaltigungen von Frauen im Krieg im ehemaligen Jugoslawien ganz gezielt als Kriegsmittel eingesetzt. Die Autoren des Sammelwerkes untersuchen Ursachen und Folgen dieser Massenvergewaltigungen und des Krieges gegen die Frauen aus historischer, psychoanalytischer, juristischer und soziologischer Sicht. Im Mittelpunkt stehen Interviews mit betroffenen Frauen und Mädchen - Bosnierinnen, Kroatinnen und Serbinnen - die nach Tatort und Hintergrund systematisiert und kommentiert sind. Zu Wort kommen in Form von Interviews auch Täter, die sich zu ihren Verbrechen äußern. (rk)

---

# Register

## Hinweise zur Registerbenutzung

### Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken FORIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- o Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- o Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

### Personenregister

Aufgeführt sind

- o bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- o bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter ("Autoren") eines Projekts angegebenen Personen.

### Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

### Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. "19. Jahrhundert") sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

**A**

Albrecht-Heide, Astrid 2, 3, 27, 28  
Anker, Ingrid 4, 5, 15  
Annerl, Charlotte 29  
Appenzeller, Detlef 13  
Arendt, Hans-Jürgen 95

**B**

Ballweg, John A. 80  
Beck, Birgit 122  
Behn, Sabine 110  
Behrend, Heike 111  
Bergmann, Anna 112  
Berryman, Sue E. 93  
Beyer, Melanie 128  
Birckenbach, Hanne 6  
Birkhan, Ingvild 29  
Blazek, Helmut 30  
Bley, Helmut 89  
Blumenwitz, Dieter 9  
Boldt, Werner 116  
Bonwetsch, Bernd 113  
Bradter, Hiltrud 96  
Bruns, Karin 57  
Büchele, Agnes 134  
Bujewski, Utemaria 3  
Bujewski-Crawford, Utemaria 2

**C**

Cohn, Carol 31  
Cyrus, Hannelore 58, 59

**D**

Dammer, Susanna 32  
Dandeker, Christopher 86  
Daniel, Ute 97  
Dettenhofer, Maria D. 60  
Drolshagen, Ebba D. 98  
Duden, Barbara 33

**E**

Eifler, Christine 34, 81  
Embacher, Helga 123  
Ernst, Andrea 35  
Ernst, Waltraud 29

**F**

Ferrari, Ruth 70  
Fiegl, Verena 36  
Fieseler, Beate 113  
Fischer, Erica 124

**G**

Gabbert, Karin 81  
Gabriel, Jürg Martin 37  
Gabriel-Panteliadou, Sophia 29  
Gebhardt, Manfred 61  
Gersdorff, Ursula von 99  
Gettmann, Alfred 82  
Grossmann, Atina 125

**H**

Hacker, Hanna 62, 100  
Hagemann, Karen 63, 64  
Hahn, Oswald 7, 8, 24  
Haltinger, Karl 83  
Hartsock, Nancy C. M. 65  
Haug, Frigga 84  
Hausen, Karin 63  
Hauser, Margit 29  
Hauser, Monika 126  
Hedinger, Sandra 37  
Heeper, Anke 9  
Hein, Dietmar 114  
Herve, Florence 38  
Hey, Barbara 39  
Huber, Cecile 39  
Hummel-Haasis, Gerlinde 66

**J**

Jalusic, Vlasta 127  
Janßen, Renate 10, 38  
Jüngst, Peter 67

**K**

Kabakcieva, Katja 115  
Kappeler, Susanne 128  
Keintzel, Brigitta 29  
Kemnitz, Heidemarie 11  
Klein, Paul 14  
Klein, Uta 85  
Koch, Gertrud 129  
Kocka, Jürgen 97  
König, Angela 130, 131  
Kopeining, Margaretha 35  
Korotin, Ilse 29  
Kraake, Swantje 12  
Krell, Gert 40  
Kronberger, Michaela 68  
Kuhlmann, Jürgen 86  
Kuhn, Annette 13, 69, 70  
Kümmel, Gerhard 14  
Künkel, Petra 41

**L**

Laudowicz, Edith 42, 87, 88  
Li, Li 80  
Li, Xiaolin 94  
Lippert, Ekkehard 5, 15, 16  
Lischke, Gottfried 107  
Loewenstein, Werner Bedrich 107  
Lohmann, Klaus 14

**M**

Massing, Otwin 17  
Matthies, Margitta 82  
Meinen, Insa 116  
Meyer, Ahlrich 116  
Meyer, Berthold 18  
Meyer, Ruth 83  
Mommertz, Monika 110  
Münzel, Mark 71

**N**

Neifeind, Harald 117  
Nemeth, Elisabeth 29  
Neuss, Margret 101  
Neyer, Gerda 35  
Niketta, Reiner 25

**O**

Otto, Astrid 67

**P**

Potthoff, Klaus 82  
Poutrus, Kirsten 132  
Prinz, Ulrike 71  
Pröve, Ralf 64

**Q**

Quehl, Hartmut 89

**R**

Rannefeld, Gisela 118  
Renka, Mira 128  
Rössler, Tjarck 16  
Rothe, Valentine 43  
Ruhl, Klaus-Jörg 133  
Rumpf, Mechthild 44

**S**

Samuel, Pierre 72  
Sauer-Burghard, Brunhilde 45  
Sauter-Bailliet, Theresia 73  
Schaffer, Hanne Isabell 19  
Scheelen, Willem 90

Schefer, Gitte 119  
Scheffler, Sabine 134  
Schenk, Herrad 46  
Schilling, Rene 74  
Schlosser, Hans 91  
Schmidlechner, Karin M. 39  
Schmölzer, Hilde 47  
Scholze, Siegfried 120  
Schulte, Regina 75, 102  
Schwarz, Gudrun 103  
Segal, David R. 94  
Seidler, Franz W. 76, 77  
Seifert, Ruth 20, 21, 34, 48, 49, 50, 51, 52, 135, 136  
Senghaas-Knobloch, Eva 53, 54, 81  
Sölle, Dorothee 22  
Specht, Edith 78  
Spieckermanns, Anna 104  
Steffen, Fritz-Wilhelm 92  
Stigmayer, Alexandra 137  
Stoller, Silvia 29  
Summers, Anne 105  
Svoboda, Silvia 106

**T**

Thomas, Christina 23  
Tschernich, Marianne Theresia 24

**U**

Ulrich, Bernd 107

**V**

Visser, Ellen de 79  
Vogel, Angela 108  
Volke, Eva 25

**W**

Waite, Linda J. 93  
Waniek, Eva 29  
Wasmuht, Ulrike C. 55  
Wechsler Segal, Mady 94  
Welcker, Ingrid 4, 5, 15, 26  
Wellmann, Christian 82  
Winkler, Hartmut 109  
Wirtz-Weinrich, Wilma 70

**Z**

Zimprich, Elke 121  
Zipfel, Gaby 103  
Zirngast, Waltraud 56

**A**

Abrüstung 42  
 Afrika 72, 89, 111  
 Afrika südlich der Sahara 89, 111  
 Aggression 67  
 Aggressivität 50, 73  
 Alliierte 82  
 Alltag 42, 89, 119, 130, 133  
 Alternative 7  
 Amazonasgebiet 71  
 Analyse 129  
 Angebot 25  
 anglophones Afrika 111  
 Antifaschismus 95, 115, 118, 119, 120  
 Antike 60, 68, 72, 78  
 Antisemitismus 79  
 Arbeit 108  
 Arbeiterbewegung 119  
 Arbeiterklasse 97  
 Arbeitsbeziehungen 19  
 Arbeitsdienst 99, 108  
 Arbeitskräfte 24  
 Arbeitsmarkt 82  
 Arbeitsmarktpolitik 97  
 Arbeitsplatzwechsel 93  
 Arbeitspolitik 108  
 Arbeitsteilung 34, 67  
 Arbeitswelt 13  
 Archäologie 68  
 Arzt 26  
 Asien 9, 72, 77, 85, 87, 88, 94, 101, 109, 117  
 Ästhetik 29, 79, 109  
 Ausbildung 5, 15, 77  
 Ausland 25  
 Ausländer 126  
 ausländischer Arbeitnehmer 13  
 Auswirkung 85

**B**

Bedarf 6  
 Bedürfnis 25  
 Befreiungsbewegung 87  
 Belgien 77  
 Benachteiligung 13  
 Bereitschaft 63  
 Beruf 91, 97  
 berufliche Weiterbildung 134  
 Berufsarmee 18  
 Berufsbild 15, 105  
 Berufsfeld 15

Berufsmobilität 93  
 Berufssituation 82  
 Berufsstruktur 86  
 berufstätige Frau 24, 82, 88  
 Berufswahl 5, 17  
 Besatzungsmacht 87, 98, 132  
 Besatzungspolitik 87  
 Beschäftigungspolitik 82  
 besetztes Gebiet 87  
 Betreuung 25  
 Beurteilung 7, 8  
 Bevölkerung 25, 83, 90  
 bildende Kunst 39  
 Bildung 88  
 Bildungsmotivation 82  
 Biographie 61  
 Bosnien-Herzegowina 124, 126, 130, 131, 134  
 Brasilien 71  
 Bremen 59  
 Bulgarien 115  
 Bundesrepublik Deutschland 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 22, 23, 25, 27, 42, 50, 59, 77, 81, 82, 125, 126, 129  
 Bundeswehr 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 42, 49, 50, 76  
 Bürger 63  
 Bürgerkrieg 110, 111, 121, 124, 126, 130  
 bürgerliche Revolution 59, 66  
 Bürgertum 96

**C**

Calvinismus 75  
 China 94  
 Coping-Verhalten 39, 86

**D**

DDR 33, 81, 91, 92  
 demographische Faktoren 5  
 Deutsches Kaiserreich 57, 64, 79, 107, 112  
 Deutsches Reich 32, 77  
 Deutschland 64, 96, 97, 119  
 Dialektik 11  
 Differenzierung 48  
 Diskriminierung 31, 98, 101, 126  
 Diskurs 85  
 Disziplin 20  
 Dokumentarfilm 125, 129

Dreißigjähriger Krieg 75  
Drittes Reich 39, 77, 79, 95, 98, 103, 116,  
119, 133

**E**

Effizienz 8  
Ehe 44, 88  
Ehre 63  
Eignung 5, 12  
Einfluß 75  
Einrichtung 124  
Einsatz 8, 24, 92, 103, 104  
Einstellung 1, 4, 15, 21, 42, 43, 49, 83,  
90, 113  
Einwohner 63  
Emanzipation 2, 6, 10, 22, 32, 42, 66, 77,  
94, 101  
Emotionalität 107  
Entwicklungsland 9, 71, 72, 84, 85, 89,  
111, 117  
Entwicklungspolitik 121  
Erfahrung 15, 130  
Eritrea 89, 121  
Erste Republik 123  
Erster Weltkrieg 10, 75, 77, 96, 97, 99,  
100, 102, 106, 107, 122  
Erwerbstätigkeit 95, 106  
ethnische Gruppe 128  
Ethnologie 67  
EU 17  
Europa 29, 72  
Europäischer Gerichtshof 17

**F**

Familie 88, 97, 102  
Familienplanung 112  
Familienpolitik 123  
Fan 30  
Faschismus 69, 119  
Feminismus 19, 22, 29, 37, 40, 41, 45, 46,  
47, 48, 49, 54, 55, 69, 110, 125, 127,  
129, 131  
Film 109  
Finanzierung 18  
Flüchtling 126  
Folgen 29, 51, 75, 82, 134  
Förderung 121  
Forschungsansatz 20, 41  
Forschungsstand 41  
Frankreich 62, 77, 116  
Franzose 63  
Französische Revolution 70

Frauenberuf 123  
Frauenbewegung 10, 28, 38, 42, 45, 46,  
56, 57, 61, 62, 66, 69, 96, 101, 118, 120,  
130  
Frauenbild 37, 57, 58, 61, 64, 70, 84, 101,  
109, 112, 129  
Frauenerwerbstätigkeit 19, 32, 82, 123,  
134  
Frauenfeindlichkeit 56, 69  
Frauenforschung 29, 40, 48, 49, 54, 68,  
78, 103, 137  
Frauenfrage 35, 57, 61  
Frauenhaus 13  
Frauenorganisation 57, 96, 110, 118, 120,  
130, 131  
Frauenpolitik 14, 61, 123  
Freiheit 63  
Freimaurer 30  
Freiwilligkeit 75  
Freizeitangebot 25  
Freizeitbeschäftigung 30  
Frieden 35, 37, 42, 43, 46, 47, 54, 69, 117  
Friedensbewegung 35, 38, 42, 45, 46, 53,  
118, 120  
Friedensforschung 41, 54, 55, 69, 137  
Friedenspolitik 40, 121  
Friedenssicherung 38, 43, 89  
Funktion 27, 107, 109, 136  
Fußball 30

**G**

Gemeinschaft 10  
Geschichtsbild 125, 129  
Geschichtsschreibung 125, 129  
Geschichtsunterricht 70  
Geschichtswissenschaft 70  
Geschlecht 25, 39, 44, 48, 50, 55, 62, 63,  
81  
Geschlechterverhältnis 21, 34, 40, 48, 64,  
71, 85  
Geschlechtsrolle 14, 28, 30, 33, 35, 41,  
46, 48, 51, 52, 53, 59, 65, 67, 73, 75, 84,  
100, 101, 105, 109, 121  
geschlechtsspezifische Faktoren 5, 8, 11,  
20, 31, 34, 39, 40, 47, 50, 54, 75, 81, 92,  
103  
geschlechtsspezifische Sozialisation 11  
Gesellschaft 20, 29, 55, 72, 85, 90  
Gesetz 13  
Gestaltung 25, 109  
Gesundheitsberuf 5

Gesundheitszustand 80  
 Gewalt 27, 29, 35, 36, 38, 39, 48, 54, 67,  
 69, 100, 122, 126, 127, 128, 131, 135  
 Gewaltkriminalität 131, 137  
 Gewaltmonopol 44  
 Gewerkschaft 42, 86  
 Gleichbehandlung 94  
 Gleichberechtigung 2, 3, 4, 14, 17, 18, 47,  
 114  
 Gleichstellung 14, 17  
 Griechenland 60  
 Großbritannien 77, 105

**H**

Handlungsorientierung 20  
 Hausfrau 101, 123  
 Hauswirtschaft 108  
 Herrschaft 135  
 historische Entwicklung 3, 12, 30, 32, 44,  
 46, 58, 59, 64, 65, 70, 75, 76, 77, 83, 89,  
 95, 96, 105, 106, 110, 112, 115, 118,  
 120, 123  
 humanitäre Hilfe 130, 131

**I**

Idealtypus 58  
 Identität 11, 21, 25, 50, 52, 56, 81  
 Identitätsbildung 29, 36  
 Ideologie 57, 63, 69, 79, 107  
 Ideologiekritik 35, 40  
 Image 83, 90  
 Indianer 67, 71  
 Individualisierung 20, 21  
 Individuum 25  
 Industriebetrieb 119  
 Inhalt 109, 125, 129  
 Innenpolitik 97  
 Integration 2, 12, 14, 56  
 Interaktion 31, 130  
 Interdependenz 38, 52, 107  
 Interesse 25  
 internationale Beziehungen 37, 40, 54  
 internationale Organisation 118, 120  
 internationaler Konflikt 41  
 internationaler Vergleich 24, 81  
 Israel 9, 77, 85, 87, 117  
 Italien 60

**J**

Japan 101  
 Jugendlicher 1  
 Jugoslawien 124, 127, 128, 131, 136, 137  
 junger Erwachsener 1

**K**

Kanada 77  
 Kapitalismus 38  
 Kernwaffe 53  
 Kirche 30, 75  
 Klassenkampf 112  
 Klassifikation 59  
 Kollaboration 98  
 Kommunikation 31  
 Konflikt 62, 80  
 Konfliktforschung 41, 54  
 Konfliktpotential 89  
 Konservatismus 57  
 Konstrukt 20  
 Konstruktion 62, 107  
 Konstruktivismus 100  
 Konversion 82  
 Koreakrieg 109  
 Körper 135  
 Kosten 8  
 Krankenpflege 102, 105  
 Krankenschwester 23, 102, 105  
 Krieg 29, 34, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42,  
 43, 44, 45, 46, 47, 48, 51, 52, 53, 54, 55,  
 57, 58, 63, 64, 65, 67, 69, 73, 75, 79, 84,  
 89, 92, 96, 100, 104, 105, 107, 109, 111,  
 113, 119, 127, 128, 131, 134, 135, 136,  
 137  
 Kriegsende 125, 129  
 Kriegsgefangener 77, 103  
 Kriegsoffer 137  
 Kriegsverbrechen 39, 122, 124, 134, 136  
 Kriegswirtschaft 75, 95, 108  
 Kroatien 130, 131  
 Kultur 21  
 kulturelle Faktoren 30  
 kulturelles Verhalten 46

**L**

Lateinamerika 71, 72  
 Lebensbedingungen 87, 88  
 Lebenssituation 106  
 Leistungsfähigkeit 91, 92  
 Liebe 35, 98, 107  
 Literatur 39, 68, 73  
 Lohnarbeit 97  
 Luxemburg, R. 112

**M**

Macht 50, 53, 135  
Machtpolitik 53, 128  
Mädchen 72, 77, 101, 108  
Mann 11, 18, 30, 35, 36, 53, 56, 65, 74, 84, 137  
Männerberuf 26, 93  
Männlichkeit 27, 28, 34, 39, 44, 48, 49, 51, 52, 53, 56, 63, 64, 74, 109  
Matriarchat 72, 73  
Medien 29  
medizinische Faktoren 92  
medizinische Versorgung 77, 102, 124  
Medizinsoziologie 80  
Meinungsführer 4  
Militär 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 16, 17, 21, 22, 23, 24, 27, 28, 30, 33, 34, 39, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 60, 63, 64, 76, 80, 81, 82, 83, 85, 86, 90, 91, 92, 93, 94, 98, 100, 103, 104, 109, 113, 114, 116, 117, 122, 125, 129  
Militarisierung 2, 12, 33, 44  
Militarismus 28, 36, 38, 45, 55, 69  
Militärsoziologie 20, 49, 50, 90  
Mittäter 125, 129  
Mittelalter 39, 72, 73  
Mobilisierung 63  
Modernisierung 18  
Monarchie 63  
Moral 29, 112  
Morbidity 80  
Morphologie 92  
Motiv 29  
Motivation 15  
Mythologie 71  
Mythos 57, 73

**N**  
Nachkriegszeit 75, 120, 133  
Nahost 9, 77, 84, 85, 87, 117  
Nation 63  
Nationalismus 44, 48, 63, 128  
Nationalsozialismus 79, 98, 103, 108, 116, 119, 125, 129  
Nationalstaat 28  
Neuzeit 72  
Niederlande 90  
Nordamerika 9, 67, 72, 77, 80, 81, 93, 109  
Nordkorea 109  
Norwegen 98  
Notstandsgesetz 9, 10

**O**

öffentliche Meinung 12  
Öffentlichkeit 27, 60  
Offizier 5, 21, 26, 86  
ökonomische Faktoren 7, 8, 29  
Opfer 29, 125, 129  
oral history 125, 129  
Organisation 8, 83  
Orientierung 21  
Ostafrika 89, 111  
Ostasien 94, 101, 109  
Österreich 56, 62, 106, 123

**P**  
Palästinenser 117  
paramilitärischer Verband 34  
Partei politik 112  
Partizipation 83  
Partnerschaft 64, 75  
Pathologie 92  
Patriarchat 28, 36, 40, 47, 54, 55, 69, 72, 73  
Patriotismus 58, 63  
Pazifismus 35, 45, 46, 54  
Personalabbau 82  
Personalbedarf 16  
Personalpolitik 24  
Pflicht 10, 108  
Philosophie 29  
physiologische Faktoren 91, 92  
PLO 87  
Politik 29, 30, 60, 95, 131  
Politikwissenschaft 40  
politische Bewegung 63  
politische Faktoren 128  
politische Folgen 117  
politische Psychologie 41  
politische Struktur 29  
politische Theorie 19, 44  
politische Verfolgung 117  
politischer Konflikt 29, 117  
politisches Programm 108  
postsozialistisches Land 81, 113, 126, 131  
Praxisbezug 121  
Presse 84  
Preußen 63  
Privatsphäre 102  
Professionalisierung 86  
Projekt 130  
Propaganda 79, 95, 125  
Prostitution 64, 116

- Protest 97  
 Prozeß 20  
 psychiatrische Versorgung 124  
 psychische Faktoren 39, 91, 137  
 psychische Folgen 137  
 psychosoziale Faktoren 19  
 Psychotherapie 126, 134
- Q**
- Qualifikation 26
- R**
- Radikalismus 29  
 Rassismus 29, 79, 127  
 Realität 107  
 Recht 29  
 Rechtsgrundlage 12  
 Reform 14, 18  
 Rekrutierung 6, 77  
 Rheinland-Pfalz 82  
 Risiko 63  
 Rolle 49, 80, 94, 115, 117  
 Romantik 63  
 Rotes Kreuz 102  
 Russe 132  
 Rußland 81, 113  
 Rüstung 53  
 Rüstungsindustrie 31
- S**
- schichtspezifische Faktoren 105  
 Schule 13  
 Schwangerschaftsabbruch 13, 123  
 Schweiz 77, 83  
 Selbstbild 129  
 Sexismus 36, 55, 128  
 Sexualdelikt 137  
 Sexualität 31, 88, 100, 109, 112, 122, 123, 132, 135  
 Sicherheitspolitik 1, 4  
 Sinn 136  
 Situation 133  
 Skandinavien 77  
 Soldat 5, 6, 9, 10, 16, 20, 21, 23, 24, 62, 64, 72, 76, 81, 89, 90, 98, 100, 103, 107, 114  
 Söldner 64  
 Souveränität 44  
 soziale Dienste 10  
 soziale Einstellung 15  
 soziale Faktoren 5, 51, 52, 75  
 soziale Folgen 75  
 soziale Integration 121  
 soziale Lage 13, 77, 87, 88  
 soziale Unterstützung 130  
 sozialer Wandel 22, 101  
 Sozialgeschichte 68, 78  
 Sozialisation 27, 28, 67, 90  
 Sozialwissenschaft 55  
 Spanien 110  
 SPD 112  
 Sport 72  
 Sprache 31  
 SS 77  
 Staat 44  
 Stammesgesellschaft 67  
 Star 109  
 Stereotyp 28, 57, 74, 107  
 Strategie 23, 122  
 Streß 80, 86  
 Strukturwandel 86  
 Studium 15  
 Subjektivität 20, 52  
 Südamerika 71  
 Süddeutschland 66  
 Südkorea 109  
 Südostasien 88  
 Symbol 135
- T**
- Technik 27  
 Theorie 29, 37, 48, 49  
 Theoriebildung 40  
 Therapie 124  
 Tod 31, 65  
 Totalitarismus 127  
 Tradition 29, 121  
 traditionelle Gesellschaft 101  
 Transformation 89  
 Trauma 126, 131, 134  
 Trivalliteratur 79  
 Truppenreduzierung 82
- U**
- UdSSR 81, 103, 114, 125, 129  
 UdSSR-Nachfolgestaat 81, 113  
 Uganda 111  
 Unterdrückung 28, 45, 87  
 Ursachenforschung 41  
 USA 9, 67, 77, 80, 81, 93, 109
- V**
- Verdrängung 98  
 Verein 30, 66  
 Verfassung 17  
 Vergangenheitsbewältigung 98, 132

- 
- Vergewaltigung 122, 124, 125, 126, 127,  
128, 129, 130, 131, 132, 134, 135, 136,  
137  
Verhalten 25, 59, 70  
Verteidigung 7  
Verteidigungspolitik 23, 31, 90  
Vietnam 88  
Vietnamkrieg 88
- W**  
Waffe 10, 63, 103, 104  
Wahrnehmung 29, 113  
Warschauer Pakt 77  
Wehrdienst 1, 9, 10, 11, 13, 22, 23, 32,  
63, 77, 92, 99  
Wehrpflicht 3, 6, 7, 8, 9, 10, 18, 50, 77  
Weiblichkeit 11, 34, 46, 48, 49, 50, 51,  
52, 57, 58, 62, 135  
Weimarer Republik 79, 99  
Weiterbildung 82  
Weltkrieg 113  
Wert 55  
Wertorientierung 63, 83  
Wettbewerb 19, 65  
Wettkampf 72  
Widerstand 29, 119  
Widerstandsbewegung 29, 111, 117  
Wirkung 109  
Wirtschaft 30
- Z**  
Zeit 89  
Zivildienst 10, 18, 34  
Zivilschutz 77  
Zukunftsperspektive 30  
Zweiter Weltkrieg 10, 39, 75, 77, 96, 99,  
103, 104, 109, 113, 114, 116, 122, 125,  
129, 132, 133
16. Jahrhundert 64  
17. Jahrhundert 64  
18. Jahrhundert 63, 64  
19. Jahrhundert 59, 64, 66, 74, 77, 105  
20. Jahrhundert 11, 74, 85, 115, 118, 120

- Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung 2
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Zentrum für Internationale Studien -CIS- 37
- Freie Universität Berlin, FB Geschichtswissenschaften 107
- Hochschule für Politik München 9
- Schleswig-Holsteinisches Institut für Friedenswissenschaften -SCHIFF- an der Universität 82
- Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr 4, 15, 25
- Technische Universität Berlin, FB 01 Kommunikations- und Geschichtswissenschaften, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung 63
- Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abteilung Geschichtswissenschaft LS Allg. Geschichte, insb. Sozialgeschichte Prof.Dr. Kocka 97
- Universität Bielefeld, Fak. für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Graduiertenkolleg Sozialgeschichte von Gruppen, Schichten, Klassen und Eliten 74
- Universität Bochum, Fak. für Geschichtswissenschaft, Historisches Institut Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte 113
- Universität Bremen, Forschungszentrum Arbeit, Umwelt, Technik -artec- 81
- Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Betriebswirtschaftliches Institut 7
- Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Betriebswirtschaftliches Institut Lehrstuhl BWL, insb. Betriebslehre der Banken und Versicherungen 24
- Universität Hannover, FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften, Historisches Seminar Prof.Dr. Bley 89
- Universität Hannover, FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie 33
- Universität Marburg, FB 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Fachgebiet Völkerkunde 71
- Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie 85
- Universität Oldenburg, FB 03 Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft 02 Politik und Gesellschaft 116

# **Anhang**



## **Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur**

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

### **Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr**

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe ("Direktbestellung") den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher (<http://www.subito-doc.de>).

### **Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln**

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk "UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift" sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst.

Die Bestellung kann über ein Formular im Internet (<http://www.ub.uni-koeln.de/usb/doku/koe-libest.htm>) elektronisch aufgegeben werden oder mit gelber Post oder per Fax erfolgen an folgende Adresse:

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln  
Kölner Literaturdienst  
Universitätsstr. 33  
D-50931 Köln

Fax:(0221) 470 - 50 53.

Die Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- DM, für Hochschulangehörige 4,- DM (bei "Normalbestellung" mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine "Eilbestellung" (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

## **Zur Benutzung der Forschungsnachweise**

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen bezüglich unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.